Christliches
Gesangbuch

für die

evang. lutherischen Gemeinden

im Herzogthum Berg.

Zweiter Theil,

welcher eine Sammlung älterer Lieder

enthält.

Mit Churfürstl. Pfalz-Bayrischem gnädigsten Privilegio.

Mülheim am Rhein,

gedruckt und zu haben bei J. C. Eyrich,

1800.

Adventslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh sey.

607. Gott lob! ein neues Kirchenjahr, Macht uns die große treue Des alten Gottes offenbar, Und nun will er aufs neue, Den alten, treubeschwornen bund, Den einzig vesten glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. O Christen, eilet, Preis und Ruhm dem höchsten Herrn zu singen! Sein Volk muß nun im Heiligthum ihm Dank zum Opfer bringen. Gelobt sey Gott, der durch sein Wort die Christenheit und diesen Ort zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unsern eignen Ruhm dahin; denn sie beweist den alten Sinn noch stets durch neue Sünden.

4. Ach Herr! gieb uns den neuen Geist, und mach uns durch die Güte, die sich an uns aufs neue preist, erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh uns an, der dir allein gefallen kann in seinem ganzen Leben.

5. Hierzu erhalt uns, Herr! dein Wort, sammt Tauf und Abendmahle, so wandern wir mit Freuden fort in diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr! Laß Kirche, Schulen und Altar uns deine Wege zeigen.

6. Gieb allen Lehrern Kraft und Geist, mit Ernst in Lehr' und Leben dein Wort, das uns zum Himmel weist, uns rein zu übergeben. Laß alle Hörer Thäter seyn, da-

mit kein heuchlerischer Schein des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit, dort folgt der Kirchen Ewigkeit, da laß uns triumphiren!

M. H. C. Hecker.

Mel. Wie schön leuchtet der.

608. Kommt her, ihr christen, voller freud! Erzählet Gottes freundlichkeit! Kommt her, und laßt erklingen Das lied des dankes unserm Herrn! O laßt uns ehrfurchtsvoll und gern Zu seinem throne dringen. Singet, Bringet, Schöne weisen, Laßt uns preisen, Gottes gaben Die wir zu genießen haben.

2. Wir gehn in unserm Gotteshaus mit Herzenswonne ein und aus, auf daß wir mögen finden, den edlen Schatz, des Lebens Wort, das uns hier zeigt die Himmelspfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, Bringet, rc.

3. Da sehen wir mit Freudigkeit, wie viel Gewinn es uns verleiht, zu ehren Gott im Tempel; da hört man mit Verwundern an, was seine Güt an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, Bringet, rc.

4. Da wird gelehret Gottes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet. Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht, und was sonst ist des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, Bringet, rc.

5. O große Wohlthat, die Gott thut, an uns mit seinem Himmelsgut, o große Lieb und Gnade! Ach! laß uns leuchten hier dein Wort, sey unser Trost an diesem Ort, daß uns dein Feind nicht schade. Singet, Bringet, rc.

6. Wie manches Land ist schon verheert, wo vormals ward sein Wort gelehrt! Die Kirchen sind

verfallen! Hier stehn noch Thür und Pfeiler vest; wir hören Christi Lehr aufs best' in seinem Tempel schallen. Singet, Bringet, 2c.

7. Bedenke dies, o Christenherz, und laß vor Gott im Glück und Schmerz dein frohes Loblied hören, und bitt' ihn, daß er dir getreu in allen Nöthen stehe bei, wenn uns der Feind will stören. Singet, Bringet, 2c.

8. Noch eins, o Gott! das bitten wir: laß uns auch künftig für und für hier gern zusammen kommen! Erhalt dein Wort und Sakrament! Verleih zuletzt ein seligs End, so werden stets die Frommen singen, bringen schöne Weisen, und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

M. J. C. Arnschwanger.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

609. Ew'ge liebe! mein gemüthe Thut jetzt einen frohen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich entschlossen hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der in Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe! die den Sohn nicht schont, der in seinem Schoose wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten!

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler

ler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuren guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben veste seyn: diesen hast du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan. Die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn; sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir sey Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn, richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich sey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn! O dann werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Kreatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand entreissen können, und von deiner Liebe trennen.

D. J. J. Rambach.

610.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

610. Kommst du, kommst du, licht der heiden? Ja, du kommst, und säumest nicht, Weil du weißt, was uns gebricht. O du starker trost im leiden! Jesu, meines herzens thür Steht dir offen; komm zu mir!

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Gottessohn! Meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine wundervolle Kraft, die uns neues leben schafft.

3. Schmücke mich mit deiner Liebe! Jesu! nimm mein Flehen hin! Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deiner Liebe übe! Sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe! Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, lebenslang erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, und Bereuung meiner Schuld mich zu dir seyn hoch erhaben! O dann will ich für und für Hosianna singen dir.

E. C. Homburg.

In eigener Melodie. Oder: Ich dank dir lieber Herre.

611. Wie soll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner seelen zier! O Jesu! Jesu! setze Den heil'gen Geist mir bei, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herz soll dich erheben mit stetem Lob und Preis, und dir zur Ehre leben, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlaßen zu meiner Seligkeit, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich los: ich stand in Spott und Schanden; du kommst, und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die niemand kann aussagen, so vest umfangen hast.

6. Das schreibt in eure Herzen! Betrübte, klagt nicht mehr, als ob in Gram und Schmerzen für euch kein Helfer wär. Seyd unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür! Der eure Herzen labet und tröstet, steht schon hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, die Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer List? Der Herr wird sie zerstreuen, er, der euch nie vergißt. Er kommt, er kommt, ein König dem wahrlich jeder Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstand' erscheint.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach, komm, o Sonne! Erleucht uns allzumal! Herr, führ uns hin zur Wonne in deines Himmels Saal.

P. Gerhard.

Weih-

Weihnachtslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

612. Dies ist die nacht, da mir erschienen Des großen Gottes freundlichkeit. Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit; Und dieses welt- und himmelslicht Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele! Versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen hell erscheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht! Mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne! Umstrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sey meine reinste Wonne, und lehre mich die große Kunst, wie ich, des wahren Glaubens voll, in deinem Lichte wandeln soll.

C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Erschienen ist der herrlich.

613. Erschienen ist die heilsam gnad, Die Gott der welt erzeiget hat! Sie züchtigt uns, daß nun ein christ Verläugnet, was ungöttlich ist. Alleluja.

2. Hinweg mit aller Sündenlust, und was der Bosheit ist bewußt! Nur der heißt Christ, wer christ-

lich lebt, und früh und spät nach Tugend strebt. Alleluja.

3. Wer züchtig in Gerechtigkeit fortsetzet die Gottseligkeit, und zu der Welt sich nicht gesellt, der ists, der seinem Gott gefällt. Alleluja.

4. Er kann mit Freuden seinen Lauf vollenden, und stets warten drauf, wann die gehoffte Herrlichkeit erscheinen wird zur Seligkeit. Alleluja.

5. Dann nahet sich der große Gott, der alle Feinde macht zu Spott, der werthe Heiland Jesus Christ, der uns zum Trost erschienen ist. Alleluja.

6. Er ists, der sich gegeben hat für unser aller Missethat, der uns von Ungerechtigkeit, von Tod und Teufel hat befreit. Alleluja.

7. Der sich sein Volk zum Eigenthum hat rein gemacht zu seinem Ruhm, das fleißig sey zur Frömmigkeit, der schenket uns die Seligkeit. Alleluja.

8. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn und seinem Geist auf Einem Thron! Und dieses Lob sey ihm bereit von nun an bis in Ewigkeit! Alleluja.

J. Olearius.

Neujahrslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

614. Gottlob! nun geht mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Der rest des alten jahrs zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht, Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich bei ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach, daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kann! Gott thut oft mehr, als man begehrt:

gehrt: ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Wie kann ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählig ist? Ich sage dies von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach! willst du auf die Sünden sehen, womit dies Jahr ward hingebracht; so kann mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht. Doch du gedenkest keiner Schuld, und schenkst in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen! Doch nur dein Wille mag geschehn! Denn was derselbe schickt und fügt, damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes Leben; sonst wünscht ich mir nur lange Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis zum Tod durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes Ende; so trete solches selig ein. Ich gebe mich in deine Hände, und bleibe tod und lebend dein; ich stell es mir zum Wahlspruch für: Herr! wie du willst, so schicks mit mir!

E. Neumeister.

Mel. Vom Himmel hoch da.

615. Das alte jahr vergangen ist! Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du auch uns selbst in gefahr Behütet hast so manches jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst die arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort! Es ist der Seelen höchster Hort. Vor Irrthum und Abgötterei behüt uns, Herr! und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn die Sündenbahn, und fromm zu werden fangen an! Vergieb des alten Jahres Schuld, und zeig' im neuen deine Huld!

5. Christliches Leben mehre sich, und sterben laß uns, froh durch dich, am jüngsten Tag' einst auferstehn, und mit dir in den Himmel gehn.

6. Wir danken dir und loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! gieb des Glaubens mehr zu deines Namens Lob und Ehr!

J. Steuerlein.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

616. Nun laßt uns gehn und treten Mit singen und mit beten, Zum Herrn, der unserm Leben Bis hieher kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Wir gehn durch Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. So läßt auch Gott nicht minder hier seine frommen Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoose sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens! Fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, willst du uns nicht bewachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die täglich sich erneue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, und bleib' in unsrer Mitten! Sey auch im Kreuz und Leiden ein Brunnquell unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Treue, ein Herz, das dein sich freue.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen! laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! Gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und was noch ist das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und einst zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines lebens leben, mir und der Christenschaare zum sel'gen neuen Jahre.

P. Gerhard.

Passionslieder.

617. Jesu, meines lebens leben, Jesu, meines todes tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelennoth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben, Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen zur Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde los gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeyen muß zur Ehre mir gedeihen. Tausend-tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, für die Angst und schwere Pein will ich ewig dankbar seyn.

J. C. Homburg.

In eigener Melodie. Oder: Zion klagt mit Angst und Schm.

618. Jesu deine heil'ge wunden, Deine qual und bittern tod, laß mir geben alle stunden Trost in leibs- und seelen-noth. Wenn mir fällt was arges ein, laß mich denken deiner pein, Deiner großen angst und schmerzen, Daß ich sie betracht im herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut,

ey, so laß in mir dein Leiden löschen aus der Sünden Glut. Dringt ein Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für, deine Wundenmal und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn, dann wollst du mich so regieren, daß ich standhaft schaue an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich könn in Andacht bleiben, und die böse Lust vertreiben.

4. Gieb für alles, was mich kränket, mir von deinen Wunden Kraft! Wenn mein Herz hinein sich senket, gieb, was neues Leben schaft, daß mich stärk in allem Leid deines Trostes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Herr, mit Zuversicht! Laß mich vester darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht! Deine Todesangst laß mich stets erquicken mächtiglich! Herr! laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. Jesu, deine heilge Wunden, deine Quaal, dein bittrer Tod laß mir geben alle Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth! Sonderlich am letzten End, hilf, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und dann fröhlich überwinde.

J. Herrmann.

In eigener Melodie.

619. Wenn mich die sünden kränken, O mein Herr Jesu Christ! So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine sündenlast, Am stamm des heilgen kreuzes, Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht! Es hat sich martern laßen der Herr für seinen Knecht! Selbst seinen eignen Sohn hat Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für solche Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß nie mir komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du dich erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

J. Gesenius.

620. O Lamm Gottes! unschuldig Am stamm des kreuzes geschlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewohl du wurdest verachtet! All sünd hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

Erbarm dich unser, o Jesu!

Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

N. Decius.

621. O traurigkeit! O herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs kind Wird ins grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr liegt todt! Am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus lieb erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du doch zur Frömmigkeit warest ganz verpflichtet.

4. Das Gotteslamm vom Kreuzesstamm liegt hier mit Blut beflossen, welches ward ganz mildiglich auch für dich vergossen.

5. O selig ist zu jeder Frist, wer dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket!

6. O Jesu, du giebst Hülf und Ruh. Ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

J. Rist.

Mel. Herzlich thut mich verl.

622. Ich danke dir von herzen, O Jesu, liebster freund, Für deine todesschmerzen, Da du's hast gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein ende sey.

2. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

3. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und zeige, wie im Bilde, mir deine Kreuzesnoth! Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich vest in mein Herz drücken; wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Osterlieder.

In voriger Melodie.

623. Ich geh zu deinem grabe, Du großer osterfürst, Weil ich die hoffnung habe, Daß du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben, Und fröhlich auferstehn, Auch mit den himmelserben Ins land des lebens gehn.

2. Du lagest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schliefest in dem Grabe, daß ich auch mei: Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu: so soll auch mir nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brachst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; dann werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fuhrest in die Höhe, und zeigtest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, und lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft, da werd ich schon erwachen, wann deine Stimme ruft.

B. Schmolk.

In eigener Melodie.

624. Christus ist erstanden Aus des todes banden. Wir

sollen alle froh seyn, Christus will unser trost seyn. Halleluja.

2. Wär' er nicht erstanden; so wär' kein Heil vorhanden. Seit daß er erstanden ist, lobt unsre Seele Jesum Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Wir sollen alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Halleluja.

Himmelfahrtslieder.

Mel. Wie schön leuchtet der.

625. Ach, wundergroßer siegesheld! Du sündenträger aller welt, Du hast dich aufgeschwungen Zur rechten deß, der ewig ist, Hast aller deiner feinde list Und ihre macht bezwungen. Mächtig, Prächtig, Hocherhoben Bist du droben; Tod und leben Ist, o Herr, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim; viel tausend hohe Seraphim sind eifrig, dich zu loben, weil du hast Heil zurückgebracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, der fähret auf gen Himmel aus dem niedern Weltgetümmel.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt Licht und Trost und Leben. Was Friede, Heil und Freude schafft, Erquickung, Hoffnung, Muth und Kraft wird uns von dir gegeben. Bringe, dringe stets mit Güte mein Gemüthe, daß es preise, und dir Lob und Dank erweise.

4. Zeuch uns, o Jesu, hin zu dir! Hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel rein, und unser Herz voll Demuth seyn, und Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die

die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und vester Platz, darauf wir uns verlassen! Laß suchen uns, was droben ist! Auf Erden wohnen Neid und List, und viele, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen, ach, wie nagen und wie quälen sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu auf dem Gnadenthron! Du Siegesfürst! Held! Davids Sohn! Komm, stille das Verlangen! Du bist nur uns, nur uns zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Hilf nun uns thun, was wir sollen, o dann wollen wir ohn' Ende froh erheben Herz und Hände.

J. C. Homburg.

Mel. Ach Gott und Herr.

626. Zeuch uns nach dir, So kommen wir Mit herzlichem verlangen Hin, wo du bist, O Jesu Christ, Aus dieser welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir! O Jesu, führ' uns deine Himmelsstege! Wir irren leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir! So folgen wir dir nach in deinen Himmel, und nie wird mehr uns hier so schwer das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir! Gieb für und für uns Trieb, dir nachzufahren! Herr, mach' uns gleich in deinem Reich den auserwählten Schaaren.

L. E. Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Pfingstlieder.

627. Komm, heiliger Geist, o Herr und Gott! Erfüll' mit deiner gnaden gut Der gläubigen herz, muth und sinnen, Und deine lieb' entzünd'

zünd' in ihnen. Der du durch deines lichtes glanz Zum glauben hin versammelt hast Das volk der welt aus allen zungen, Dir, Herr, sey dafür lob gesungen! Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, du edler Hort, laß leuchten uns des Lebens Wort, und lehr uns Gott nur recht erkennen, und ihn von Herzen Vater nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja.

3. Du heiliges Gut, o süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, und laß uns Trübsal nicht abtreiben. Mach' uns durch deine Kraft bereit, und stärk' des Fleisches Blödigkeit, damit wir ritterlich hier ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

D. M. Luther.

628. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten glauben allermeist, Daß er uns behüte an unserm ende, Wann wir heimfahren aus diesem elende. Kyrie eleison.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein! Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heilande, der uns erhebt zum rechten Vaterlande. Kyrie eleison.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleison.

D. M. Luther.

Mel. Wie schön leuchtet der.

629. O heiliger Geist! kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn, O komm du herzenssonne! Du himmelslicht, laß deinen schein Bei uns und in uns kräftig seyn Zu steter freud und wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit beten Oft voll ehrfurcht vor dich treten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unserm Herzen brennen, daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich beider Geist auf einem Thron, für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre! lehre Herz und Sinnen Kraft gewinnen, die dich preise, und dem Nächsten Guts erweise.

4. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müssen. Führe, ziere und erquicke und beglücke, die dir trauen, und ihr Heil auf dich nur bauen.

5. Empfinden laß uns deine Kraft, und uns auf unsrer Pilgerschaft durch dich gestärket werden, damit wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, und das Unglück überwinden.

6. O Geist des Himmels, senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe,

daß

daß unser Sinn verbunden sey, und jeder, seinem Nächsten treu, sich stets im Wohlthun übe. Kein Neid, kein Streit müß' uns stören, dich zu ehren, und im Leben uns der Demuth zu ergeben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit! Sey unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel ist des Fleisches Lust, und seine Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

M. Schirmer.

Lob- und Danklieder.

Mel. Nun lob mein Seel den.

630. Man lobt dich in der stille, Du hoch erhabner Zionsgott! Des rühmens ist die fülle Vor dir. o Herr Gott Zebaoth. Du bist doch, Herr, auf erden Der frommen zuversicht. In trübsal und beschwerden läßt du die deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang er lallen kann.

2. Es müsse, Herr, sich freuen, wer dir durch Glauben wohlgefällt, und stets das Lied erneuen: Gelobet sey der Herr der Welt! Sein Name sey gepriesen der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen, was mir ist nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; nun, wie vergelt ichs dir? Ach, bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen

sen weit und breit, dich, Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

Mel. Es woll uns Gott genäd.

631. O meine seel! erhebe dich, Mit andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten, Daß er der allerhöchste ist Im himmel und auf erden, Und soll gerühmt zu jeder frist, Auch angerufen werden, Als ursprung aller dinge.

2. Gott, du bist einig für und für; nichts sind der Heiden Götter. Kein Heil und Trost ist außer dir, kein Helfer noch Erretter. laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, und theilest bei uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz mit Willigkeit vom Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken ein unvergänglich Erbe.

5. O Gott! du bist an jedem Ort, und gar nicht zu ermessen: ob einer hier sey oder dort, er wird doch nicht vergessen. laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könnst dich mein annehmen; was ich auch thu, laß mich darbei des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, auch wenn der Frevler ist bedacht, schon Rache auszuüben. Gib, daß sich deiner Allmacht

Schutz

Schutz stets über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke; du strafest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott! Kein Mensch kann sie ergründen. Wie groß und schwer auch sey die Noth, du weißt doch Rath zu finden. Gieb, daß ichs dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Uebels weder denk noch thu; du siehst, was ist verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden. Wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich immer Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit wird bestehn; und wohl dem, der es gläubet! Wenn Erd und Himmel untergehn; dein Wort ists, das noch bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, das du mir gern verleihest; Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frey, du thust, was dir beliebet; du bist ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heil'ger Wille: gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Gnadenfülle erwarte alles in allem.

12. Gott, wenn ich so dich kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze,

so freu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dich dort, o wahres Licht, ganz ohne Fallen nenne, von Angesicht zu Angesicht dich schaue und erkenne, und unaufhörlich lobe.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und Allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden! Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten kann deinen Namen und dein Werk noch mehr und mehr verbreiten, so lang ich hab das Leben.

D. J. Gesenius.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

632. Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte, Dem Gott, der alle wunder thut, Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem Gott, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, o Herrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles hat so wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mit vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen ewig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe mangeln muß, die sonst der Mensch erzeiget, so kommt und hilft im Ueberfluß der Schöpfer selbst und neiget dem seine Vateraugen zu, der sonst hier nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man soll hier deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. O laßt uns vor sein Angesicht mit frommer Seele dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat doch alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

10. Laßt uns Gott Vater, Sohn und Geist von ganzem Herzen ehren, der heilig, heilig, heilig heißt auch in der Engel Chören! Der heiligsten Dreieinigkeit sey Lob und Preis zu jeder Zeit. Gebt unserm Gott die Ehre!

A. H. Franke.

In eigener Melodie.

633. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen dingen, Wie so gut ers mit mir meyn. Ists doch nichts, als lauter lieben, Was sein treues herz erregt, Was ohn ende hebt und trägt, Die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit: Gottes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt. Er, der

der mir an Seel' und Leibe, eh ich dachte, Gutes gab, schützt das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn war ihm nicht zu theuer, nein, er gab ihn für mich hin, und der göttliche Befreier litt und starb, mir zum Gewinn. Wer kann diese Liebe nennen? O wie will mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, ihre Tief' ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Nacht durchbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will am Leibe Noth entstehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht gelenkt; so

wär

wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage hatt' ein Satan hergeführt! Und sie hat doch meine Tage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, oft vom rechten Pfade weicht; also hält auch mein Gebrechen mir mein frommer Gott zu gut, will an dem, der Buße thut, nicht die Schwachheitsfehler rächen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, obgleich oft mein Auge weint, sind doch, wenn ichs recht erwäge, nichts, als Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz nur zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laße mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christenkreuz hat seine Maaße, und muß endlich stillestehn. Wann der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ey, so heb ich meine Hände zu dir Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

634.

634. Nun danket alle Gott Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden, Der uns lebendig hält Von mutterleibe an, Und thut uns alles guts, Mehr, als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott ein fröhlich Herz uns geben! Er lasse uns, sein Volk, im Frieden immer leben! Erzeig' uns jederzeit, daß seine Gnad und Treu bei uns und unserm Land beständig wirksam sey.

3. Der große, starke Gott woll uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen. Er schütz und rette uns, er helf uns allezeit, so lange er uns hier das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sey Preis, hier und im Himmel oben, Gott Sohn, Herr Jesu Christ, wir wollen stets dich loben, Gott heil'ger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr! O Herr! dreieinger Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

M. Rinckart.

Sonntagslieder.

Mel. Aus meines Herzens.

635. Wohlauf, herz und gemüthe! Der tag des Herrn bricht an! Gott zeiget uns die güte, Die er an uns gethan! Hinweg, was irdisch heißt! Hinweg mit eitlem sinnen, Und sündlichem beginnen! Komm an, du himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, geweiht sey dieser Tag! Laß nichts mich heute kränken, damit ich ruhen mag! Erwecke Lust in mir, ihn christlich zu begehen! Laß Gnade mir geschehen; wend Herz und Sinn zu dir!

3. Mein Gott, hilf mir anheben der Seelen Ruhetag! Laß mich dir seyn ergeben, wend ab all Angst und Plag! Erfrisch Herz, Sinn und Muth, dir treulich

lich anzuhangen! Ach, stille mein Verlangen, schenk mir der Seelen Gut.

4. Hilf, daß ich freudig höre der Kirchen Lobgesang! Ach Gott, mein Vater, kehre du selber meinen Gang zu deiner Wohnung hin! Da herrschet lieblich Wesen; da kann und wird genesen mein Herz, mein Geist und Sinn.

5. Hilf, Gott, daß ich anhöre mit Andacht deine Lehr! Hilf, daß ich mich bekehre, und sich zugleich vermehr' mein Glaube, meine Treu, hilf, daß mein Sinn und Dichten nach dir allein sich richten, und ich recht heilig sey.

6. Hilf, daß ich meine Liebe dem Nächsten willig zeig', im Wohlthun so mich übe, daß bald sein Kummer weich', und ich den Armen nicht im Elend laße stehen! Laß mir zu zu Herzen gehen, was seinem Wohl gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen zu deines Namens Ehr, daß Beten, Lesen, Singen, mir Seligkeit gewähr'. Laß dieses Tages Ruh mich führen zu den Tagen, die ohne Weh und Klagen der Himmel bringet zu.

M. W. Schirmer.

In eigener Melodie.

636. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Uns seinen segen geben: Sein antlitz uns mit hellem schein Erleucht zum ew'gen leben, Daß wir erkennen seine werk, Und was ihn liebt auf erden: Und Jesus Christus, heil und stärk Bekannt den heiden werden, die sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden, wie wir alle, und alle Welt erfreuet sich, und singt mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, und läßst die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Tha-

Thaten. Das land bring Frucht und beßre sich! Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn; der heilge Geist verleihe, daß alle Welt vor seinem Thron sich seinem Dienste weihe. O sprecht von Herzen: Amen!

D. M. Luther.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

637. Ach Herr Gott! gieb uns deinen Geist Von oben, der uns beistand leist Im hören und im lehren! Die sünd vergieb, andacht verleih! Das herz bereite, daß es sey Munter zu deinen ehren.

2. Den Glauben mehr, die Hoffnung stärk! laß unsre Seel bei diesem Werk zu dir, Gott, sich erheben. Gieb, daß wir Hörer nicht allein, sondern auch wahre Thäter seyn, und nach dem Worte leben.

Mel. Vom Himmel hoch da.

638. O Gott, du höchster gnadenhort, Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren so zu herzen dring, Daß es auch reichen segen bring.

2. Der wahre Glaube ist die Kraft, die Heil durch Jesum Christum schaft; die Menschenlieb' ist dessen Frucht, die man an Christi Jüngern sucht.

3. Verschaffe bei uns, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist noch mehr in deiner Kenntniß nehmen zu, und endlich bei dir finden Ruh.

C. Hubert.

In eigener Melodie.

639. Liebster Jesu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören. Lenke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns errichten.

3. O du Glanz der

Herrlichkeit! licht von licht, aus Gott gebohren, mach uns allesammt bereit! Oeffne Herzen, Mund und Ohren! lehren, Hören, Beten, Singen, laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

T. Clausnitzer.

In voriger Melodie.

640. Nun, Gott lob, es ist vollbracht, Singen, beten, lehren, hören! Gott hat alles wohl gemacht! Lasset uns sein lob vermehren! Unser Gott sey hoch gepriesen, Daß er uns hat unterwiesen.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, wird uns mitgetheilt der Segen. Friedlich gehen wir nach Haus, wandeln fromm auf Gottes Wegen, wo sein Geist uns ferner leitet, und uns alle wohl bereitet.

3. Unsern Ausgang segne, Gott, unsern Eingang gleicher Maßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben!

M. H. Schenk.

Wochenlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

641. Mein Gott, nun ist es wieder morgen! Die nacht vollendet ihren lauf; Nun wachen alle meine sorgen Auf einmal wieder mit mir auf. Die ruh ist aus, der schlaf dahin, Und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. Ich leb' und web' in dir allein; ach, mögt ich stets auch nütze seyn!

3. Du giebst mir Kraft, jetzt aufzustehen; regier mich auch in dieser Welt! Du weißt, was heute wird geschehen; mach alles so, wie dirs gefällt! Schleuß

mich in deine Vorsicht ein! Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die mit mir aus dem Bette gehn, und laß mich Gnade vor dir finden! Erhöre mein Gebet und Flehn! Denn steh ich nur bei Jesu wohl, so geh es, wie es gehen soll.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir selbst nicht klug genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Hilf Gutes schaffen, wo ich kann! So wend' ich diesen Tag wohl an.

6. Behüte mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut! Laß deine Hand den Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut! Hilf, daß ich alles wohl verricht'! Du wirst es thun; ich zweifle nicht.

C. Neumann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

642. So tret' ich demnach an, So gut ich immer kann, Mein amt, beruf und wesen, Darzu mich Gott erlesen! Der wird mir seinen segen Auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang mich reichlich hast ernähret, und manches mir bescheret. Laß deine Gnadengaben mich auch noch ferner laben!

3. Ach, mein Herr Jesu Christ! der du mein Helfer bist, o segne meine Werke! Gieb mir vom Himmel Stärke, damit ich deinen Willen In allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert! Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen scheiden!

J. H. v. Hippen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

643. Mein Gott, die arbeit meiner hände Fang ich in deinem namen an; Gieb, daß ich sie auch so vollende, Daß sie dir wohlgefallen kann

kann! Ach, stehe mir in Gnaden bei, Daß mein beruf gesegnet sey.

2. laß alles wohl von Statten gehen! Erleichtre meinen sauren Schweiß, und gieb mir selber zu verstehen, wo ich mir nicht zu rathen weiß! Verhüte Schaden und Gefahr durch deiner lieben Engel Schaar.

3. Gieb mir Gesundheit, Kraft und Stärke, Vernunft, Geduld, Geschicklichkeit, und wenn ich deine Güte merke, daß mich dein Segen hat erfreut, so lenke meinen Geist und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleihe mir ein christlich leben, und laß mich nicht durch Wucherei, durch list und Trug nach Gütern streben, damit dein Fluch nicht auf mir sey, der alles, was mir ward gewährt, zu meiner Strafe bald verzehrt.

5. Beschere mir ein fromm Gesinde, das fleißig, treu und redlich ist, und gieb, daß ich in mir befinde, wie du ihr Gott und Vater bist, und daß auch du bei meiner Schuld dich zeigst voll langmuth und Geduld.

6. laß nie mir Neider oder Feinde mit list nach meiner Nahrung stehn! laß mir beständig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn; denn aller Herzen und Verstand hast du, mein Gott, in deiner Hand.

7. Ist einst mein lebenstag verloschen, ach! so bestelle selbst mein Haus, und theile mir den Gnadengroschen bei deinen Auserwählten aus, daß ich von meiner Arbeit ruh. Mein lieber Gott! sprich ja dazu!

F. Heinrici.

Mel. Allein Gott in der Höh.

644. Mein frommer Gott, nun will ich dich Von ganzem herzen loben, Weil du mich immer väterlich Gesegnet hast von oben. Du hast zu meinem amt und werk Mir stets gegeben kraft und

stärk, Daß ich so weit bin kommen.

2. Drum ist es billig, daß ich dich von ganzer Seele preise. Ach, segne nun auch ferner mich nach solcher milden Weise! Laß meine Arbeit, Fleiß und Müh den Zweck erreichen spät und früh zu deines Namens Ehre!

J. H. v. Hippen.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

645. Ach! mein Jesu! sieh ich trete, Da der tag nunmehr sich neigt, Und die finsterniß sich zeigt, Hin zu deinem thron und bete; Neige du zu deinem sinn Auch mein herz und sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saust vorüber, wie die Winde, fleußt dahin, so, wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesus, sieh, ich Armer nehme das doch nicht in acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wachsam bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen! Du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir: neige du dein Licht zu mir, da der Tag nun ist vergangen! Sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Dunkel bricht.

6. Lehre mich die Tage zählen, die du mir noch gönnen willt! Ist mein Herz von dir erfüllt, so wird nichts mich können quälen; denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland, wache! Wache du in dieser Nacht! Schütze mich mit deiner Macht! Dir empfehl ich meine Sache. Liebe mich, und laß mich dein wachend und auch schlafend seyn.

J. L. Schlicht.

Beicht=

Beicht- und Abendmahlslieder.

Mel. Herr! ich habe mißgehan.

646. Ach, mein Jesu, welch verderben Wohnet nicht in meiner brust! Denn mit andern Adamserben Bin ich voller sündenlust. Ach, ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn, da ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth! Heile meiner Seelen Schaden durch dein Blut und Kreuzestod! Schlage selbst die Sünde nieder! Lenke Geist und Herz und Glieder!

4. Ich bin immer noch auf Erden, wie versenkt ins Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist belehren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze; einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier! Laß mich ihre List bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Joch des Geistes zwingen, weil es sonst nichts Gutes thut! Was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt; sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

Mel. Wann wir in höchsten N.

647. Mein Jesu, meines Lebens Licht! Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Es ist dir mein betrübter Stand Weit besser, als mir selbst bekannt.

2. Das Fleisch ist schwach, ob gleich der Geist durch deine Kraft sich willig weißt. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und steh im Laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte Sinn stets zum verbotnen Wege hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, doch steigt der böse Trieb empor: drum flieh ich, leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulicht ist nicht mein Gebet! Wenn ich, Herr, vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde zu dir nah, ist dennoch oft mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen seyn; doch zeigt sich oft nur bloßer Schein. Mein Christenthum und Glaube hat nur oft den Namen ohne That.

8. Siehst du dies als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kann, willst mit mir ins Gerichte gehn: so kann ich nicht vor dir bestehn.

9. Ach Vater, habe doch Geduld! Vergieb der Schwachheitssünden Schuld! Sieh, was ich selbst nicht merken kann, um Christi willen ja nicht an!

10. Dein Blut und Tod, mein Jesu, schafft, daß,

daß, bleib' ich nur nicht lasterhaft, vor Gott mich nichts verdammen kann: ich ziehe deine Unschuld an.

11. Entsündige mich durch dein Blut, und mache meine Fehler gut. Erneur in mir Herz, Muth und Sinn, damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorsatz veste stehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiste bei, daß ich ein Kind des Lichtes sey.

13. Dein Geist ermuntre meinen Geist, daß er der Welt sich ganz entreißt, mit Eifer nach dem Himmel strebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Führt Fleisch und Blut mich in den Streit; so rüste mich mit Tapferkeit, und treibe mich stets freudig an, daß ich mich selbst verläugnen kann.

15. Den alten Menschen dämpf in mir, daß neue Kraft den Glauben zier. Laß Adam täglich untergehn, und mich mit Christo auferstehn.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erst recht vollkommen bin: da will ich jauchzend vor dir stehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn.

B. Schmolke.

Mel. Vater unser im Himmel.

648. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist diß mein wunsch und will, Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehre sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: zur Buß ist noch wohl Zeit; ich will erst fröhlich seyn auf Erd; wann ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren

mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn; wer seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad einst gelohnt.

5. Begnadigen will dich dein Gott durch seines Sohnes Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar tod; wenn du nun ohne Buße stirbst, so wisse, daß du einst verdirbst.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinruck, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

J. Heermann.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

649. Jesus nimmt die sünder an! Sagt doch dieses trostwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten weg verfallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt, und die theure Gnadenpforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn, Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her! Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus

Sündern Gottes Kinder. Glaubet nur, und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, Kraft seines Bluts, dennoch sich in schneeweiß kehren, daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen quält mich nicht! Will mich das Gesetz verklagen? Der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

M. G. Hofmann.

In eigener Melodie.

650. Mein Heiland nimmt die sünder an, Die unter ihrer last der sünden Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgends ruh und rettung finden. Ist denen selbst die Welt zu klein, Die sich und Gott ein gräuel seyn, Hat Moses schon den stab gebrochen, Und sie der hölle zugesprochen, Dann wird die freistadt aufgethan: Der Heiland nimmt die sünder an.

2. Sein mehr als brüderliches Herz trieb ihn von seinem Thron zur Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte unverdient den Tod. Nun, da er uns sein eigen Leben Zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, nun heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun findet man in seinem Schoos ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los, und tilgt die Sorgen, die sie quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer durch seinen Martertod versenket, und ihnen Gottes Geist geschenket, der freudig, Abba! rufen kann: mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen Blutbefloßnen Armen; das neigt sodann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie auf an Kindesstatt: ja, alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Der Heiland nimmt die Sünder an.

5. O möchtest du sein Herz doch sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäi Haus, streckt Herz und Hand nach Zöllnern aus! Wie stillt er jenen Magdalenen den milden Guß erpreßter Thränen, denkt deß nicht mehr, was sie gethan! Der Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Dies hat er nicht allein gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und so, wie unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Der Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willst du der Sünde länger

ger dienen, da dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn! Der Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn dich die Last gleich niederdrückt, so wirst du dennoch angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie oft hat er nicht voll Verlangen gesucht, dich brünstig zu umfangen. So komm denn, armes Herz! heran! Der Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, hab alle Güter seiner Gnaden so lang und schändlich durchgebracht; er hat mich oft umsonst geladen! Wenn du es jetzt nur redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst jetzt noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Der Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: „es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schliessen." Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit Glaubenshänden zu. Wer diesen Tag sein Heil verträumet, hat eine Gnadenzeit versäumet, die ihm den Himmel aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch du selbst uns recht zu dir, holdseligsüßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz! Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an!

L. F. F. Lehrs.

651.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

651. Ach, wie groß ist deine gnade, Du getreues Vaterherz, Daß dich unsre noth und schmerz, Daß dich aller menschen schade Hat erbarmt so väterlich, Uns zu helfen ewiglich!

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß wir, frey von aller Pein, sollen ewig selig seyn, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch die Tauf und Abendmahl unser Heil im Himmelssaal; er, der gern uns zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Sünd und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen vest: weil du Seelen nicht verläßst, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich; drum lob ich dich ewiglich.

J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

652. Mein Jesu! der du vor dem scheiden In deiner letzten trauernacht Uns alle früchte deiner leiden In einem Testament vermacht: Es preisen gläubige Gemüther Dich, stifter dieser hohen güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bei uns neu. Man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief nun zerrissen, daß unsre Handschrift nun zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird vester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt; die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Die Liebe muß uns vester schließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, hier schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweßlich werden soll; ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt, daß wir dich selbst zur Speise haben! Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

D. J. J. Rambach.

Glaubens- und Tugendlieder.

Mel. O Herre Gott dein göttlich.

653. Wir führen billig alle tag, O Herr, uns zu gemüthe, Die theure wohlthat, so du uns Geschenkt aus lauter güte. Nun ist die

lehr,

lehr, Die ehmals sehr Verdunkelt ist gewesen, Durch deine macht Ans licht gebracht, Ganz rein und auserlesen.

2. Gelobet seyst du ewiglich, daß du hast angefangen dies herrliche Erleuchtungswerk, und daß es fort gegangen! Obs gleich so fort, bald hie, bald dort, viel Widerspruch gespüret, hats deine Hand, ohn Widerstand, doch glücklich ausgeführet.

3. Nur sey es herzlich dir geklagt, daß viel' es nicht erkennen, auch die doch sonst sich äusserlich nach dieser Lehre nennen. Sie leben frey, in Heuchelei, und oft in groben Sünden, darin sie sich recht ärgerlich beharrlich lassen finden.

4. Wie groß ist die Unwissenheit nicht, leider! bei so vielen! Wie viele sind, die mit der Lehr nur nach Gefallen spielen! Viel andre mehr lenkt Sucht nach Ehr und andern Eitelkeiten; die lassen sich oft freventlich zur falschen Lehr verleiten.

5. Drum fallen wir demüthiglich, o Vater, dir zu Fuße. Ach, gib doch solchen Thoren noch bei Zeiten wahre Buße, und dann vergib, nach deiner Lieb, den Undank und die Sünden! Laß aber dich stets gnädiglich noch ferner von uns finden.

6. Ach! daß die groß' Unwissenheit doch möcht ein Ende nehmen, und nur vor allen Dingen erst die Menschen sich bequemen, dein Wort mit Fleiß, auf alle Weis zu forschen seyn beflissen, damit sie doch erlernten noch, was nöthig ist zu wissen.

7. Hernach laß nicht nur äusserlich uns nach der Lehre nennen, o laß auch stets uns mit der That im Leben sie bekennen! Gieb, daß wir nicht, trotz unsrer Pflicht, uns davon lassen treiben, und selbst in Noth, bis in den Tod beständig dabei bleiben.

8. Gieb treue Lehrer, die forthin uns treulich drin-

drinnen lehren, und segne ihren Unterricht, daß wir uns auch bekehren. Die Obrigkeit laß seyn bereit, darüber vest zu halten, Gottlosigkeit und Sicherheit dabei nicht lassen walten.

9. Verleihe, daß doch alle die, so von den reinen Lehren mit Bosheit abgewichen sind, von Herzen sich bekehren, und in der Zeit noch zur Wahrheit sich wieder mögen lenken, die Todesstund, der Höllen Grund, vorhin ja wohl bedenken.

10. Wer aber nicht belehrt seyn will, nicht will zu dir sich kehren, da bitten wir von Herzen dich, dem wollst du selber wehren mit deiner Macht, und hab wohl Acht auf deine Kirch und Glieder! Streit selbst für sie, und richte die, die stets ihr sind zuwider.

11. Die, welche hier in dieser Welt des Glaubens wegen leiden, die stärke du durch deinen Geist mit des Gewissens Freuden! laß sie durch dich stets ritterlich hier alles überwinden, und jederzeit in solchem Streit noch Hülfe bei dir finden.

12. Damit doch diese reine Lehr nicht werde untertreten, so wollest du sie selbst, o Herr, auch künftig ferner retten, daß Kindes Kind, so viel ihr sind, daß Junge, wie die Alten, ja, bis die Welt zerbricht und fällt, beständig sie erhalten.

13. Gieb, daß nach dieser Lehre stets, so lange steht die Erde, dein großer Name recht erkannt, dir recht gedienet werde, und alle, die bekennen sie, die Seligkeit erjagen, so wollen wir dir Dank dafür hier und dort ewig sagen.

M. J. Karthaus.

654. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer himmels und der erden, Der sich zum Vater geben hat, Daß wir seine kinder werden. Er will uns allzeit ernäh-

nähren, Leib und seele wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht, Es steht alles in seiner macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist er wahrer Mensch gebohren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Kreuz gestorben und vom Tod auch auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, und uns Gaben giebt vom Throne. Die ganze Christenheit auf Erden soll mit einem Sinne streben, daß all Sünd vergeben werden; auch das Fleisch soll wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Mel. Vater unser im Himmel.

655. O Lehrer! dem kein andrer gleich, An klugheit, lieb und eifer reich, Des ew'gen Vaters höchster rath, Prophet, berühmt durch wort und that, Den Gott zu unserm heil gesandt, Und ihn gesalbt mit eigner hand!

2. Du kamst aus deines Vaters Schoos, und machtest alle Siegel los, womit sein Rath versiegelt war. Durch dich ward alles offenbar, und an das helle Licht gestellt, was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklär-

geklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisem Rath man künftig zu erwarten hat; du machtest alles klarer kund, als jemals der Propheten Mund.

5. Die Lehre, welche du geführt, hast du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja, endlich, als es Gott geschickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist, so setzest du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf hat her geführt, und auch mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinne schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, mich scheuen deine Majestät! Mach mich von eignem Dünkel frei, damit ich dir gehorsam sey. Du sollst mein höchster Lehrer seyn; führ mich in deine Schule ein!

D. J. J. Rambach.

Mel. Jesu meine Freude.

656. Wort des Höchsten mundes! Engel meines bundes, Jesu, unser ruhm! Bald, da wir gefallen, ließest du erschallen Evangelium, Eine kraft, die glauben schafft; Eine botschaft, die zum leben Uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen vest bestimmet hat; was die Opferschatten längst verkündigt hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in Jesu Namen, und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet! Jesu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben alle Gnad und

Huld. Auch ist dieß fürwahr gewiß: Jesus lebt in Preis und Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen Jesu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, und die Lehren süße; theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt, durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug! Jesu Blut stärkt euren Muth; Gott ist hier, er, der euch liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet! Wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen! Stets soll mein Vertrauen evangelisch seyn. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei! Nichts kann mich nun scheiden! Hilf nur, daß mein Leiden evangelisch sey. Laß auch mich einst nur auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben.

M. H. C. Hecker.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

657. Rede, liebster Jesu, rede! Dein kind giebet acht darauf. Stärke mich, denn ich bin blöde, Daß ich meinen lebenslauf Dir zu ehren setze fort! Ach, laß stets dein heilig wort In mein herz seyn eingeschlossen, Dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören, dich, o liebster Menschenfreund? Sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohlgemeint. Sie vertreiben alles Leid: auch des Honigs Süßigkeit muß vor deinen Worten weichen, nichts ist ihnen zu vergleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, daran ich mich halten kann, wenn

der

der Teufel mich will schre=cken auf der schmalen Le=bensbahn. Diese führen ohne Quaal mich durchs dunkle Todesthal, diese sind mir Schirm und Stütze wider alle Kreu=zeshitze.

4. Jesu, dein Wort soll mich laben, deine trosterfüllte Lehr will ich stets im Herzen haben. Ach, nimm sie doch nim=mermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Je=su, selbst zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen; liebster Jesu, höre mich! Laß mich vest bei dir bestehen! Ja, ich will dich ewiglich preisen mit Herz, Sinn und Mund, will dir gern zu jeder Stund Ehr und Dank in Demuth bringen, und dein hohes Lob besin=gen.

J. Herrmann.

Mel. Herr Christ, der einig.

658. Herr Jesu, gna=densonne, Du wahres lebenslicht! laß leben, licht und wonne Mein blödes angesicht Nach deiner Huld erfreu=en, Und meinen geist er=neuen; Mein Gott! ver=sag mirs nicht!

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich. Laß allen Zorn verschwinden, und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herz erlaben; ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Er=kenntniß in mir, mein Seelenhort! Eröffne mein Verständniß, Herr! durch dein heilig Wort; damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit blei=be troß Satans List und Mord!

5. Leit mich in dieser Wüste, und unterdrück in mir die Herrschaft böser Lüste, und laß mich für

und für der eiteln Welt absterben, dem Fleische nach verderben; mein Gott! so leb ich dir.

6. Ja, zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innrem Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Muth und Kraft; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist in uns schaft: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist bös und mangelhaft.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! Wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu! Gieb Eifer, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

L. A. Gotter.

In eigener Melodie.

659. Eins ist noth! ach Herr! dies eine Lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, Ist ja nur ein schweres joch, Darunter das herz sich nur naget und plaget, Und dennoch kein wahres vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, So werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur! Laß nichts Irrdisches dich binden! Schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit, in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet! Da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Auch Maria war beflissen, hinzuschaun ins Paradies, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt; es wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir! Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel' auch umkehren zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ists wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille stets in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen, rein zu werden durch dein Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben. Nun hab' ich die Kleider des Heiles erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht! Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenfluth! Du bist einmal eingegangen in das Heil'ge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß nunmehr der höllischen Herrschaft entbunden, dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, und kindlich mein Geist auch das Abba nun singt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude ists, was meine Seel ergetzt, weil

auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herz nun erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn dich, o Jesu, mein Glaube erblickt.

10. Drum, o Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine! Tilge allen Heuchelschein! Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jesum gewinne! Dies Eine ist Noth!

J. H. Schröder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

660. Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu wunden? Da liegt er vor der zeit der welt. Ein Grund, der unbeweglich steht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn. Deswegen war sein Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt, die Wunde recht verbinden, hier findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Daran will ich stets gläubig denken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun: da finde ich zu

aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen, rückt nichts, als Elend, mir heran, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, wird jede Freude mir zerstreut: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, womit ich hier beschäftigt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin, doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so steht es vest in Glück und Leid, und harret auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst in Ewigkeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

661. Gott, der du wahrhaftig bist, Und aus dessen herz und munde lauter gnad und wahrheit fließt, Daß ich auch auf diesem grunde, Als auf felsen, bauen kann; Frische mich zur wahrheit an!

2. Dieses Wort bleibt immer wahr: wer sich einen Christen nennet, und dich doch nicht offenbar vor den Menschen hier bekennet, den bekennet auch dein Sohn, Vater, nicht vor deinem Thron.

3. Unter seiner Kreuzesfahn hab ich Treue dir geschworen; hält mein

mein Glaube sich nicht dran, ist die Krone schon verloren. Drum laß Jesum nur allein meines Mundes losung seyn.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt, will die Welt die Zunge binden, werd ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden, ist der Feind auf mich erboßt, ach, so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den Grund dessen, was ich hoff und gläube, ach, so öffne meinen Mund, daß er bei der Wahrheit bleibe, und ein gut Bekänntniß thut. Hierzu gib mir Kraft und Muth!

6. Wer da gläubt, der rede auch. Beides muß beisammen stehen; das ist wahrer Christen Brauch, die nicht Heuchelei begehen. Und vor ihr behüte mich! denn sie ladet Zorn auf sich.

7. Ach, du wirst mir Kraft verleihn, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieses wird ein Zeugniß seyn, daß ich stets in Christo bleibe, der als ein getreuer Hirt mich, sein Schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod meinen Jesum recht bekennen, und mich in der letzten Noth seines Leibes Gliedmaas nennen! Leb und sterb ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich selig bin.

B. Schmolk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

662. Glaube, lieb' und hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen. Hiemit muß sich Gottes kind Stets bestreben auszurüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, Da muß dieses kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heils bewährtem Grunde, sieht auf Jesum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi

Zucht, und giebt sich ihm ganz zu eigen, lässet sich in allem Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden; sie kann in der Trübsalsfluth ihren Anker vest begründen, sie will künftig dort versüßen, was wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und Gott, ach! bewahr in mir den Glauben! Mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod mir will rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, und ein glimmend Tocht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe! Flöß mir Kraft des Geistes ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschaffnem Triebe dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung vest! Stärke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich gleich wolltest tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, und auf ewge Güter bauen.

8. Glaub und Hoffnung höret auf, wenn wir einst zum Schauen kommen; doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen: ach, da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

B. Schmolke.

Mel. Wie schön leuchtet der.

663. Brich, heller morgenstern! herein, Und laß uns deinen freudenschein In hellen strahlen sehen. Ermuntre mich, du gnadenlicht, Und laß die arme seele nicht In satans stricken gehen. Ruf mich, Daß ich In dem herzen Rechte schmerzen Um die sünde, Die sich an mir zeigt, empfinde.

2. Ach! gieße deinen edlen Schein in mein verfinstert Herz hinein, und gieb mir reine Triebe. Vertreib die schwarze Sündennacht, die mir so angst und bange macht, zeig mir, wie du aus Liebe

was mich ewig sollte plagen, hast getragen; zeig die Wege, wie ich zu dir kommen möge.

3. Bekehre meinen harten Sinn; gieb, daß ich voller Reue bin um meine schwere Sünden! Zerschlag, zerknirsche Geist und Herz, und laß mich wah. en Seelenschmerz im Innersten empfinden! Hierzu gieb du Glaubenstriebe, reine Liebe, und Verlangen, dich, mein Heil, recht zu umfangen.

4. Denn du bist ja mein Gnadenlicht, dem niemals Glanz und Schein gebricht. Wenn ich zum Vater gehen, und seinen strengen Richterschluß vor seinem Richtstuhl hören muß, kann ich mit dir bestehen, weil ich durch dich, Gnadensonne! lauter Wonne dort erlange, und als ein Gerechter prange.

5. So kleide meine Seele ganz in deinen reinen Schmuck und Glanz, und reinge mein Gewissen! Uns hat ja deines Blutes Kraft, die alles rein und heilig schafft, der Sündenlust entrissen. Laß doch auch noch, selbst in Schmerzen, sich die Herzen zu dir neigen, und ihr Licht den Leuten zeigen.

6. Dring in mein Herz, mein Licht, mein Heil, ich find an dir mein bestes Theil, drum will ich auf dich hoffen. Du hast dich vest mit mir vereint; gieb, daß mein Herz es redlich meint, da nun der Bund getroffen. Herr, ich faß dich; du der Meine! ich der Deine! Ach, uns beide trenne weder Leid noch Freude!

7. Bevestige mein wankend Herz, damit es sich durch keinen Schmerz von dir abwenden lasse. In dir, mein Vater, gründe mich; gieb, daß mein vester Glaube dich als seinen Schutz umfasse. Halt mich, daß ich ja nicht weiche, komm und reiche, mir die Hände, daß kein Fall mich von dir wende.

8. Verklär dich täglich mehr in mir, ein reich

Erkenntniß gieb von dir, laß mich gewisser werden, daß ich in deiner Gnade steh, und auf dem Himmelswege geh, so lang ich wall auf Erden. Gänzlich will ich mich verschreiben, dein zu bleiben, daß ich droben dich könn ewig sehn und loben.

10. Erhalte mich in deinem Licht, und laß mich, weil ich lebe, nicht von deiner Gnade trennen. Vollführ in mir dein Gnadenwerk, gieb Geisteskraft und Glaubensstärk, laß mich dich ewig kennen, und mich herzlich dir nur leben, an dir kleben, bis ich sterbe, und mit dir das Reich ererbe.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

664. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu gebohren, Sonst ist er bei dem beßten schein Mit seel und leib verlohren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts, als sünden erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben; muß er ein ander Herz und Muth, und neue Kräfte geben. Denn nur sein göttlich Ebenbild ists, was alleine vor ihm gilt; dies muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, da er zu unsrer Seligkeit am Kreuz für uns gestorben, und wieder auferstanden ist, so daß du nun versöhnet bist, das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist, Herr, steh uns bei, und ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienste frei, und schenk uns Himmelsgüter! Zwar in der Tauf ist es geschehn; doch haben wirs nachher versehn, und solchen Bund gebrochen.

5. Drum wirst du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren. Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren, von nun an nicht

in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit, und treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an! Ob wir als schnöde Sünder gleich nicht, was du befiehlst, gethan; so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser Herz zum Guten neigt, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinführo fester fassen; wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Kreatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschaft ganz gewiß, und schenk uns einst im Paradies das Erbe deiner Kinder.

C. G. Stübner.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

665. Unverfälschtes christenthum! Ach! wie bist du doch so selten! Will dein hochgepriesner ruhm Nicht mehr auf der erde gelten? Ist dein gold so dunkel worden Hier in unserm christenorden?

2. Christen sind zwar ohne Zahl auf dem Erdenkreis zu finden; wo der güldne Sonnenstrahl nur sein Licht weiß anzukünden, müssen auch die Christenheerden stets davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die Christenheit führet, leider! nur den Namen; es ist sparsam ausgestreut wahrer Gotteskinder Saamen: derer Zahl, die Christum lieben, ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster Jesu, der du mich selber durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich, als ein Christ, einst bin getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

5.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernstlich immerdar betrachten! Laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten; laß hingegen stets mich üben, Gott und Menschen recht zu lieben!

6. Laß mich auf dem schmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg einzig meine Augen sehn. Gieb Geduld im Kreuz und Leiden, daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, verbinde selber dich, liebster Heiland, mit den Seelen! Gönne, daß ich süßiglich dich zu meiner Lust mag wählen; gieb, daß keine Trübsalsfluthen löschen unsrer Liebe Gluthen.

8. Laß mich hier in dieser Welt als ein wahrer Christ auch leben, und sodann, wenn dirs gefällt, christlich meinen Geist aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, Glück und Kunst und Ruhm laß ich dieser Welt dahinden, aber nur mein Christenthum werde ich dort wiederfinden, wo mit schönen Ehrenkronen Gott will wahren Christen lohnen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

666. Mein Gott, ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Daß viele, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! wirk in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey. Laß mich dir sterben und dir leben, ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Christenthum.

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie hefte, und fern von eitlen Lüsten sey. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, vest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So schmeck ich schon auf dieser Erde die Seligkeit im Paradies. Wenn ich mit Gott vereinigt werde, so hab' ich ganz, was er verhieß. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. O Gott du frommer Gott.

667. Du sagst: ich bin ein christ! Wohlan, wenn werk und leben Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben; so steht es wohl um dich, und das, was du schon bist, Das wünsch' ich auch zu seyn, Ein wahrer guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn vor den Menschen nennet, und immer thut mit Fleiß, was ihm sein Wort gebot. Thust du nicht auch also; so wird dein Ruhm zu Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Wer sichs will nennen lassen, muß Freund des Guten seyn, und Böses ernstlich hassen. Der liebet Christum nicht, wer noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein

Christ! Auf Christi Tod getaufet bin ich gewiß, auch mich hat er zum Heil erkaufet. Doch ach, was ist der Bund, den du mit Gott gemacht, wenn du ihn täglich brichst, und wenn dein Geist nicht wacht?

5. Du sagst: ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschentand ich fleißig les' und höre. O Mensch, vollbringst du auch was dieses Wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, der ist vor Gott geehrt.

6. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich beicht oft meine Sünden, um mich im Abendmahl mit Jesu zu verbinden. Wohlan, so zeige denn, ob Christi Leib und Blut bei dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut!

7. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich lese, bet' und singe; ich hör' im Gotteshaus, was Heil und Segen bringe. Doch alles nutzt nur dann, wenns dich im Glauben stärkt, und Gott auch stets dabei dein reines Herz bemerkt.

8. Du sagst: ich bin ein Christ! Ich kann dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd' aus deinem Wandel sehen: denn wer Herr! Herr! nur sagt, ach, der betrügt sich sehr. Ein Jünger Jesu muß auch wandeln, gleichwie er.

9. Bist du ein wahrer Christ; so bist du auch gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du voll Demuth bist, und sanft und gut, wie er; so sag, du seyst ein Christ.

10. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: so mußt du mehr auch thun, als jene kluge Heiden; sonst klagen sie dich dort vor deinem Richter an, wenn du noch nicht so viel, als sie, hast Guts gethan.

11. Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis

weis und Zeugniß geben. Dein Wort ist nicht genug: ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbst auch seyn.

12. Ach Vater, gieb mir Kraft, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, der kommt doch nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

J. A. Haßlocher.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

668. Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein Jünger Christi sey, Der Christo nie sein herz entziehet, Und fern von aller heucheley, Den himmel sich zum ziele setzt, Und Christum über alles schätzt!

2. O wohl ihm, geht er Jesu Wege, und folgt er seinem Lichte nach! Auf der Verläugnung schmalem Stege trifft ihn zwar oft auch Kreuz und Schmach, doch ist und bleibt des Christen Heil im Glauben stets sein bestes Theil.

3. Was hilfts sonst, daß der Herr empfangen, und Fleisch und Bluts theilhaftig ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß er sich selbst uns offenbart? Doch soll er bei dir kehren ein, so muß dein Herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus ist geboren, und uns die Kindschaft wieder bringt, wenn, da dies Recht schon längst verloren, man darnach nicht im Glauben ringt, wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, und man kein heiligs Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, der stolz auf eigne Weisheit bleibt, und nicht zu seines Heilands Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit?

lichkeit, wenn wir, dem Stolz und Haß ergeben, nur schänden seine Heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem Mund allein, und nicht im Werk ein Christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht treu zu kämpfen denkt, dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft, o Mensch, dir Christi Sterben, stirbst du nicht auch den Lüsten ab? Du liebst dich selbst, dir zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt sein Tod dir kein Gewinnst, wenn du nur dir zu leben sinnst.

9. Was hilft sein Retten und Befreyen, wo man nicht bleibt im Bunde stehn? Was hilfts: Herr, Herr und Meister schreyen, will man den Weg des Herrn nicht gehn? Was hilfts dem, daß er ist versöhnt, der noch der Welt und Sünde fröhnt?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch stets in Sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch vest am Erdenkoth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du nicht mit dir selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe du, und leide, wie Christus dir ein Vorbild war! Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Seinen Schaar. Wer christlich denkt, der sucht allein im Leben Christi Glied zu seyn.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

669. Wer sich auf seine schwachheit steurt, Der bleibt in sünden liegen. Wer nicht herz, sinn und muth erneurt, Wird sich gewiß betrügen; Den himmelsweg, Den schmalen steg Hat er nie angetreten; Er weiß auch nicht In Gottes licht, Was kämpfen sey und beten.

2. Was jezt die Welt

nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, und dadurch mehrt der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! Richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet! Des Heilands Blick zerreißt den Strick, der dich an Sünden kettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünde scheiden. Bei einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seele reißt von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden! Es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir, des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns vor deinem Gnadenthron nicht mehr von Schwachheit sprechen; weil deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frei von Heuchelei, im Streite siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist; gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen! Wenn uns die Welt viel Netze stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten; so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

670. Was ist der mensch, die arme made, Daß du, o Gott, an ihn gedenkst, Und aus dem überfluß der gnade Ihm täglich neue proben schenkst? Was ist der mensch? ein erdenklos Voll jammers, wär er noch so groß.

2. Du sahest an den

Men=

Menschenkindern den schweren Fall vor langer Zeit: und dennoch hast du diesen Sündern, aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand glauben kann.

3. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut, und, daß er recht vortreflich werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Du hast die Herrschaft dieser Welt des Menschen Willen heimgestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr erwiesen, indem du ihm den besten Theil, der unverweßlich wird gepriesen, Seel und Vernunft und ewigs Heil, theils schon geschenkt, theils zugesagt, bevor er noch nach dir gefragt.

5. Allein wie schlecht oft beide Theile des Menschen dir zu Dienste stehn, wie oft sie mehr an Satans Seile, als, Herr, nach deiner Leitung gehn, wird alle Stunden offenbar, und, leider! mehr als sonnenklar.

6. Drum laß mich dieses wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan, dir Leib und Seele wieder schenken: sieh beide doch in Gnaden an, damit sie beide nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

7. Und nimm indeß sie alle beide in deinen väterlichen Schutz: so bieten wir in allem Leide mit dir auch Welt und Teufel Trutz, als die wie Löwen um uns gehn, und uns nach Leib und Seele stehn.

8. Dort, Vater, wo in höhern Auen, in der vollkommnen Himmelsstadt, dich Leib und Seele werden schauen, und dann ihr Heil kein Ende hat, dort sollen sie auch beide dich mit Jauchzen rühmen ewiglich.

N. C. S.

In eigener Melodie.

671. Mache dich, mein geist, bereit!
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse

zeit Unverhoft betrete! Denn es ist Satans List Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-schlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth, ja, der Tod könnte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten. Arm sind alle, die sein Licht doch noch nicht erreichten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlafe finde; denn bekämpfen muß der Christ jeden Reiz der Sünde, und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder rühren, und zum Laster führen.

6. Wach' und achte stets auf dich! Trau nicht deinem Herzen! Ach, du wirst sonst sicherlich Gottes Huld verscherzen. Denn es ist voller List, und kann leicht auch heucheln, und sich selber schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei! Bete bei dem Wachen; denn der Herr nur muß dich frei, frei von allem machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Welt und Fleisch und Sünden wollen überwinden.

9. Doch wohl gut! Es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn, durch seinen Sohn, im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner

Gunst

Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Nun, so laßt uns immerdar wachen, flehn und beten, weil uns Angst, Noth und Gefahr immer näher treten! Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

G. Arnold.

672. Schaffe in mir, Gott, ein reines herz, Und gieb mir einen neuen gewissen geist :,:

2. Verwirf mich nicht :,: von deinem Angesicht :,: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

3. Tröste mich wieder :,: mit deiner Hülfe, und der freudige Geist erhalte mich dir.

Mel. O Gott du frommer Gott.

673. Gott ist der sünde feind! Wer sie begeht, soll sterben. Die sünde macht, daß wir Den himmel nicht ererben: Sie scheidet uns von Gott Und seiner freunde zahl; Hingegen stürzt sie uns In unerhörte quaal.

2. Wenn ich, gerechter Gott, dies bei mir recht bedenke, und ohne Heuchelei mein Herz zur Prüfung lenke, ob ich sie nicht geliebt, und ohne Scheu gethan, so wandelt alsobald mich Furcht und Schrecken an.

3. Ach, ich bekenn' es dir: dich hab' ich nicht geliebet, wohl aber mancherlei, was dich betrübt, verübet; ja, dabei blieb es nicht, was mich nur elend macht; wie viele hab' ich auch zum Sündendienst gebracht!

4. Gar oft schon habe ich daran mit Theil genommen, daß andre zu der Zahl der Sünder sind gekommen. Mein Beispiel lockte sie, sie folgten meinem Pfad; ich gab den Schwachen oft zu mancher Bosheit Rath.

5. Wie vielmals hab' ich auch das Böse selbst befohlen! Dir, der du alles weißt, dir ist es nicht verhohlen. Die Sünde

stellte ich als etwas Gutes für, und leider! folgte man oft schnell und willig mir.

6. Das Unrecht konnt' ich oft gar leicht geschehen lassen, da ich, nach deinem Wort, dasselbe sollte hassen, und so gieng mancher fort auf seiner Sündenbahn; verhindern sollt' ich ihn, und dachte kaum daran.

7. Ich billigte wohl gar das Böse, das ich merkte, wodurch ich dann noch mehr ihn in der Bosheit stärkte. Der Sünder meynte dann, die Bosheit schade nicht, und dachte nicht einmal an Tod und Weltgericht.

8. Noch mehr vergieng ich mich, wenn ich das Böse lobte. Dies machte, daß hernach der Sünder ärger tobte. Wie wohl gefiel es ihm, hatt' er auf List gedacht, und seinen Nächsten oft um Ehr und Gut gebracht!

9. Recht schändlich war es auch, wenn ich darüber lachte, daß jemand seine Zeit mit eitlem Scherz verbrachte. Ein ärgerlich Geschwätz vergnügte meine Brust; ich hörte oft es an mit Leichtsinn und mit Lust.

10. Befördert hab' ich oft auch viele fremde Sünden. Sie zu vertheidigen, ließ ich mich willig finden. Wars möglich, so verschwieg ich Ungerechtigkeit, und zur Bestrafung war mein Herz oft nicht bereit.

11. Mein Gott, wie kann ich so dereinst vor dir bestehen? Du wirst zur Linken mich gewiß einst heissen gehen. Denn wer mit sündiget, hat an der Strafe Theil, und beide bringen sich muthwillig um ihr Heil.

12. Daß dieses nicht gescheh, so fall ich dir zu Fuße, und bitte flehentlich: wirk in mir wahre Buße! Vergieb mir meine Schuld durch Jesum deinen Sohn, so tret' ich einst getrost vor seinen Richterthron.

C. F. Fleischer.

674.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

674. Erwecke, Jesu, stets mein herze! Erinnre mich durch deinen Geist, Daß ich mit sünden nicht mehr scherze, Die dein gebot mich fliehen heißt! Erwecke mich, erinnre mich! Ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir Dank zu geben, für dein Verdienst, Geburt und Tod. Du starbst und gabst für mich dein Leben; du littest Schmerzen, Angst und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich mit Dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, und mache mich von Sünden frei. Ach, Herr, ich bitte dich: verleihe, daß ja mein Herz nicht sicher sey. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich in Buße suche dich.

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, der nach dir dürstet, seufzt und ringt. Auf Dornen wachsen keine Trauben; gib Glauben, der auch Früchte bringt! Erwecke mich, erinnre mich, daß ich von Herzen gläub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, zur Liebe, die dich vester hält, damit ich stets mich darin übe, was dir, mein Jesu, wohlgefällt. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich recht brünstig liebe dich.

6. Erwecke die verstockten Sünder, die nicht in deiner Liebe stehn. Ach, suche doch die armen Kinder, die Schaafe, die noch irre gehn. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich nicht haß und lasse dich.

7. Erwecke alle fromme Herzen, daß sie im Guten weiter gehn. Zeig ihnen deine Todesschmerzen, und laß sie niemals stille stehn. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich stets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, mach mich an Trost und Hoffnung reich. Dein Kreuz sey mir der Grund der Freude, dein Herz mir stets an Huld sich gleich! Erwecke mich,

erinnre mich, daß ich im Kreuze seh auf dich.

9. Erwecke mich zum sel'gen Sterben! Mein Jesu, mache mich bereit! Laß mich, o Herr, dein Reich ererben, und führe mich zur Seligkeit! Erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun, Jesu, höre meine Bitte! Nimm dich, o Heiland, meiner an! Ich walle noch in dieser Hütte; dein Geist führ mich auf ebner Bahn! Erwecke mich, erinnre mich, bis ich im Himmel sehe dich.

G. Kleiner.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

675. Lasset uns mit Jesu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns brach, Immerfort zum himmel reisen, Irdisch noch schon himmlisch seyn, Glauben recht und leben rein, In der lieb den glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir! Gehe vor; ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden; Armuth hier macht dort einst reich. Thränensaat, die erndtet lachen; Hoffnung stärkt und giebt Geduld, und wie leicht kanns Gottes Huld auf den Regen heiter machen! Jesu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben! Denn durch seinen Mittlertod rettet er uns vom Verderben und von unbegränzter Noth. Laßt uns, weil wir hier noch leben, unserm Fleische sterben ab! Dann wird er uns aus dem Grab in sein Himmelreich erheben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, o dann leb' ich für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben, weil er auferstanden ist! Du wirst uns mit Heil umgeben, der du unser Haupt nun bist. Wir sind deines Leibes Glieder: wo du lebst, da leben wir, ach!

ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir nur leb' ich hier, und dort ewig einst bei dir.

S. v. Bircken.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

676. Jesus, selbst mein licht, mein leben, Jesus, meiner seelen zier, Spricht: kommt her, und lernt von mir! Jesus, dem ich bin ergeben, Der mir heil vor Gott verleiht, Lehrt mich selbst die frömmigkeit.

2. Ach, wie ist mein Herz verderbet! Wie verdreht das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand! Was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, erbet nie das höchste Gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit. Laß mich nie des Guten spotten! Mache du mein Herz stets neu, und von aller Bosheit frei!

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht. Mach' mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen! Gieb mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beistand leist. Laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat! Segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. Wachet auf ruft uns die.

677. Heiligster Jesu, heiligungsquelle, Mehr als krystall

 rein,

rein, klar und helle, Du lautrer strom der heiligkeit! Aller glanz der cherubinen, Die stets in heiligkeit dir dienen, Ist doch vor dir nur dunkelheit. Ein vorbild bist du mir; Ach! bilde mich nach dir, Du mein alles! O Jesu, du, hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sey, wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille, und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleicher maßen mein Herz und Willen stets gelassen, und still vor dir, selbst in Gefahr. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich so stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht, mußtest täglich viel ausstehen, und lagst des Nachts vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete! O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu, ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Deine Sonne glänzet allen; dein Regen muß auf alle fallen, obgleich ihr Undank oft erscheint. Mein Gott, ach, lehre mich, damit auch hierin ich dir nacharte. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Sanfter Jesu, ganz unschuldig erlittest du die Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Wer kann deine Sanftmuth messen? Dich hat kein Eifer je besessen, als blos für deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer! O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu,

Eh-

Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering, wandeltest vertiefst auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr redlich üben. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. Keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Denken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voll von lautrer Züchtigkeit. O mein Immannel, mach mir Herz, Leib und Seel keusch und züchtig. O Jesu, du, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise, lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Durst und Hunger dir zu stillen, vollbrachtest du des Vaters Willen, und warst zu seinem Werk bereit. Herr, hilf auch meinen Leib bezähmen, daß ich bleib immer mäßig. O Jesu, du, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Liebster Jesu, liebstes Leben! Mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich! Gieb, daß mich dein Geist durchdringe, und ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich! Ach, zeuch mich ganz zu dir! Behalt mich für und für, treuer Heiland! Hilf mir dazu, daß ich, wie du, und, wo du bist, einst finde Ruh.

G. Arnold.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

678. Mein Gott, ich klopf an deine pforte Mit seufzen, flehn und bitten an; Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wird euch aufgethan! Ach, öffne mir die gnadenthür! Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von

sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bei dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das herzlich und voll Glaubens ist. Der mich heißt freudig vor dich treten, ist mein Erlöser Jesus Christ, und der in mir das Abba! schreit, ist, Herr, dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen das, weß dein Kind bedürftig ist. Du kannst all mein Verlangen stillen, weil du die Segensquelle bist. Doch gieb, o Geber, allermeist, was meiner Seele selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn. Will Satan mir dies Kleinod rauben; so halte der Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wenn ja Strafen folgen müssen, so schick sie in der Gnadenzeit. Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich ganz verschonen soll; mein Heiland hat ja selbst gelitten; sein Kreuz trag ich auch freudenvoll. Doch wird Geduld mir nöthig seyn; die wollest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich mag nun arm seyn, oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich. Tritt auch das Glück nicht häufig ein, so laß mich doch zufrieden seyn.

9. Wenn ich dich bitt um langes Leben; gieb, daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag, damit mein Ausgang

aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. O Gott, was will ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß. Du wirst mir, was mir nützt, gewähren; denn Jesus macht den süßen Schluß: ich soll in seinem Namen schreyn, so werd es Ja und Amen seyn.

B. Schmolke.

In eigener Melodie.

679. O Gott, du frommer Gott, Du brunnquell guter gaben, Ohn den nichts ist, was ist, Von dem wir alles haben, Gesunden leib gib mir, Und daß in solchem leib Ein' unverletzte seel Und rein gewissen bleib.

2. Hilf, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Gib, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach Amt und Pflicht ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft, und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Gerath ich in Gefahr; so laß mich nicht verzagen! Gieb stets mir Heldenmuth, und hilf das Kreuz mir tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist; willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz und sicher sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, und Kraft, zu fliehn der Sünden Bahn, daß ich mein graues Haar mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod verscheiden! Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr, schlummre sanft in stiller Christengruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft. (634. v. 4.)

J. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

680. Gott, daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider seyn; Denn du pflanzest diese triebe Von natur den menschen ein. Jeder lenket herz und sinn Zum selbsteignen wohlseyn hin; Keinen wird die erde fassen, Der sein eigen fleisch kann hassen.

2. Ach, daß dies den Nutzen brächte, daß man seine Seligkeit und sein wahres Wohl bedächte, hier in dieser Gnadenzeit! Wer sich dir, o Gott, ergiebt, nur die ew'gen Güter liebt, und erkennt der Seelen Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Aber, leider! nach dem Falle, der von Adam auf uns erbt, sind wir arme Menschen alle, auch in diesem Stück verderbt. Unser Herz will meist allein sein selbst eigner Abgott seyn, und sich über alles ehren, nicht zuerst zu dir sich kehren.

4. Höchster, diesen schnöden Götzen will auch ich noch mit Gewalt über dich und Andre setzen! Dämpfe doch dies Uebel bald! Hilf mir kämpfen wider mich; ich verlasse mich auf dich, wenn mit meinen eignen Stricken mich der Satan will berücken.

5. Statt der schnöden Ehrbegierde, flöß mir Herzensdemuth ein. Wollt ich mehr, als mir gebührte, in der Welt geehret seyn, o so wär ich dir verhaßt und dem Nächsten eine Last. Hilf denn, daß ich mich nur ehre, weil ich dir, Gott, zugehöre.

6. Nicht, wer Geiz und Wollust heget, liebt sich selber ohne Schuld, sondern wer Verlangen träget nach des lieben Gottes Huld. Welt und Wollust macht nicht satt; wer nicht

nicht Gottes Gnade hat, Jesum liebt von ganzem Herzen, wird sein eigen Heil verscherzen.

7. Mache denn, mein Gott, in Gnaden meine Eigenliebe rein; laß mich nicht, zu meinem Schaden, in mich selbst verliebet seyn. Sey du selber meine Lust, und gewöhn auch meine Brust, nach des Nächsten Wohl zu trachten, und ihn als mich selbst zu achten.

8. Nun, es bleibet fest gestellet, darauf soll mein Herz beruhn, erst was dir, o Gott, gefället, eifrig und mit Fleiß zu thun; auf den Nächsten will ich denn, so, wie auf mich selber sehn; diese Liebe will ich üben, dich, mich und den Nächsten lieben.

W. E. N. Hochmuth.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

681. Ew'ge wahrheit, deren treue Unsre hoffnung stützt und hält! Ich bekenne und bereue, Daß mich zweifelmuth befällt. Ach! wie hängt mein herz an dingen, Die mich nicht zur ruhe bringen! Gott, wie leicht vergeß ich dein, Wenn mein Trost soll sichtbar seyn!

2. Ach, vergieb mir diese Sünde, nimm die Strafe von mit hin! Schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, den nicht falsche Hoffnung bindet, die, wie dünner Reif verschwindet, die, wie leichter Rauch, entflieht, und das Herz zur Erde zieht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst, und im Trauren, wie in Freuden, dich um mich zur Mauer machst. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, das noch stets ist eingetroffen. Hoffnung, die auf dich nicht baut, wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen unter aller Stürme Wuth nur dein Herz zum Grunde wählen, wo er vest und sicher ruht. O dann wirds kein Zweifel wagen, mich zum Unmuth zu verschlagen. Unbeweg-

beweglich werd ich stehn, wenn auch Berge untergehn.

5. Laß mein Herz versichert werden, daß dein Wort wahrhaftig sey, o so werd' ich schon auf Erden vieler Sorg und Unruh frei; so werd ich im Glauben beten, und erhört zurücke treten; so wächst meine Zuversicht, so wankt meine Hoffnung nicht.

6. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod; ach! in seinem Blute findet meine Seele Trost in Noth. Durch sein siegreich Auferstehen kann ich neu geboren gehen zu den Bürgern jener Welt, wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt sich aufgeschwungen, und auf deinen Thron gesetzt, bin auch ich mit durchgedrungen, und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ewig Leben, das mir Jesus selbst gegeben. Ich bin in der Hoffnung schon mit erhöht zu seinem Thron.

8. Hier muß ich als Pilgrim wallen, droben ist mein Vaterland; dort, wird einst die Welt zerfallen, find ich meinen Ehrenstand. Ich erwarte nur die Stunden, da ich, von der Sünd entbunden, meinen Heiland werde sehn, und verkläret vor ihm stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen, auch in Trübsal auf dein Licht! Zeige mir den Himmel offen, so schreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich, Herr, voll Trost und Freuden, aus dem Thal der Thränen scheiden, und einst, was ich hoffte hier, dort mich schauen, Herr, bei dir.

J. J. Rambach.

Mel. Befiehl du deine Wege.

682. Laß mich dein seyn und bleiben, Du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, Halt mich bei reiner Lehr! Ach Herr, laß mich nicht wanken; Gib mir beständigkeit! Dafür will ich dir danken In alle ewigkeit.

D. N. Selneccer.

Trostlieder.

In eigener Melodie.

683. Befiehl du deine wege, Und was dein herz hier kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt. Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und selbstgemachter Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. Dein Herz, voll Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade, im ganzen Weltgebiet. Und was du dann erlesen, das treibst du starker, Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Du wirkst auf allen Wegen; an Mitteln fehlts dir nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arm kann niemals ruhn, wenn du an deinen Kindern, was nützlich ist, willst thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! Hoff, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken, was deinen Geist erfreut.

7. Auf, auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! laß fahren, was im Herzen dich

trüb und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn laß doch thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, hat er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, als sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, wo du's am mindsten gläubst; er wird dein Herz erlösen von jeder schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du trägst den Sieg davon! Mit Ruhm und Dankgeschreie nimmst du den Ehrenlohn. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach, Herr, o mach ein Ende mit aller unsrer Noth! Ach, reich' uns deine Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so führen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

P. Gerhard.

684. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem Kreuz und Traurigkeit; Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir ma-

machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und seh doch, in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie die Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß gewiß auch, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ists, der auf des Lebens Bahn uns bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen! Verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht! In Gnaden meine Noth anschaue; du weißt ja wohl, was mir gebricht. Machs mit mir, wie wohl wunderlich, durch Jesum Christ nur seliglich.

G. Neumark.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

685. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, Der mir ewig bleibet vest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, steht mir bei bis in den Tod, weiß auch, was mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu wird mit jedem Morgen neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts bescheret, sollte der verlassen mich? Nein! ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit suche meine Seligkeit; wenn ich der Welt Lust verachte, segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Nun! so mag dem andern Morgen bleiben, was noch künftig ist! Irrt mich nicht; ich bin ein Christ, und ich lasse Gott nur sorgen. Alles war er allezeit zu versorgen schon bereit.

6. Gottlob, daß mein Herz sich freuet, daß ich glaube vestiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich! Gottlob! der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

D. J. Olearius.

Mel. Gott des Himmels und.

686. Meine seele, laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht! Meine seele, laß es stehen, Wie es um dein schicksal steht! liebste seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

2. Ist die Welt gleich dir zuwider, bist du deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem Gott! liebste Seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

3. Ist in deines Herzens Kammer nichts, als lauter Angst und Leid, plaget dich sehr großer Jammer hier in dieser Sterblichkeit; liebste Seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

4. Gott pflegt die getreuen

treuen Herzen, sind sie durch das Kreuz bewährt, wohl zu trösten nach den Schmerzen, und giebt, was ihr Wunsch begehrt. Liebste Seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

5. Auf den Regen scheint die Sonne; also kommt auch Lust auf Leid, auf die Angst kommt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebste Seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

6. Sollst du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott! Gott giebt auf das Scheiden Freude, Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele, halte still! Denke, daß dein Gott es will.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

687. In allen meinen thaten laß ich den Höchsten rathen, Der alles kann und hat; Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbst helfer seyn mit rath und that.

2. Nichts ist es spät und frühe mit aller meiner Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stells in seine Vatersgunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat versehen, und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkießt.

4. Ich traue seiner Gnade, die mich auf seinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so kann mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, und tilgen meine Schuld! Er wird auf mein Gebrechen nicht gleich das Urtheil sprechen; denn er hat noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh mich nieder, erwach ich frühe wieder, in jedem Stand

und Ort, in Schwachheit und in Banden ist Gott mir stets vorhanden; es tröstet mich sein göttlich Wort.

7. Hat er es denn beschlossen; so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er nur gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen; er weiß die rechte Helfenszeit.

9. O Seele, thu das Deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, weiß allenthalben Rath und That.

D. P. Flemming.

In eigener Melodie.

688. Nicht so traurig! ach, so sehr Sey, o seele, nicht betrübt, Daß dir Gott glück, gut und ehr Nicht so viel, wie andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott! Hast du Gott, so hats nicht noth.

2. Du, und keines Menschen Kind hat ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' in fremdem Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt ers aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erde haben sollt. Schau den Himmel über dir! Da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Glück ohn' End und ohne Neid.

4. Der ist albern, wer sich kränkt um die Handvoll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr' die Erde immer hin!

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält! Keins ist, das dir folgen kann, wenn du gehest aus der Welt.

Alles

Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht Himmelsgut verschwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind und im Denken noch so schwach! Augen hast du, Menschenkind, und du sinnest doch nicht nach! Deiner Augen helles Glas, siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Glieder her! O wie groß ist ihre Zahl! Keins ist, das dir unwerth wär'; denn du liebst sie allzumal: keines gäbst du weg für Gold, wenn mans dir abnehmen sollt.

9. Nun, so geh doch in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Guts in jeder Stund dir von oben wird beschert! Du hast mehr, als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, warlich, seine Gütigkeit ließe dich nicht unerfreut.

11. Gott ist immer liebevoll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er: nein.

12. Nun, so richte doch empor dein betrübtes Angesicht! laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

13. Setze, als ein Himmelssohn, deinen Wünschen Maas und Ziel! Rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehr noch, als du würdig bist.

14. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk! Wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk! Geht dirs widrig, laß es gehn! Gott und Himmel bleibt dir stehn.

P. Gerhard.

In eigener Melodie.

689. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes Sohn Beigelegt im glauben?

2. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin! Ich will ihn dennoch frölich ehren.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der kann es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

4. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergetzt, sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, wird mich nicht ganz und gar verlassen.

5. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

7. Kann uns doch der Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, endigt jedes bittre Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

8. Da, da wird an bessern Schätzen sich mein Herz, auf den Schmerz, ewi-

ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß, wie Rauch, verschwinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther! Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse! Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

P. Gerhard.

In eigener Melodie.

690. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es bleibt gerecht sein wille. Wie er fängt meine sachen an, Will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn; daran laß ich mir gnügen, und seine Huld, hab ich Geduld, wird auch mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er wird mich wohl bedenken. Er, als ein Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken. Gott ist getreu; er steht mir bei; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben. Er kürzt mein Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben. So wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

M. S. Radegaſt.

In voriger Melodie.

691. Gott lebt! wie kann ich traurig ſeyn, Als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner pein, Die ich hier muß empfinden. Er kennt mein herz, Und meinen ſchmerz; Drum darf ich nicht verzagen, Und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrei ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht! wie klaget denn mein Herz, als ſeh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fehlt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! Drum geh ich ruhig fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! Und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben? Er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüſte weiſet,

set, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke das. Gott hört! ich wills ihm sagen. Gott sieht! er hat ein Thränenmaaß. Gott führt! ich darf nicht klagen. Nur nicht betrübt! Gott giebt und liebt; er wird mir Gnade geben, auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolke.

Sterbelieder.

Mel. Wenn mein Stündlein.

692. Herr, wie du willst, so schicks mit mir, Im leben und im sterben. Mein herz verlangt allein nach dir; laß mich doch nicht verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonst, wie du willst! Gib nur geduld! Dein wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! und lust zu deinen Worten. Behüte mich vor falscher lehr, und gieb mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit! Wend ab all Ungerechtigkeit von meinem ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleih, o Herr, mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein leib und Seel befehl ich dir; o Herr! ein selig End gieb mir durch Jesum Christum, Amen.

C. Melissander.

In eigener Melodie.

693. Wenn mein stündlein vorhanden ist, Zu gehn die todesstraße; So leite mich, Herr Jesu Christ, Daß hülf mich nicht verlasse. Die seel an meinem lebensend Befehl ich, Herr, in deine händ; Du wirst sie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr, und mein Gewissen nagen; denn ihr ist viel, wie Sand am Meer, doch will ich

nicht

nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu, in der letzten Noth, und nur an dich mich halten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib; deß tröst ich mich von Herzen. Wenn ich mit dir im Frieden bleib; so fürcht' ich keine Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Dein' Auffahrt, die so tröstlich ist, kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ; mein Arm thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führen zum ew'gen Leben.

N. Heermann.

In eigener Melodie.

694. Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin; es kommt der tod! Ach, wie geschwind, ach, wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ich rc.

3. Herr, lehr mich stets ans Ende denken, und wenn ich dann einst sterben muß, mein Herz zu Jesu Wunden lenken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! rc.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sagen lern' in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein Gott! rc.

5.

5. Versüße mir den Blick zum Himmel! Verbittre mir die Lust der Welt! Gieb, daß mir hier im Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt! Mein Gott! ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, decke meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längst erwünschte Ruh. Mein Gott! ꝛc.

7. So komm mein End heut oder morgen; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleibe frei von Sorgen, weil mich sein Kreuzestod erquickt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Ich leb', o Gott, in dir vergnüget, und sterb' ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, was dein Rath verfüget; ich glaube vest und bin gewiß: aus Gnade und durch Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Aem. Jul. G. zu Schwarz. R.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

695. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; Ich bin ein mensch, der bald vergeht, Und finde hier kein solches erbe, Das ewig dauret und besteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin; denn bald zerbricht doch eine Scherbe, und Blumen müssen bald verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, weil hier der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn jener sanft in Schlummer fällt. Doch, wie du willst! Gib, daß dabei mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, daß mich dein Wort zum Leben weckt; so wird kein Ort mir schrecklich seyn: die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich soll sterben; so nimm du meinen Geist zu dir. Mein Heiland läßt mich nicht verderben, und hab' ich ihn nur stets bei mir, so gilt mirs gleich, so gehts mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

B. Schmolk.

In voriger Melodie.

696. Ich sterbe täglich, und mein leben Eilt immerfort zum grabe hin. Wer kann mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her. Ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus; mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt auch oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Haus und Herz bestellt; denn ewig Unglück oder Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beisammen seyn; doch hilf mir nur mit Vaterhänden, und flöß mir Christenglauben ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich

ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schreyn durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf! Verkürze mir die Todesschmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

B. Schmolk.

In voriger Melodie.

697. Das grab ist da! hier steht mein bette, Wo ich den tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, Der schliefe sanft, und ruhte wohl! Man denket gar zu wenig dran, Daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da! So heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt voll Reichthums, Pracht und Schimmer, ist uns nur ein erborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier, so muß man fort, so sterben wir.

3. Das Grab ist da! Oft bei den Wiegen! Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, weil hier der Tod sich nicht enthält, und alles ohne Schonung bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! Die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub; der wirft die Stärksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, bringt näher uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! Sind wir schon älter; so gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und sehnen

selbst sich nach der Ruh. Denn Sterben ist der veste Schluß; der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab ist da! Was sollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und keiner ist vom Tode frei. Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war!

7. Das Grab ist da! Ich will mit Buße dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße; ach! laß mich nicht in Sünden ruhn! Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! Und soll michs laben, so muß mein Herz im Glauben sich mit Jesu vest verbunden haben. Mein Heiland, ich umfasse dich: denn du bist meines Todes Tod. Ach, hilf mir in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! Mein kurzes Leben soll künftig desto frömmer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben; das ist ein kahler Leichenstein. Die Grabschrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! Dies Weltgetümmel, stört mich bei dem Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel! Wer weiß, wie bald das Herz mir bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür; mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab ist da! Wie? wenn sichs zeigte, daß schon Gefahren mich bedrohn? Wie? wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügelschnell davon; doch, ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! Weg Eitelkeiten! Bei euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch! Drum heißt

es

es ja: das Grab ist da! das Grab ist da!

B. Schmolk.

In eigener Melodie.

698. Ich bin, o Herr, in deiner macht. Du hast mich an das licht gebracht, Und du erhältst mir auch das leben. Du kennest meiner monden zahl, Auch, wenn ich diesem jammerthal Die letzte gute nacht muß geben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Das weißt du, frommer Vater, wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich nun kaum noch athmen kann, und muß nun mit dem Tode ringen? Wer labt mich, wenn mein Herz nun bricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon, und seh den kranken Leib mit Ach und Weh, das Herz mit Todesangst befallen; Gehör und Sprache nehmen ab, die Augen starren hin aufs Grab: doch kränkt die Sünde mich vor allen. Sie läßt der Seele keine Ruh; sie ruft: Gott hält Gericht! mir zu.

4. Mich dünket, der Posaunenton verkünde den Gerichtstag schon, das letzte Urtheil mir zu fällen: hier weiset mein Gewissensbuch, und dorten des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen. Wer hilft mir nun in solcher Noth, wenn du nicht hilfst, mein Herr und Gott?

5. Der Feind hat keine Macht an mir: ich hab' gesündigt Herr, vor dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßet sich denn der nun an, der kein Gesetz mir geben kann, und nichts vermag, wenn du mich liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: ich weiß, daß ich dein eigen bin.

6. Ich bin erlöst durch Christi Blut, und

nun ist er mein höchstes Gut; er ist es, dem ich angehöre. Was spricht mir denn ein Bösewicht von Schrecken und von Zorngericht? Du rettest deines Namens Ehre. Mich reisset nichts aus deiner Hand; denn viel hast du an mich verwandt.

7. Nein, nein! du hältst mich vest, mein Heil! Ich bin dein Glied! Mein bestes Theil werd' ich bei dir, o Herr, besitzen. Da spott ich aller Macht und Noth; da kann kein Leiden und kein Tod auf mich mehr donnern oder blitzen. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode seyn.

S. Dach.

Mel. Herzlich thut mich verl.

699. Bedenke, mensch, das ende, Bedenke deinen tod! Der tod kömmt oft behende; Wer heut ist frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Schon weggestorben seyn. Drum bilde dir, o sünder, Dein sterben täglich ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier sind nur kurze Freuden, dort aber ewiglich unsäglich schwere Leiden; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß ja dich nichts abwende von jener Herrlichkeit. Dort wird vor Gottes Throne die Seele wohl verpflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich zu dir zu lenken mein Herz sey stets bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterthron! Laß mich

auch

auch nicht verachten des Sünders Höllenlohn.

6. Hilf Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

B. Schmolk.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

700. Ewig! ewig! heißt das wort, Das wir wohl bedenken müssen. Zeitlich hier und ewig dort, Das ists, was wir alle wissen; Denn nach dieser kurzen zeit Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen; diese bringet Freud und Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn, derer, die an Christum gläuben, und, ohn allen Heuchelschein, treu in seiner Liebe bleiben. Für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit, in seinem Leben, zu verschwenden nur gesucht, und sich eitler Lust ergeben; diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschrenken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig! ewig! süßer Schall, wenn man hier hat wohl gelebet! Ewig! ewig! Donnerknall, wenn man Gott hat widerstrebet! Stehe mir in Gnaden bei, daß das Wort mir Jubel sey!

B. Schmolk.

Register
über die Lieder des zweiten Theils.

A.

Ach, Herr Gott, gieb uns deinen Geist. Seite 32
Ach, mein Jesu, sieh, ich trete. 36
Ach, mein Jesu, welch Verderben. 37
Ach, wie groß ist deine Gnade. 44
Ach, wundergroßer Siegesheld. 19

B.

Bedenke, Mensch, das Ende. 98
Befiehl du deine Wege. 81
Brich, heller Morgenstern, herein. 57

C.

Christus ist erstanden. 18

D.

Das alte Jahr vergangen ist. 11
Das Grab ist da, hier steht mein Bette. 95
Dies ist die Nacht, da mir erschienen. 9
Du sagst: ich bin ein Christ. 62

E.

Eins ist noth! Ach, Herr, dies Eine. 52
Erschienen ist die heilsam Gnad. 9
Erwecke, Jesu, stets mein Herze. 71
Es wolle Gott uns gnädig seyn. 31
Ewge Liebe, mein Gemüthe. 5
Ewge Wahrheit, deren Treue. 79
Ewig, ewig heißt das Wort. 99

G.

Glaube, Lieb' und Hoffnung sind. 56
Gott, daß man sich selber liebe. 78
Gott, der du wahrhaftig bist. 55
Gott ist der Sünde feind. 69
Gott lebt! wie kann ich traurig seyn. 90
Gottlob, ein neues Kirchenjahr. 3
Gottlob nun geht mit gutem Glücke. 10

Hei-

H.

Heiligster Jesu, Heiligungsquelle. Seite 73
Herr Jesu, Gnadensonne. 51
Herr, wie du willst, so schicks mit mir. 91

J.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht. 97
Ich danke dir von Herzen. 17
Ich geh zu deinem Grabe. 18
Ich habe nun den Grund gefunden. 54
Ich sterbe täglich, und mein Leben. 94
Jesu, deine heilge Wunden. 14
Jesu, meines Lebens Leben. 13
Jesus nimmt die Sünder an. 40
Jesus, selbst mein Licht, mein Leben. 73
In allen meinen Thaten. 85
In Gottes Reich geht niemand ein. 59

K.

Komm, heiliger Geist, o Herr und Gott. 20
Kommst du, kommst du, Licht der Heiden. 7
Kommt her, ihr Christen, voller Freud. 4

L.

Lasset uns mit Jesu ziehen. 72
Laß mich dein seyn und bleiben. 80
Liebster Jesu, wir sind hier. 32

M.

Mache dich, mein Geist, bereit. 67
Man lobt dich in der Stille. 23
Meine Seele, laß es gehen. 84
Mein frommer Gott, nun will ich dich. 35
Mein Gott, ach, lehre mich erkennen. 61
Mein Gott, die Arbeit meiner Hände. 34
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte. 75
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe. 90
Mein Gott, nun ist es wieder Morgen. 33
Mein Heiland nimmt die Sünder an. 41
Mein Jesu, der du vor dem Scheiden. 44
Mein Jesu, meines Lebens Licht. 38

N.

Nicht so traurig, ach, so sehr. 86

Nun bitten wir den heiligen Geist. Seite 21
Nun danket alle Gott. 30
Nun, Gottlob, es ist vollbracht. 33
Nun laßt uns gehn und treten. 12

O.

O Gott, du frommer Gott. 77
O Gott, du höchster Gnadenhort. 32
O heilger Geist, kehr bei uns ein. 22
O Lamm Gottes, unschuldig. 16
O Lehrer, dem kein andrer gleich. 48
O meine Seel', erhebe dich. 24
O Traurigkeit, o Herzeleid! 17

R.

Rede, liebster Jesu, rede! 50

S.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. 69
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut. 26
Sollt' ich meinem Gott nicht singen. 27
Sollt' ich meinem Gott nicht trauen. 83
So tret' ich demnach an. 34
So wahr ich lebe, spricht dein Gott. 39

U.

Unverfälschtes Christenthum. 60

W.

Warum sollt' ich mich denn grämen. 88
Was Gott thut, das ist wohl gethan. 89
Was ist der Mensch. die arme Made. 66
Wenn mein Stündlein vorhanden ist. 91
Wenn mich die Sünden kränken. 15
Wer nur den lieben Gott läßt walten. 82
Wer sich auf seine Schwachheit steurt. 65
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende. 92
Wie soll ich dich empfangen. 7
Wir führen billig alle Tag. 45
Wir glauben all an Einen Gott. 47
Wohlauf, Herz und Gemüthe. 30
Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet. 64
Wort des Höchsten Mundes. 49

Z.

Zeuch uns nach dir. 20

Anhang.

Einzelne, meist bekannte Strophen aus ältern liedern.

I. Morgen= und Abendgebete.

1.

In Jesu namen bin Ich heute aufgestanden, In ihm vollbringe ich, Was mir kommt unterhanden, In seinem namen ist, Der anfang schon gemacht, Das mittel und der schluß, Wird auch durch ihn vollbracht.

2. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch sterben, Herr, sterben will ich dir, In dir will ich ererben, Das ewge himmelreich, Das du erworben mir: Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

2.

Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele sorgen, Daß, wenn nun dein großer tag Uns erscheint und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

2. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort. Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort. Nirgends, als von dir allein, Kann ich recht bewahret seyn.

3. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Großer Gott! ich dir befehle, Unter deine starke hand. Herr, mein schild, mein ehr und ruhm Nimm mich auf, dein eigenthum.

3.

Gieb, daß es diesen tag Mir stets vor augen schwebe, Daß deine gegenwart Mich, wie die luft umgebe, Damit mein ganzes thun Durch herz, durch sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund.

2. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines Geistes kraft Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

4.

Sprich ja zu meinen thaten, Hilf selbst das beste rathen, Den anfang, mittel und ende, Ach Herr! zum besten wende.

2. Mit Segen mich beschütte, Mein herz sey deine hütte, Dein wort sey meine speise, Bis ich gen himmel reise.

5.

Laß mich diese nacht empfinden Eine sanfte, süße ruh. Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und Seele, muth und blut, Weib und kinder, haab und gut, Freund, verwandte, hausgenossen, Seyn in deinen schutz geschlossen.

2. O du großer Gott! erhöre,

Was dein Kind gebeten hat. Jesu! den ich stets verehre, Bleibe ja mein schutz und rath, Und mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heißt, Höre doch mein sehnlich flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

6.

Herr, laß mich ruhig schlafen ein, Hilf, daß mich nichts erschrecke, Und wann die rechte zeit wird seyn, Alsdann mich wieder wecke, Daß ich an meine arbeit tret, Wenn ich zuvor hab durch gebet Dir meine werk empfohlen.

7.

Ich danke dir mit herz und mund, O Gott! in dieser abendstund, Für alle güte, treu und gnad, Die meine seel empfangen hat.

2. Ich bitte, deine gnadenhand Bleib über mir noch ausgespannt: Mein amt, gut, ehr, freund, leib und seel In deinen schutz ich dir befehl.

3. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Damit mein ganzes Christenthum Aufrichtig und rechtschaffen sey, Nicht augenschein und heuchelei.

4. Erlaß mir meine sündenschuld, Und hab mit deinem kind geduld: Zünd in mir glauben an und lieb, Zu jenem leben hoffnung gieb.

5. Ein seligs ende mir bescher, Am jüngsten tag erweck mich, Herr! Daß ich dich schaue ewiglich, Amen, amen, erhöre mich.

8.

Soll diese nacht die letzte seyn In diesem jammerthal, So führ mich, Herr, zum himmel ein, Zur auserwählten zahl.

2. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth, Im tod und leben hilf du mir, Aus aller angst und noth.

II. Ermunterungen zum Guten.

9.

Bekehre dich zu deinem Gott, So wird sich Gott auch kehren Zu dir in deiner letzten noth, Dir deine bitt gewähren. Doch diesen vorsatz hab dabei: Hinfort von sünd zu leben frei, Und deinem Gott zu dienen.

10.

Reinigt euch von euren lüsten, Besieget sie, die ihr seyd christen, Und stehet in des Herren kraft. Stärket euch in Jesu namen, Daß ihr nicht strauchelt, wie die lahmen. Wo ist des glaubens eigenschaft? Wer hier ermüden will, Der schaue auf das ziel, Da ist freude. Wohlan! so seyd Zum kampf bereit, So krönet euch die ewigkeit.

11.

Wohl dem, der so gerecht, Im thun und lassen lebet, Daß er das gute liebt, Dem Argen widerstrebet! Alsdann wird fried und heil In allen ständen blühn, Und tausend segen sich Auf kindeskinder ziehn.

12.

Arbeite gern und glaube vest, Daß faulheit ärger ist als pest: Weil müßiggang viel böses lehrt, Und sünd und schande häufig mehrt.

2. Was du dich erst gewöhnest an, Das ist hernach gar leicht gethan. Gewohnheit hat sehr große kraft, weil sie viel guts und böses schafft.

13.

Was heimlich ist und bleiben muß, Tritt willig unter deinen fuß. Schweigst du, so ist das wort noch dein: Was du geredt hast, ist gemein.

2. Laß jeden bleiben, wer er ist, So bleibest du auch, wer du bist. Wem Gott nicht gönnt den ehrenstand, Der fällt wohl ohne menschenhand.

14.

Die seel' ist ja zur ewigkeit Durch Gottes wort erschaffen; Was will man denn in dieser zeit Noch viel zusammen raffen? Es wird der geist Ja nicht gespeist Mit solchen eiteln dingen, Die nichts, als schmerzen, bringen.

2. So reich' nun auch dem nächsten hin, Was Gott dir hat geschenket! Barmherzig seyn, ist Christus sinn, Der nur an die gedenket, Die glaubensvoll Ihm trauen wohl, Hienächst auch sich der armen In ihrer noth erbarmen.

15.

Wer betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten wohl ergezt. Was die milde hand verstreuet, Wird vom himmel hoch ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; Was sein herz nur wünscht und will, Das wird Gott mit gutem willen Schon zu rechter zeit erfüllen.

16.

Nimmer gebe falsch im handeln, Nicht im reden, nicht im thun. Willst du vor dem Herren wandeln, Und dereinst auch selig ruhn, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des Geistes rechte frucht.

17.

O ihr frommen, thut nur recht! Ihr dürft euch für niemand scheuen. Tröstet euch des rechts und sprecht: Wer kann uns des bösen zeihen? Gehts euch schon darüber schlecht, O, so habt ihr dennoch recht.

18.

Laßt uns die sünde meiden, Und leben heiliglich: Laßt uns trübsal und leiden Ertragen williglich: Laßt uns die welt verachten Und nach dem himmel trachten, Da man ruht ewiglich.

19.

Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und schädlich scheint, Weil dich Christus angenommen, Und es treulich mit dir meint. Bleibst du denn nun wieder treu, Ists gewiß und bleibt dabei, Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdest loben.

20.

Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt, Ich will dir freudenopfer bringen, So lange sich mein herz bewegt; Ja wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich doch mit seufzen ein.

2. Ach! nimm das arme lob auf erden, Mein Gott, in allen gnaden hin. Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin; Da sing ich dir im höhern chor Viel tausend halleluja vor.

III. Christliche Bitten.

21.

Laß aus sonne, mond und sternen Uns dein licht ermessen lernen. Laß die wunder auf der erden Uns zu lauter spiegeln werden, Wo wir deine güte schauen, Wo wir deiner allmacht trauen, Uns durch sorgen nicht betrüben, Dich stets ehren, fürchten, lieben.

22.

Mache mir dein werk bekannt Durch des heilgen Geistes gabe, Daß ich weisheit und verstand Wie ein Engel Gottes habe: Bis wir einst in jenem licht Völlig sehn dein angesicht.

2. Ach, dein wille soll geschehn In dem himmel und auf erden: Darum laß uns dahin sehn, Daß wir dir gehorsam werden: So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geister thun.

23.

Gott, laß durch deinen geist Mich stets mein wohl bedenken, Und willig meinen sinn Zur seelensorge lenken. Erwecke mich dazu In dieser gnadenzeit, Daß ich dein lob erhöh In jener ewigkeit.

24.

Laß mich nicht die buße sparen, Bis die krankheit mich ergreift, Sondern bei gesunden jahren, Ehe sich die sünde häuft. Laß mich täglich buße thun, Daß das allerletzte nun Mich befreit von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

2. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann. Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seelen an! Deines Sohnes theures blut, Komme mir alsdann zu gut, Daß mein letztes wort auf erden, Jesus! Jesus! möge werden.

25.

Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heuchelei, Damit mein ganzes christenthum Dir wohlgefällig sey.

2. Nimm gar, o Gott, zum tempel ein, Mein herz, hier in der zeit; Ja laß es auch dein wohnhaus seyn, In jener ewigkeit.

3. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt, Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

26.

Laß mich stets die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert. Laß mich alles unterlassen, Was den theuren frieden stöhrt. Reinge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verläugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

27.

Ach, leit und führe mich, So lang ich leb auf erden, Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wann du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebiert.

2. O Gott, du großer Gott! O Vater! hör mein flehen: O Jesu, Gottes Sohn! Laß deine kraft mich sehen: O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

28.

Verleih, o Herr, daß für und für Ich richten mög mein herz

herz zu dir, So oft ich was anfange, Und daß ich dann aus gnaden auch Den rath von dir erlange.

2. Gieb mir verständniß aus der höh, und daß ich nimmermehr besteh Auf eignem sinn und willen. Laß mich ja nicht, was du nicht willst, Begehren zu erfüllen.

29.

Du hast mir anvertrauet Ein pfund aus deiner hand; Dein heilig antlitz schauet, Obs wohl werd angewandt. Regiere meinen sinn, Und gieb mir deinen segen, Da ich auf deinen wegen Zur arbeit willig bin.

30.

Gieb, daß ich ja den müßiggang Und alle trägheit hasse, Dagegen, Herr! mein lebenlang, Die arbeit so verfasse, Daß ich zur noth, Mein täglich brod Mit ehren mög erwerben, Und wann ich soll, Fein sanft und wohl In dir, Herr Jesu! sterben.

31.

Laß mich doch stets vorsichtig seyn, Mit wem und wie ich wandle, Auch halten mein gewissen rein In allem, was ich handle, Und achten keines menschen gunst, Wenn mich die welt, durch ihre kunst, Von dir zu sich will ziehen.

32.

Gieb, daß ich treu und fleißig sey, In dem, was mir gebühret; Laß durch ehrgeiz und heuchelei Mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, zank und streit, Laß in mir nicht verbleiben; Verstockten sinn Und diesgewinn, Wollst du von mir abtreiben.

2. Hilf, daß ich folge treuem rath, Von falscher meynung trete, Den armen helfe mit der that, Für freund und feinde bete, Dien jedermann, So gut ich kann, Das böse haß und meide Nach deinem wort, An allem ort, Bis ich von hinnen scheide.

33.

Laß mich am bruder lieben Die gaben; sie sind dein; Mich freuen, nicht betrüben, Mit ihm dir dankbar seyn. Was sollt ich scheel aussehen, Daß du so gütig bist? Der scheinet dich zu schmähen, Der nicht zufrieden ist.

34.

Gieb ein herz mir, das im glücke Nicht verwegen, stolz und frei, Und bei widrigem geschicke Nicht verzagt noch mürrisch sey: Zieh mein herz mit großmuth an, Daß es etwas wagen kann, Und nicht vor dem kampf und siege Mit dem guten unterliege.

35.

Verleih uns frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten. Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du unser Herre Gott alleine.

2. Gib unserm fürsten und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles leben führen mögen, In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

36.

Herr Jesu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß dem zufolge ich Die lieb am nächsten übe, Daß ich bei allem, wo ich kann, Lieb, treu

und hülfe jedermann, Wie ich mirs wünsch, erweise.

37.

Lob, preis und dank, Herr Jesu Christ, Sey dir von mir gesungen, Daß du mein bruder worden bist, Und hast die welt bezwungen! Hilf, daß ich deine gütigkeit, Stets preis in dieser gnadenzeit, Und mög hernach dort oben, In ewigkeit dich loben.

38.

Gieb, daß ich dir zum dienst Mein ganzes herz ergebe, Auch dir allein zum preis Auf dieser erden lebe; Ja, Jesu, laß mein herz Ganz neu geschaffen seyn, Und dir bis in den tod Gewidmet seyn allein.

39.

Jesu, hilf, daß ich Hier schon ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem sieg empfinde, Wie so ritterlich Du gekämpft für mich.

2. Einen heldenmuth, Der da gut und blut Gern um deinet willen lasse, Und des fleisches lüste hasse, Gieb mir, höchstes gut, Durch dein theures blut.

3. Solls zum sterben gehn, Wollst du bei mir stehn, Mich durchs todesthal begleiten, Und zur herrlichkeit bereiten, Daß ich einst mög sehn Mich zur rechten stehn!

40.

Laß mich bußfertig stets, Zu deinem tische kommen, Und würdig allemal, Bis du mit allen frommen Mich in den himmel rufst, Daß ich soll bei dir seyn: Dann geh ich hoch vergnügt, Zu deinen freuden ein.

41.

Jesu! wahres brod des lebens, Hilf, daß dich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Sey zu deinem tisch geladen. Laß mich durch dis seelenessen Deine liebe recht ermessen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög ein gast im himmel werden.

42.

Ich will den christenstand Weit über alles achten, Wenn andre mit der welt Nach ehr und hoheit trachten. Ich will mein lebenlang Auf deinen wegen gehn, Und dort an jenem tag Bei dir, als christ, bestehn.

2. Dies wollest du, mein Gott, Um meines Jesu willen Durch deines Geistes kraft In meiner seel erfüllen, Die jetzt an kräften arm Nach deiner hülfe schreit: Ich lob und preise dich Hier und in ewigkeit.

43.

Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

2. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe; Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

44.

Erhalt uns, Herr, dein theures wort, Zu unsers herzens freude, Daß es uns schein im dunkeln ort, Und unsre seelen weide. Hilf, daß mirs jetzt, Zur lehre nützt, Des glaubens

werk

werk zu stärken, Zur besserung, Zur züchtigung, Zu allen guten werken.

45.

Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott! sehr weit ausbreiten: Hilf Jesu, daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten. O heil'ger Geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld, lieb, hoffnung, glauben.

46.

Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben: Ach! heilige mich ganz und gar, Laß meinen glauben immerdar Seyn durch die liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es soll, So ruf ich, wie mein herz ist voll: Gott sey mir sünder gnädig!

2. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade; Mir geh es traurig oder gut, Gieb nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte stündlein an, So sey mir auf der todesbahn, Mein Jesu selbst beirätig, Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten seufzer an: Gott sey mir sünder gnädig!

47.

Heil'ger Geist, du kraft der frommen, Kehre bei mir armen ein, Und sey tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn! Säubre du nur selbst mein herz, Und verwirf im glück und schmerz Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

2. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn. Gieb mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten, Und im Geist und wahrheit beten.

3. So will ich mich dir ergeben, Dir zu ehren soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem Sohn, Ich im höchsten himmelsthron Dich erheben kann und preisen Mit den süßen engelsweisen.

48.

Herr, schenke mir doch jenen frieden, Den diese welt nicht geben kann. War ich zuvor von dir geschieden, So nimm mich nun von neuem an: Und wenn der feind aufs neue droht, So tilge du auch solche noth.

2. Dein friede müsse mich bewahren, Damit mein geist stets ruhig sey. Steh mir in mancherlei gefahren, Mit deiner kraft und gnade bei, Bis mich die himmelsruh erquickt, Wo mich die sünde nicht mehr drückt.

49.

Laß den Geist mir zeugniß geben, Daß mich Gott als Vater liebt. Gieb mir kraft, dich zu erheben, Wenn dein blick mir freude giebt. Gieb mir kraft, getrost zu sterben, Weil ich, nach verfloßner zeit, In der frohen ewigkeit, Soll ein ewig leben erben. Da werd ich den Vater sehn; Guter Geist, laß es geschehn!

IV. Trost im Leiden und im Tode.

50.

Gieb, Herr, mir deinen guten Geist, Der freudig in mir walte, Und mich im glauben allermeist Bis an mein end erhalte: Daß ich in angst und traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte, Und wann ich bin im unglücksstand, Alsdann von deiner starken hand Die gnadenhülf erwarte.

51.

O heiliger, o guter Geist! Den Christus unsern tröster heißt, Laß uns in keiner noth verzagen. Ach hilf, daß wir es freudig wagen Durch dieses thränenthal zu gehn; Laß mich im kreuz auch herzhaft stehn. Hilfst du, o Herr, mir dies vollbringen, So werd ich ewig dir lobsingen, Alleluja, alleluja.

52.

Hast du der trübsal schon so viel, Daß weder maaß noch raum und ziel Man kann an ihr bemerken: Verzage nicht, der Herr weiß rath, Der hülf und beistand übrig hat, Womit er dich kann stärken.

2. Denn wer in dieser sterblichkeit, Mit gutem willen ist bereit Sein kreuz auf sich zu nehmen, Der wird erfreuet hier und dort. Was willst du denn, o Christ, hinfort Dich in der welt viel grämen?

53.

Sollt', der dem vieh sein futter schafft, Und speiset auch die raben, Nicht lassen uns, durch seine kraft, Auch trank und speise haben? Sollt', der das gras mit blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt, Und nöthig ist, mittheilen?

2. Von vielen gütern lebt man nicht. Der hat, daß er Gott preise, Wer bei dem werk, das er verricht, Hat kleidung, trank und speise. Ob uns ein mehrers werden soll, Das weiß er, als der Vater wohl, Obs seinen kindern nütze.

54.

Sey getrost! der Herr weiß rath, Wann man wenig übrig hat. Schwacher Christ, was traurest du? Segnet Gott, so nimmt es zu. Oel und mehl dort mehrte sich, Sollte dann nicht kräftiglich Gott auch nähren dich und mich?

2. Jesu, nähre mich hinfort, Speise mich auch durch dein wort, Das mir manchen trost einspricht; Brod allein erhält mich nicht. Füll auch mich, nach dieser zeit, Mit dem gut, das Gott bereit, In der süßen ewigkeit.

55.

Ich lasse mir genügen, O Herr, zu jeder frist. Du wirst es alles fügen, So, wie mirs nützlich ist. Nichts bracht' ich in die welt, Nichts werd' ich wieder nehmen. Was sollt' ich mich denn grämen? Dir bleibt es heimgestellt.

2. Am abend und am morgen Sing ich dir lob und dank, Du wirst mich wohl versorgen Mit kleidern, speis und trank, Mir wird, Herr! in der zeit, Ein gnadenblick aufgeben, Bis ich dich werde sehen In großer herrlichkeit.

56.

Geduld ist wohl zufrieden Mit Gottes weisem rath, Läßt sich nicht leicht ermüden Durch aufschub seiner gnad, Hält frisch und fröhlich aus, Läßt sich getrost beschweren, Und denkt, wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im haus.

2. Geduld ist mein verlangen, Und meines herzens lust, Nach der ich oft gegangen: Das ist dir wohl bewußt. Herr, voller gnad und huld, Ach, gib mir und gewähre Mein bitten, ich begehre Nichts anders, als geduld.

57.

Ach, wie so oftmals schweigt Gott still, Und thut doch, was uns nützet: Da unterdessen unser will Und herz in ängsten sitzet, Sucht hier und da, und findet nichts, Will seh'n und mangelt doch des lichts, Will aus der angst sich winden, Und kann den weg nicht finden.

2. Thu als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme! Bitt ihn und flehe, bis er sich Dein, wie er pflegt, erbarme, So wird er dich durch seinen Geist Auf wegen, die du jetzt nicht weißt, Nach wohlgehaltnem ringen Aus allen sorgen bringen.

58.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wann mir gleich alle welt stirbt ab, Gnug, daß ich Christum bei mir hab! Alleluja.

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich, Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, Weil ich ein glied seines leibes bin, Alleluja.

59.

Was Gott thut, das ist recht Und gut in allen sachen, Sollts auch dem herzen noch So schwere sorgen machen. Was Gott nimmt, lebt bei Gott, vor seinem angesicht. Sein wort bleibt ja mein trost, Weil Gott spricht: weine nicht!

2. Es lebt in Gottes hand, Gott wills auch wiedergeben, Was er genommen hat Zu seinem freudenleben. Ich komm gewiß zu ihm, Gott bleibt mein freudenlicht. Wie sollt' ich traurig seyn? Gott selbst spricht: weine nicht!

60.

Weine nicht! Gott sorgt für dich; O was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich Mit den sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, Er wird deine sachen Gut und besser machen.

2. Weine nicht! Gott tröstet dich Nach den thränengüssen, Endlich wird der kummer sich In das grab verschließen. Durch den tod Stirbt die noth, Und wenn der erscheinet, Hast du ausgeweinet.

61.

Allen jammer, allen schmerz, Den des ew'gen Vaters herz, Mir schon jetzo zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will ich hier in diesem lauf Meines lebens allzuhauf Frisch und freudig nehmen auf.

2. Ich will gehn in angst und noth, Ich will gehn bis in den tod, Ich will gehn ins grab hinein, Und doch allzeit frölich seyn. Wem der stärkste bei will stehn, Wen der höchste will erhöhn, Kann nicht ganz zu grunde gehn.

62.

Endlich, endlich muß es doch Mit der noth ein ende nehmen: Endlich bricht das harte joch, Endlich schwindet angst und grämen: Endlich muß der kummerstein Auch in gold verwandelt seyn.

63.

Herr, ich glaube! hilf mir schwachen! Laß mich ja verderben nicht! Du, du kannst mich stärker machen, Wann mich sünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich fröhlich werde schauen Dich, Herr Jesu, nach dem streit, In der süßen ewigkeit.

64.

Laß vergehen das gesicht, Hören, schmäcken, fühlen weichen, Laß das letzte tageslicht, Mich auf dieser welt erreichen, Wenn der lebensfaden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wenn ich nun bin hin gelanget, Wo vor seinem angesicht, Frommer Christen glaube pranget. Mich erfreut sein angesicht; Meinen Jesum laß ich nicht.

65.

Kein ohr hat dies noch je gehört, Kein mensch gesehen, noch gelehrt, Es kanns niemand beschreiben, Was denen dort für herrlichkeit, Bei dir, und von dir, ist bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den weltschätzen, Dies, was dort uns wird ergetzen.

2. Drum laß ich billig dies allein, O Jesu, meine freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe; Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe stets mich übe, Bis ich Endlich Werd abscheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

66.

Herr, nimm die letzten seufzer an, Wenn herz und augen brechen. Wenn unser mund nicht reden kann, Noch unsre zunge sprechen, So führe du für uns das wort, Und bring uns an den sichern ort, Wo schmerz und seufzen weichet.

Allgemeine Kirchengebete.

1. Gebet am Sonntage beim Anfange des Gottesdienstes.

Dir, o Gott, und deiner öffentlichen Verehrung ist der heutige Tag gewidmet; und welche Freude, welche Seligkeit ist es, dich verehren zu können! Wenn wir hier, frei von irrdischen Sorgen und Geschäften, uns vor dir versammeln, wenn wir in feyerlicher Stille uns zu dir, unserm Schöpfer und Vater, erheben, wenn wir über deine zahllosen Wohlthaten, über unsere Pflichten und unsere Bestimmung nachdenken, wenn wir uns im Glauben an dich und deinen Sohn, Jesum Christum, zu stärken, im Streben nach unwandelbarer Rechtschaffenheit des Sinnes und Verhaltens mit neuem Muthe auszurüsten, und auf solche Art der Hoffnung unserer Unsterblichkeit froher zu werden suchen; o wie tief empfinden wir es dann, daß keine Beschäftigung belohnender sey, keine uns mehr innere Ruhe und Zufriedenheit gewähre, als diese! Dank sey es deiner weisen, väterlichen Güte, die eine solche Veranstaltung getroffen, und auch uns bisher Gelegenheit gegeben hat, in dem Hause, wo deine Ehre wohnt, gemeinschaftlich zu erscheinen! O gieb doch, daß wir diese Gelegenheit heute und jederzeit so treu, so gewissenhaft benutzen, wie es deiner liebevollen Absicht gemäß ist! Laß uns fern seyn von Kaltsinn und Leichtsinn! Lenke unsere ganze Aufmerksamkeit auf die heilsamen Belehrungen und Ermunterungen, die uns die Religion deines Sohnes giebt, damit wir dich immer besser erkennen, immer herzlicher lieben, dir immer freudiger vertrauen, und deinen Geboten immer williger gehorchen lernen! Laß einen jeden unter uns vorzüglich die Warnungen, die ihn insbesondere betreffen, mit sanftem Sinne und mit redlicher Besserungsbegierde bemerken und erwägen, und laß keinen die genaue Verbindung vergessen, in welcher der Glaube an die Wahrheiten des Christenthums mit der Befolgung der Vorschriften desselben, und dadurch mit unserer gegenwärtigen und künftigen Glückseligkeit stehe. Gieb uns und allen unsern Mitchristen ein lebendiges Gefühl deiner Allgegenwart, deiner Heiligkeit und Güte, damit wir auch heute wieder an Weisheit und Gnade bei dir und den Menschen zunehmen, und jeder durch sein erbauliches Beispiel ein Wohlthäter seiner Brüder werde. Ja, Vater, dein Segen begleite alles, was wir heute denken, reden, lesen und hören, so, daß Wahrheit und Frömmigkeit sich immer mehr in deiner Welt verbreiten, und wir diese Welt durch christliche Eintracht und Menschenliebe als den frohen Vorhof der beglückenden Ewigkeit betrachten können, zu welcher wir durch Jesum Christum berufen sind. Amen.

2. Gebet nach der sonntäglichen Vormittagspredigt.

Allmächtiger, barmherziger Gott! Wir verehren dich in tiefster Demuth als den Schöpfer und Erhalter der Welt, und danken dir für die unzähligen Wohlthaten, die du uns von dem Anfange unsers Lebens bis auf diesen Tag an Leib und Seele erwiesen hast. Wir preisen dich insbesondere, daß du dein seligmachendes Wort und den reinen Gottesdienst noch immer unter uns erhältst. Wie oft können wir uns in deinem Hause versammlen! Wie viel Unterricht, wie viel Trost, wie viel Ermunterung zum Guten können wir da erhalten! Und welche Vorzüge haben wir nicht in dieser Absicht vor so vielen Menschen, die weder dich, noch den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen! Wie sehr sollten wir sie denn nicht auch an Weisheit, an christlicher Rechtschaffenheit und Tugend, an herzlicher Liebe zu dir und unsern Brüdern übertreffen! Und wie sehr würde es uns dereinst beschämen, wenn es sich finden sollte, daß jene ihrem schwachen Lichte treuer gefolget wären, als wir dem weit helleren Lichte, das du über uns leuchten lässest! Wie groß würde da unsere Verantwortung, wie schwer, wie gerecht unsere Strafe seyn! Ach Herr, bewahre uns vor dieser Sünde, vor diesem schändlichen Undanke, und verzeihe es uns, um Jesu willen, wenn wir uns desselben schuldig gemacht haben! Erneuere in uns den Vorsatz, mit lernbegierigem Herzen nach der Wahrheit zu forschen, und alle Mittel, die du uns zur Erkenntniß derselben gegeben hast, treulich zu gebrauchen. Laß uns auch den heutigen Unterricht zu unserer Besserung und Beruhigung sorgfältig anwenden, und in der Kenntniß und Ausübung alles Guten und aller Tugenden täglich stärker werden. Erhalte uns ferner dein Wort, worin du selbst zu uns redest, und uns Trost und Rath in jedem Vorfall unseres Lebens ertheilest, damit wir in deiner Gnade unser Leben vergnügt fortsetzen, und selig vollenden mögen.

Wir bitten dich für alle Hohen der Erde, denen du die Regierung der Völker und die Verwaltung der Gerechtigkeit anvertrauet hast. Erfülle sie mit Weisheit, und lenke ihre Anschläge auf das wahre Beßte der Menschen. Walte mit deiner Gnade über unserm gnädigsten Landesherrn. Erfreue ihn durch deine Güte, und schenke ihm, bei einer glücklichen Regierung, Gesundheit und langes Leben. Das ganze Churfürstliche Haus nimm in deine liebreiche Aufsicht und in deinen Schutz. Verleihe den Regierungen des Landes den Geist der Weisheit und des Verstandes, damit durch sie Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, das Wohl des ganzen Landes befördert, und die allgemeine Ruhe und Sicherheit erhalten werde. Segne unsere Obrigkeit, und laß einen jeden die Pflicht seines Amts und Standes treulich erfüllen, und allezeit gewissenhaft thun, was recht ist vor dir. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß, und laß sie selbst Muster in allen christlichen Tugenden werden. Segne die Erziehung der Jugend, und alle darauf zielende Bemühungen. Laß Handel

und Wandel, Künste und nützliche Gewerbe unter uns immer blühen, wachsen und zunehmen. Segne den Ackerbau, und laß die Früchte des Feldes wohl gerathen. Erhalte Liebe und Eintracht, Folgsamkeit und Ehrbarkeit unter Ehegatten und Kindern, Herrschaften und Dienstboten. Sey unserer ganzen Gemeine gnädig. Wende Feuer- und Wassersnoth, Mißwachs und Theurung, und andere Landesplagen in Gnaden von uns ab. Sey ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Versorger der Armen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Tröster der Betrübten. Erleuchte die Unwissenden; bessere die Lasterhaften; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen! Erhalte uns alle in deiner Furcht und Liebe, und gieb uns Weisheit und Kraft, unsere Augen auf das Ziel der Ewigkeit zu richten, damit wir uns bei Zeiten bereiten, mit der Ruhe und Freudigkeit solcher Christen zu sterben, die ihrer künftigen Seligkeit versichert sind. Erhöre uns durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

3. Nach der sonntäglichen Nachmittagspredigt.

Preis und Dank sey dir, dem gütigsten Vater, für alle deine Segnungen dargebracht! Preis und Dank auch für die Verkündigung des Worts der Wahrheit, das da bestimmt ist, unsern Geist zu erleuchten, unser Herz zu bessern, und unser Leben zu heiligen und dir wohlgefällig zu machen! Auch heute hatten wir wieder Gelegenheit, uns mit der Betrachtung dieses Worts zu beschäftigen, und daraus neue Antriebe zu wahrer, christlicher Frömmigkeit zu sammeln. Wohl uns, wenn wir diese Gelegenheit so treu und gewissenhaft benutzt haben, wie es deinen heiligen Geboten gemäß ist! Wohl uns, wenn wir uns nun schon wieder eifriger fühlen, unsre bösen Lüste und Leidenschaften zu bekämpfen, und auf dem Pfade des Guten zu wandeln! Wohl uns, wenn uns nun unser Herz das Zeugniß giebt, daß wir schon wieder stärker im Glauben, und vester in der Liebe zu dir und zu den Menschen geworden sind! O Gott! Wie wenig hilft es uns, wenn wir nur äusserlich hier erscheinen, aber mit unsern Gedanken und Empfindungen noch in der eitlen Welt sind, wenn wir uns nur mit dem Munde dir nahen, aber unser Herz von dir entfernt halten, wenn wir dein Wort nur hören, aber es nicht bewahren und nicht befolgen! Gieb doch, daß kein einziger unter uns sey, von welchem dies jemals gesagt werden könne! Laß uns alle mit stiller Sorgfalt und mit heiligem Ernste die Lehren und Vorschriften der seligmachenden Religion deines Sohnes auf uns selbst und unser Verhalten anwenden, und auch ausser dieser Stäte, wo wir zur gemeinschaftlichen Verehrung deines Namens zusammen kommen, die göttliche Kraft dieser Lehren und Vorschriften in unserm ganzen Wandel beweisen. Laß uns im Umgange mit den Unsrigen und mit andern Menschen, bei unsern Berufsgeschäften und in unsern Erholungsstunden, in frohen und traurigen Schicksalen zu erkennen geben, daß wir gute Menschen und wahre Christen sind, und daß wir uns mit steter Gewissenhaftigkeit zu dem höhern Leben vorbereiten, wo wir mit der Schaar der Engel

gel und Auserwählten dich auf ewig preisen sollen! Verleihe dazu selbst uns deinen Beistand um der Liebe willen, die du durch Jesum Christum an uns verherrlichet hast. Amen.

4. Auf das Advents- und Weihnachtsfest.

Herr, unser Gott: Erbarmer und Wohlthäter gefallener Sünder! Wir, deine Erlösete, werfen uns, von Bewundrung und Freude durchdrungen, vor deinem Throne nieder, und beten dich, als den Ewigen, den allein Weisen, den unendlich Gütigen und Barmherzigen voll Ehrfurcht und Dankbarkeit an. Dieser feyerliche Tag, der uns vor deinem Angesichte versammelt, an welche Wunder der Liebe und Gnade erinnert uns der nicht! Ungehorsamen Geschöpfen schenktest du deinen Sohn, den Eingebohrnen, zum Lehrer, zum Mittler, zum Heilande. Ungehorsamen Geschöpfen, strafbaren Aufrühreren in deinem Reiche, lässest du durch deinen Sohn, anstatt der Strafe, Gnade; anstatt des Todes, Leben; anstatt des Elends, worein sie sich gestürzet hatten, Seligkeit anbieten! Also hast du die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Wer kann die Größe deiner Liebe begreifen? Wer sind wir, daß du um unsertwillen solche große und außerordentliche Dinge gethan hast? Bewundrung und Freude, Ehre und Preis, Anbetung und Dank, müssen heute, müssen ewig die Opfer seyn, die dir deine begnadigten und erlöseten Menschen darbringen.

Und du, göttlicher Erlöser, Jesu, gelobet seyst du, der du kommst im Namen des Herrn, und uns vom Himmel gute Botschaft bringest, Gnade und Leben verkündigest, den Gefangenen Freiheit, den Gebundenen Erlösung predigest, und den zerbrochenen, trostlosen Herzen Erquickung und Muth einflößest! Wie viel hast du nicht für uns Sünder gethan! Von der großmüthigsten Menschenliebe beseelet, entäußertest du dich selbst, erschienst nicht in göttlicher Gestalt, nahmst unsern schwachen, zerbrechlichen Leib, nahmst Knechtsgestalt an, und unterwarfst dich allen Bedürfnissen und Beschwerden unserer Natur, um den gnädigen Rath Gottes von unserer Erlösung auszuführen. Weder Armuth noch Verachtung, weder Widerspruch noch Undank, weder Schmerzen noch Tod konnten dich davon abhalten, das Werk zu unternehmen und zu vollenden, das dir der Vater aufgetragen hatte. Wie können wir dich für deine unendliche Liebe genug loben und preisen? Wie sollen wir dir die Empfindungen unserer dankvollen Herzen an den Tag legen? Ach Herr, der du dich so tief erniedriget hast, unser armes Geschlecht zu erhöhen; dir sey unser ganzes Leben geheiliget! Lenke du selbst unsere Herzen nach deinem Sinne, und hilf uns, daß wir, durch deine Kraft gestärket, dich alle mit willigem Gehorsam verehren, bis an unser Ende. Dann werden wir dich und die Herrlichkeit sehen, die dir der Vater gegeben hat; dann werden wir das Glück, deine Erlöseten zu seyn, ganz empfinden, ganz Dankbarkeit und Freude seyn, dich so, wie du es würdig bist, lieben, und durch dich vollkommen glückselig seyn. Amen.

5. Am Neujahrstage.

Ewiger, gütiger Gott und Vater! Wir kommen heute vor dein Angesicht mit Danken, und rühmen die überschwenglich große Liebe, die du uns auch in dem verflossenen Jahre erzeiget hast. Du hast uns Leben, Gesundheit und Nahrung; du hast uns Segen und Gedeihen zu unsern Geschäften, so manche vergnügte Stunde in guten, und so manchen Trost in betrübten Tagen gegeben; du hast uns dein heiliges Wort und alle Mittel zur Vorbereitung auf eine selige Ewigkeit geschenket, und dich als einen höchst liebreichen, für seine Kinder besorgten Vater, an uns bewiesen. Gelobet seyst du, o Gott, für alle die geistlichen und leiblichen Segnungen, mit welchen du uns bis auf diesen Augenblick begnadiget hast. O daß doch auch jeder Tag, jede Stunde des verflossenen Jahres von unserer Dankbarkeit, von unserer Gegenliebe und von unserm Gehorsam gegen dich zeugen mögten! Du bist die Liebe selbst: aber wir müssen uns schämen, wenn wir unser Verhalten gegen dich mit deinem Verhalten gegen uns vergleichen. Wie vieler versäumter Pflichten, wie vieles unterlassenen Guten, wie vieler unordentlicher Lüste und böser Thaten müssen wir uns nicht vor dir, dem Allwissenden, anklagen! Ach Herr, erbarme dich unser aller, um Jesu willen! Höre nicht auf, unserer zu schonen! Tilge unsere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, und laß sie, gleich dem vergangenen Jahre, in das Meer der Vergessenheit sinken. Wie könnten wir der Zukunft ruhig und freudig entgegen gehen, wer würde uns gegen die uns noch bevorstehenden, uns aber jetzt noch verborgenen Schicksale mit Muth und Hoffnung bewaffnen, wenn wir solches nicht von deiner Gnade und Erbarmung erwarten dürften? Und diese kannst du uns, o Vater, nicht versagen, da wir mit bußfertigen und gläubigen Gesinnungen uns zu dir nahen, und das Gelübde einer ernstlichen Besserung vor dir erneuern. Stärke uns in dem lebendigen Vorsatz, dieses Jahr in deiner Furcht anzufangen, fortzusetzen und zu beschließen. Laß uns die Kürze und Flüchtigkeit unsers irdischen Lebens und seine Verbindung mit unserm künftigen ewigen Schicksale nie vergessen, damit wir stets das wählen und thun, was wir dereinst, wann unser letzter Tag erscheinet, und uns der Tod vor Gericht führet, wünschen werden, gewählet und gethan zu haben. Erhöre uns, barmherziger Gott, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

6. Nach den Paßionspredigten.

Wir danken dir, Herr Jesu! daß du uns arme Sünder ohne alle unsere Würdigkeit durch dein Leiden und Sterben so theuer erlöset hast. Ach, wie groß war dein Leiden, wie mannigfaltig deine Marter, wie bitter und schmerzlich dein Tod! Du bist der Allerhöchste, und hast dich uns zu Gute so tief erniedriget; du warest unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert, und hast doch, aus Liebe zu uns, als unser Bürge und Mittler unsere Sünden und die damit verdienten Strafen auf dich genommen. Mit gerührtem Herzen erinnern wir uns feyerlich in diesen Tagen an die letzten Stunden

den deines Lebens und Leidens. Ach Herr! um unserer Missethat willen bist du verwundet, und um unserer Sünde willen gemartert, gegeißelt, mit Dornen gekrönet, und so unmenschlich und schimpflich behandelt worden. Um die Strafen unserer Sünde hinweg zu nehmen, und uns durch deine Wunden zu heilen, hast du unter den größesten Schmerzen deinen Geist aufgegeben!

O Herr Jesu! für alle diese für uns erduldete Marter und Pein sagen wir dir, mit allen deinen Erlöseten, Lob und Dank, und bitten dich demüthig, laß doch dein bitteres Leiden und Sterben an Keinem unter uns verlohren seyn! Gieb, daß wir uns dessen jederzeit, zur Beruhigung unsers Gewissens, im Glauben trösten, und die Hoffnung unserer Begnadigung und Versöhnung darauf getrost und zuversichtlich bauen. Laß es uns aber auch also betrachten, daß wir uns dadurch von der Strafbarkeit der Sünde und dem ernstlichen Mißfallen Gottes an derselben immer mehr überzeugen. Laß durch das Andenken an deine Leiden alle sündliche Neigungen und Begierden in uns gedämpfet und geschwächet, und durch die fruchtbare Erinnerung an deine ewige Liebe und an dein großes und erhabenes Beispiel Lust und Liebe zum Guten und zu allen Tugenden in uns gepflanzet und vermehret werden, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, alles Uebel und alle unverschuldete Leiden nach deinem Vorbilde geduldig und mit Ergebung in Gottes Willen ertragen, und jedes Unrecht mit gutem Gewissen leiden, bis wir endlich, nach allen überstandenen Prüfungen, zu dir in dein Reich eingehen, an deiner Herrlichkeit Theil nehmen, und dich ewig loben und preisen können. Erhöre uns, göttlicher Erlöser, um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.

7. Am Charfreitage.

Barmherziger Gott, liebreicher himmlischer Vater! Wir loben und preisen dich, daß du uns nach dem Reichthum deiner unergründlichen Liebe deinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, zum Heiland und Erretter gegeben hast. Irrthum und Sünde hatten die Menschen von dir, der Quelle des Lichts, des Lebens und der Glückseligkeit entfernet. Sie waren Sklaven des Lasters und des Todes. Von Vorwürfen und Zweifeln geängstiget, lebten sie ohne Trost, ohne Hoffnung in der Welt. Aber du, barmherziger Gott, hast dich ihrer und unserer als ein Vater erbarmet. Du hast uns einen Lehrer, einen Führer und Erretter verliehen; du hast deines einigen, deines geliebten Sohnes nicht geschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben. Um unsert willen hast du ihn vom Himmel auf die Erde gesandt, ihn der tiefsten Verachtung, den schmerzlichsten Leiden, dem schimpflichsten Tode unterworfen, und ihn als ein Opfer für die Sünden der Welt sterben lassen. Ein trostreicher Tod, ein Tod, der einer Welt voll Sünder Leben und selige Unsterblichkeit verschaffet! Gesegnet sey uns sein Andenken! Gesegnet das Andenken des großmüthigen Menschenfreundes, des mächtigen, liebreichen Erretters, der alles für uns gewaget, alles für uns aufgeopfert; der unsere Gewissensruhe und unsern Trost so theuer

er=

erkauft, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung zu dir, o Gott, und zur Seligkeit geführet hat!

Dank, ewiger Dank sey dir, der du am Kreuze für uns starbst, und uns das höchste Beispiel der Liebe gegeben hast! Dich müssen Himmel und Erde loben! Dich müssen alle Verstorbene und Lebendige, alle, die durch dich zu Gott gekommen sind, und noch zu ihm kommen, alle, die des Trostes der Vergebung der Sünden genießen; dich müssen alle Engel und Menschen als den größten Beförderer der menschlichen Glückseligkeit preisen.

Und Dank, ewiger Dank sey dir, dem ewigen gütigen Gott, daß du uns diesen Mittler, diesen Erretter geschenket, und uns durch ihn mit dir versöhnet hast! Laß uns doch deine unendliche Liebe, und die Liebe unsers Heilandes immer deutlicher erkennen, und ihren Werth immer lebhafter empfinden! Laß innige, thätige Gegenliebe gegen dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, unsere Herzen ganz durchdringen, und uns zum willigsten, standhaftesten Gehorsam antreiben! Ach, laß die Sünde nicht mehr über uns herrschen! Gieb, daß wir von nun an nicht mehr uns selber, oder nach unserm eigenen verkehrten Willen, sondern bloß nach dem Willen und den Vorschriften dessen leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Stärke unsern Glauben an ihn, und hilf uns, daß wir in den bedenklichsten Umständen unsers Lebens, ja mitten unter den Schrecknissen des Todes, in dem blutigen Versöhnungstode unsers Mittlers, Ruhe und Trost für unsere Seele finden, und, wann wir unsern Lauf vollendet haben, mit ihm voll Hoffnung und Zuversicht sagen können: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist! So, o Gott, so müsse uns durch deine Gnade das Andenken des sterbenden Jesu im Leben und im Tode heilsam und erfreulich seyn! Amen.

8. Am Osterfeste.

Allmächtiger Gott! Wir feyern den Tag der Vollendung deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, den Tag seines Sieges, der auch unser Sieg ist; den Tag, da du ihn öffentlich für deinen Sohn, und uns, die wir an ihn glauben, für deine Kinder und für Erben seines Reichs erkläret hast. Du hast ihn, unsern Erretter und Anführer von den Todten auferwecket, und ihn zu deiner Rechten im Himmel über alles erhöhet. Wir freuen uns darüber, daß du seine unaussprechliche Menschenliebe so herrlich belohnet, und ihm nun alle Gewalt gegeben hast, diejenigen glücklich zu machen, zu deren Beßten er sich selbst aufgeopfert hat. Er lebet, er, der für uns gestorben und begraben war; er lebet, und ist auferstanden! Heil uns, daß wir ihn nicht im Grabe, nicht bei den Todten suchen dürfen! Nun, o Gott, können wir nicht daran zweifeln, daß er dein Sohn, dein Gesandter, der uns von dir bestimmte Mittler und Seligmacher der Menschen sey. Nun ruhet unser Glaube auf vesten, unbeweglichen Gründen. Nun sind wir deiner Gnade völlig versichert, und wider die Furcht vor der letzten Stunde gewaffnet. Nein, der Tod kann uns nicht mehr erschrecken! denn Er, unser Haupt und Herr lebet, und mit

ihm und durch ihn sollen wir auch leben. So gewiß er das Grab verlassen hat, und mit verklärtem unsterblichem Leibe in den Himmel eingegangen ist: so gewiß werden auch wir dereinst auf seinen Ruf unsere Gräber verlassen, und mit unverweslichen, herrlichen Leibern in sein Reich eingehen.

Lob, Preis und Dank sey dir, barmherziger Gott, für die herrliche Hülfe, die du uns durch Jesum geleistet, und für die erhabene Hoffnung, die du uns in ihm gegeben hast. Und du, göttlicher Erlöser, der du nun, nach deiner so tiefen Erniedrigung über alles erhöhet bist, was nur mag genennet werden in dieser und in der zukünftigen Welt; wie sollen wir dich an diesem Feste würdig genug preisen? Laß dir die Freude wohlgefallen, die wir öffentlich und gemeinschaftlich vor dir darüber bezeugen, daß wir deine Erlösete, deine Unterthanen, dein Eigenthum sind. Stärke und bevestige in uns die Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit deiner Lehre, die durch deine Auferstehung so herrlich bestätiget ist. Erwecke aber auch unsre Seelen durch deinen Geist, daß sie aufwachen vom Schlafe der Sünden. Laß es uns nie vergessen, daß keine Seligkeit, keine Theilnehmung an deiner Herrlichkeit möglich ist, wenn wir uns nicht dazu im wahren Glauben, in der Tugend und Gottseligkeit und in deiner Nachfolge vorbereiten. Dann sterben wir dereinst zu der dir gefälligen Stunde, nach vollbrachter Prüfungszeit und nach glücklich überstandenem Leiden in der seligen Hoffnung, dich in der Herrlichkeit zu sehen, die dir der Vater gegeben hat. Da werden wir dich mit verklärten Lippen preisen; da werden wir jauchzen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

9. Am Himmelfahrtsfeste.

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen; wie groß deine Herrlichkeit in dem Himmel! Dein ist das Reich; du herrschest über alles! dein Rath bestehet; dein Wille geschiehet; und dein Wille ist lauter Weisheit und Güte! Deine ewige Erbarmung beschloß der sündigen Menschen Erlösung, sie sandte uns deinen Sohn zum Erretter und Seligmacher; und dieser festliche Tag rufet uns zu, daß er sein großes Werk auf Erden vollbracht hat, und nun vollkommen selig machen kann alle, die sich durch ihn zu dir und zur Glückseligkeit führen lassen. Die Macht der Sünde ist geschwächt; ihre unseligen Folgen sind gehoben; der Weg zur Freiheit stehet uns offen; deine väterliche Huld ist uns gewiß; Tod und Grab sind bezwungen; Leben und Unsterblichkeit sind ans Licht gebracht! Denn du hast deinen Sohn, unsern Mittler und Heiland, wieder auferwecket, ihn mit Preis und Ehren gekrönet, und zu deiner Rechten im Himmel über alles erhöhet. Du hast ihn zum Haupte der Gemeinde, zum Herrn und Könige seines erlöseten Volkes erkläret. Vor ihm müssen sich alle Kniee beugen. Ihn müssen alle Engel anbeten. Lob, Preis und Dank sey dir für alle diese weisen und herrlichen Anstalten, die du zu unserer Errettung und Seligkeit gemacht hast! Nun

beru-

beruhet unser Glaube und unsere Hoffnung auf unbeweglichen Gründen! Nun können wir getrost auf dem Wege wandeln, auf welchem uns Jesus vorangegangen ist! Nun dürfen wir die Seligkeit, zu welcher er uns berufen hat, zuversichtlich erwarten!

Göttlicher Erlöser, wir freuen uns deines Sieges; freuen uns dessen, daß du, nun aller Niedrigkeit und allem Leiden entrissen, von Ewigkeit zu Ewigkeit lebest und herrschest; freuen uns der Macht und Gewalt, die dir der Vater gegeben hat. Dein Sieg ist unser Sieg; deine Herrlichkeit ist das Pfand der unsrigen; deine Macht und Gewalt ist das Mittel und die Versicherung unserer ewigen Glückseligkeit. An dir haben wir einen Freund im Himmel, der eben so viel Liebe als Macht und Weisheit besitzet, und der ewig unser Freund bleibet. Für uns hast du auf Erden gelebet, gelehret, gelitten; für uns bist du gestorben: für uns bist du aufgefahren in die Höhe; für uns lebest und herrschest du nun im Himmel. Deine sichtbare Gegenwart ist uns zwar entzogen, aber nicht auf immer. Du wirst wiederkommen, und uns zu dir nehmen, damit wir ewig seyn mögen, wo du bist. Dank sey dir, erhöheter Heiland, für deine unendliche Liebe, und für die erhabene Hoffnung, die du uns gegeben hast. Laß uns doch alle von nun an einen ganz himmlischen Sinn annehmen. Richte alle unsere Neigungen und Begierden mehr auf das, was droben ist, wo du bist, als auf das, was auf Erden ist. So werden wir, wenn du einst kommst zum Gerichte, dir mit Freuden entgegen eilen, mit dir in jene Herrlichkeit eingehen, und dich, sammt dem Vater und heiligen Geiste, loben nnd preisen immer und ewiglich. Amen.

10. Am Pfingstfeste.

Gott, du Ursprung des Lichts, du Quelle aller Weisheit und aller guten, vollkommenen Gaben! Wir rühmen und preisen dich mit fröhlichem Herzen für die großen Wunder, die du uns Menschen zu gute an den ersten Nachfolgern und Aposteln unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi gethan hast, da du sie am Tage der Pfingsten mit deinem heiligen Geiste erfülltest, sie mit Weisheit und Kräften zu Wundern und Zeichen versahest, und zu Lehrern des menschlichen Geschlechtes geschickt machtest. Auch uns zum Beßten hast du ihnen das Verständniß geöffnet, deinen Willen kund gethan, und sie mit der Geschicklichkeit begabet, die göttlichen Wahrheiten andern mit segensvollem Nachdruck wieder vorzutragen. Was vorhin kein Auge gesehen, was kein Ohr gehöret hatte, was in keines Menschen Herz gekommen war, das hast du uns geoffenbaret durch deinen Geist. Dieser gute Geist hat uns durch dein göttlich Wort von deiner Macht und Weisheit belehret; er hat uns den Abgrund deiner unerforschlichen Liebe und Barmherzigkeit aufgeschlossen: er hat den Glauben an Christum in unsern Seelen angezündet; er hat uns oft erfüllet mit Friede und heiligen Freuden, und mit froher Erwartung des ewigen Lebens. Dank sey dir, o gütiger Gott, für alle diese unaussprechliche Wohlthaten. Dank sey dir, Herr Jesu! daß du uns so herrliche Gaben erworben; daß du deinen Geist uns gesendet,

und durch ihn uns geheiliget hast. Ach, bleibe und wohne in uns, du Geist der Liebe und Furcht Gottes. Unterweise uns in den trostreichen Wahrheiten des Evangeliums; beruhige unser Gewissen durch den Glauben an die Versöhnung, die durch Jesum Christum gestiftet ist; heilige unsere Seelen, daß sie reine Wohnungen Gottes seyn mögen; gieb in der Anfechtung Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns täglich mit Kraft aus der Höhe, die bösen Begierden zu überwinden, und die Pflichten des Christen und des Menschen mit aller Treue und Fertigkeit auszuüben. Weiche nicht von uns, o freudiger Geist, in der Stunde der Leiden; stehe uns einst mächtig bei in der letzten Veränderung, und wenn wir selbst nicht mehr beten können; so vertritt du uns mit unaussprechlichem Seufzen, und erhalte unsere Seelen in der gottgefälligen Verfassung, daß sie würdig und geschickt seyn mögen, aufgenommen zu werden in die Versammlung der vollendeten Gerechten. Da werden wir dich, samt dem Vater und Sohne, preisen und loben in Ewigkeit. Amen.

11. Am Feste der heil. Dreieinigkeit.

Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr aller Welt! Die ganze Erde ist seiner Ehre voll! Allmächtiger, der du alle Dinge durch dein kräftiges Wort geschaffen und bisher erhalten; der du uns auch Leben und Odem und alles, was wir besitzen, gegeben hast; wir preisen deine große Güte; wir verehren mit demüthiger Seele deine Macht und Herrlichkeit. Du hast dein ewiges unsichtbares Wesen in der Schöpfung der Welt uns Menschen und allen Geistern geoffenbaret, daß sie dich, der du allen Dingen nahe bist, suchen und finden; daß sie dich lieben, dankbar verehren, und in der Vereinigung mit dir die Seligkeit erlangen mögten. Wir preisen dich, o du unbegreifliches Wesen, daß du dich in deinem Worte noch näher geoffenbaret, daß du dich durch Jesum Christum, als Vater, Sohn und Geist bekannt gemacht hast. Dank sey dir, ewiger, barmherziger Vater, für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns von jeher erzeiget hast; für unsere Erschaffung, für unsere Erhaltung, für unsere Erlösung und Errettung vom Verderben der Sünde, durch deinen Sohn, den du uns zum Heilande geschenket hast. Dank sey dir, ewiger Sohn Gottes, daß du mit unserer menschlichen Natur dich vereiniget; daß du unter uns niedrigen Geschöpfen eine Zeitlang gewohnet, uns von dem Willen des Vaters unterrichtet, uns das vollkommenste Beispiel der Tugend gegeben, und dann dein theures Blut, zur Tilgung unserer Strafen vergossen hast. Wie sollen wir dir alle diese Liebe vergelten! wie sollen wir deine unbeschreibliche Güte würdig mit Worten und Werken verehren! Ach mache uns selbst tüchtig, daß wir, im Glauben an dich, unsere wahre Dankbarkeit durch einen willigen und freudigen Gehorsam thätig erweisen können. Und du, o Geist des Vaters und des Sohnes! erleuchte unsere Seelen mit den seligen Wahrheiten des Evangeliums; bevestige uns in der Ueberzeugung von der Göttlichkeit un-

unserer heiligsten Religion; vermehre in uns den lebendigen Glauben an unsern versöhnten Vater im Himmel, und an Jesum Christum, unsern Versöhner. Hilf uns, daß wir, nach unsern Christenpflichten, das Böse hassen und meiden, und das Gute lieben und vollbringen. Tröste uns in den mancherlei Trübsalen unsers Lebens, und in der Stunde des Todes. Vereinige uns immer näher mit dir, o du Gott, Vater, Sohn und Geist! Erhalte uns stets in deiner Furcht und Liebe, und führe uns endlich in die seligen Wohnungen, wo wir dich mit allen Engeln und Auserwählten ewiglich loben und preisen, und in himmlischer Vollkommenheit singen werden: Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr aller Welt! Himmel und Erde sind seiner Ehre voll: Amen.

12. Am Michaelisfeste.

Erhabner Gott! wie unermeßlich ist das Gebiet deiner Schöpfung! Unzählig und mannigfaltig sind die Geschöpfe, die wir kennen, und die uns umgeben; aber unser Nachdenken verliehret sich, so bald wir uns unsern Erdboden, in Vergleichung mit dem ganzen Weltgebäude nur als einen Punkt vorstellen, und dann an die Wunder deiner Allmacht, Weisheit und Güte gedenken, wodurch du dich auch gewiß in den übrigen unzähligen großen Weltkörpern verherrlichet hast, und deren nähere Kenntniß nnd Bewundrung uns dereinst in der Ewigkeit beschäftigen wird. Aber so viel wissen wir aus deinem heiligen und untrüglichen Worte, daß du gewisse, uns unsichtbare Diener deiner Vorsehung, die heiligen Engel, geschaffen hast, die deinen Willen im Himmel thun, aber auch deine Befehle auf Erden ausrichten. Welch eine Beruhigung, und welcher Trost, o gütiger Gott und Vater, ist dies nicht für uns, deine gläubige Verehrer und Kinder, daß wir es wissen: wir sind bei den mannigfaltigen Prüfungen und Gefahren dieses Lebens uns nicht selbst überlassen, sondern mit heiligen und seligen Geistern umgeben, die wir zwar wegen ihrer geistigen Natur nicht kennen, noch ihre Geschäfte beurtheilen können, die aber, nach deinem Worte, ausgesandt sind zum Dienste derer, die die Seligkeit ererben sollen! Vereitle denn durch sie alle feindselige Bemühungen jener unglücklichen und verworfenen Geister, welche Lügner und Mörder von Anfang sind. Laß uns das Beispiel ihres Falles und ihrer Verwerfung dazu dienen, daß wir ihre Gesinnungen desto mehr verabscheuen, und desto eifriger jenen seligen und im Guten bestätigten Engeln in ihren Gesinnungen und in ihren Tugenden nachzuahmen suchen, da sie in der gehorsamen Vollziehung deiner Befehle ihre Glückseligkeit finden, und sich über unsere ernstliche und aufrichtige Buße freuen. Ihr Beispiel ermuntere uns zu deinem Lobe und Preise, zur aufrichtigen Liebe gegen unsere Mitmenschen, zur edlen Bereitwilligkeit, unsern Brüdern mit Wohlwollen und Dienstfertigkeit zuvorzukommen, zur unverdrossenen Geschäftigkeit in unserm Beruf, und zur Treue und Standhaftigkeit in den Stunden der Prüfung und Anfechtung. Erhalte uns in diesen Gesinnungen bis an unser Ende, damit unsere unsterbliche Seele, nach ihrer Trennung

nung vom Körper, in der Gesellschaft und unter der Begleitung deiner heiligen Engel vor dir erscheinen, und wir dereinst am Tage der fröhlichen Auferstehung nach Leib und Seele in jenen herrlichen Zustand versetzet werden, in welchem wir, nach der Versicherung deines Sohnes, den Engeln gleich seyn, und dich mit ihnen ewig verherrlichen sollen. Erhöre, o Vater, unser Gebet, um dieses deines Sohnes Jesu Christi willen! Amen.

13. Am Buß- und Bettage.

Vater aller Menschen, der du barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Güte und Treue bist! Vor dir wollen wir jetzt unsere Gesinnungen und unser ganzes Verhalten gewissenhaft prüfen, und die Entschließungen zur Besserung und weisern Anwendung unsers Lebens erneuern. Wie können wir uns aber mit einer so großen und für uns so seligen Pflicht beschäftigen, ohne mit gerührtem Herzen das demüthige Geständniß zu thun, daß wir gesündiget haben, und nicht werth sind, deine Kinder zu heißen?

Gott! wie erniedrigend, wie beschämend ist dieses Bekenntniß, da wir es vor dir ablegen müssen, vor dir, der du die Liebe selbst bist, der du dich an keinem unter uns unbezeugt gelassen, der du uns unser Leben geschenkt, und von der Stunde unserer Geburt an bis jetzt durch unzählige Wohlthaten zur innigsten Gegenliebe verpflichtet hast! O, wie weit erhebt sich nicht deine Fürsorge für uns Sünder über unsere Gedanken und Erwartungen, da du sogar deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn zu unserer Versöhnung und Erlösung dahingegeben hast! Wie kräftig sind nicht die Antriebe und Hülfsmittel zum Glauben an Christum und zur Nachahmung seines heiligen Beispiels, die wir den Lehren des Evangelii und den Wirkungen deines Geistes verdanken! Und wie oft haben unter deiner weisen Regierung Leiden und Freuden abwechseln müssen, um unsere Herzen von der sündlichen Weltliebe abzuziehen, und sie auf das zu richten, was sie ewig beglücken und erfreuen kann!

O Herr, du gnädiger, aber auch allwissender und heiliger Gott, dir ist jede Regung, jede Absicht, jeder Wunsch unserer Seelen aufs genaueste bekannt: darum wollen wir, mit demüthiger Aufrichtigkeit, mit ernster Reue und kindlichem Vertrauen dir unsere Uebertretungen bekennen. Ach, wir alle haben die größte Ursache, uns wegen vorsätzlicher und unvorsätzlicher Sünden, wegen unserer Trägheit zum Guten, unsers Mißtrauens gegen deine Führungen und unserer Undankbarkeit gegen deine Wohlthaten anzuklagen! Wir selbst haben das Gute gehindert, das du so väterlich an uns zu erreichen suchtest. Und wenn gleich — wie wir freudig zu dir hoffen — noch treue Verehrer und Nachfolger Jesu Christi unter uns sind, so werden doch auch diese voll Demuth es vor dir gestehen müssen, daß sie noch schwach und fehlerhaft sind, und daß ihnen noch viel an wahrer Vollkommenheit fehlt. Sey uns allen gnädig, o du, der du dich aller deiner Geschöpfe erbarmest, und laß es keinem Verirrten an Mitteln fehlen, zu dir, der Quelle aller Glückseligkeit, wieder zurück zu kehren. Entziehe

ziehe uns um Christi willen den Segen nicht, den die Erkenntniß deines Wortes bei allem Mißbrauche, den verderbte Herzen davon zu machen pflegen, dennoch unter uns hervorbringt. Verschone uns mit den wohlverdienten Strafen unserer Sünden, und bevestige durch deinen Geist die frommen Entschließungen, mit denen wir uns heute aufs neue zum Gehorsam gegen dich so feierlich verpflichten. Bewahre uns vor Sünden und Lastern, und erwecke die Unglücklichen, die deine Lehren verachten, zur Annahme und Befolgung derselben. Erleuchte die Irrenden; beruhige die Zweifelnden, und wirke in denen, die durch Leichtsinn verblendet den rechten Weg verlassen haben, die stärksten Antriebe, sich dir zu ergeben. Vergib uns allen um Christi willen unsere Sünden, und erfülle uns mit Früchten des Glaubens, der Liebe, der Gerechtigkeit, Demuth und Sanftmuth, der Keuschheit und der Mäßigkeit, damit wir dem großen Muster unsers göttlichen Erlösers immer ähnlicher werden. Erhöre uns, barmherziger Vater, durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum. Amen.

14. Die Litanei.

Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Christe, erhöre uns!

Herr Gott Vater im Himmel, Herr Gott Sohn der Welt Heiland, Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Sey uns gnädig, verschone uns, Herr, unser Gott! Sey uns gnädig, hilf uns, Herr, unser Gott!

Vor allen Sünden, vor allem Irrthum, vor allem Uebel, vor bösem schnellen Tode, vor Pestilenz und theurer Zeit, vor Krieg und Blutvergießen, vor Aufruhr und Zwietracht, vor Feuer- und Wassersnoth, und vor dem ewigen Tode, behüte uns, Herr, unser Gott!

Durch deine Menschwerdung und heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch deinen Tod am Kreuze, durch deine fröhliche Auferstehung und Himmelfahrt; in unsrer letzten Noth, und am jüngsten Gerichte, hilf uns, Herr, unser Gott!

Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören, Herr, unser Gott! und deine heilige christliche Kirche regieren und führen; alle Bischöffe, Pfarrer und Kirchendiener im heilsamen Worte und heiligen Leben erhalten; allen Rotten und Aergernissen wehren; alle Irrige und Verführte wieder bringen; vor bösen Versuchungen uns behüten; treue Arbeiter in deine Aernte senden; deinen Geist und Kraft zum Worte geben; allen Betrübten und Schwachen helfen und sie trösten. Erhöre uns, Herr, unser Gott! Du wollest allen Königen und Fürsten Frieden und Eintracht geben; unserm Kaiser steten Sieg wider deine Feinde verleihen; unsern Landesherrn mit seinen Räthen und Dienern leiten und schützen; und unsere Gemeinde segnen und behüten.

Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen; allen Schwangern und Säugerinnen fröhliche Frucht und Gedeihen geben; aller Kinder und Kranken pflegen und warten; alle, die unschuldig gefangen sind, los und ledig machen; alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen; aller Menschen dich er-

erbarmen; unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren; die Früchte auf dem Lande geben und bewahren; und uns gnädiglich erhören. Erhöre uns, Herr, unser Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn; erbarme dich über uns! O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt; erbarme dich über uns! O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, verleih uns steten Frieden!

Christe, erhöre uns! Herr, erbarme dich! Christe, erbarme dich! Herr, erbarme dich unser! Amen.

15. Am Erndtefeste.

Allmächtiger, gnädiger Gott und Vater! Wir bringen dir heute die demüthigen Opfer unsers Dankes für den Reichthum deiner Güte, den du auch bei der diesjährigen gesegneten Erndte über uns ausgeschüttet hast. Du hast dich bisher nicht nur unserer Seelen herzlich angenommen, und uns aus deinem göttlichen Worte allen Unterricht ertheilen lassen, den wir zur ewigen Seligkeit nöthig haben, sondern du hast uns auch im Leiblichen die herrlichsten Proben deiner gnädigsten Fürsorge gegeben. Deine alles nährende Vaterhand hat uns nicht nur bisher mit dem nöthigen Vorrathe versehen, sondern auch Ueberfluß und Freuden geschenket. Du hast das Land heimgesuchet und das Gewächse gesegnet. Du hast seine Furchen getränket, und sein Gepflügtes befeuchtet. Du hast das Jahr mit deinem Gute gekrönet, und die Hügel und Auen mit Früchten erfüllet. Laß dir, um Jesu Christi willen, wohlgefallen dieß Opfer unserer Lippen und unsers herzlichen Dankes. Wir sind fröhlich über deine Güte; wir lobsingen dir mit dankbarem Geiste. Gieb nur, daß wir den erhaltenen Segen mit wahrer Danksagung in deiner Furcht und Liebe genießen, und uns durch deine große Güte zu einer ernstlichen Buße leiten lassen. Bevestige unsern Vorsatz, den Lehren und dem Beispiele Jesu Christi, unsers Heilandes, zu folgen, und gieb uns Kraft und Stärke, alle Sünden zu meiden, und alles zu thun, was dir wohlgefällig ist. Ach, bleibe ferner bei uns mit deiner Gnade! Laß ferner die Erde ihr Gewächs, und den Himmel seinen Thau geben. Bewahre uns vor allem, was uns schädlich seyn könnte. Breite deinen Segen aus über das ganze Land. Regiere die Herzen derer, die du mit leiblichen Gütern gesegnet hast, daß sie weder gegen ihre dürftige Brüder verschlossen sind, noch deine Gaben zum Stolz, zur Verschwendung und zum Geiz mißbrauchen. Erfülle die Armen mit christlicher Geduld und Gelassenheit, Gegnügsamkeit und Ergebung in deinen Willen, und erfreue sie mit deiner Hülfe. Laß uns unter der Regierung unsers geliebten Landesfürsten und unsrer Obrigkeit ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; und gieb, daß wir und unsere Nachkommen uns deines himmlischen Segens allezeit erfreuen mögen, bis wir hier keiner Güter mehr bedürfen, und dir in jener Herrlichkeit mit verklärten Lippen einst ewig Lob und Dank sagen können. Hilf uns, Gott unsers Heils, und laß uns nicht zu Schanden werden. Es danken dir, Gott: die Völker! Es danken dir alle Völker! Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn! Amen.

16.

16. Nach einer Schulprüfung.

Gütiger Gott, himmlischer Vater! Wir sind dazu erschaffen, daß wir hier auf Erden glückliche Geschöpfe und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden, und uns zu einem künftigen, unvergänglichen und bessern Leben vorbereiten sollen. Du hast uns auch, nach deiner großen Gnade, alle Mittel geschenket, welche wir zur Erreichung dieses Endzwecks nöthig haben. Wie glücklich sind wir, daß wir auch in dieser Absicht in unsern öffentlichen Schulen von Jugend auf Gelegenheit haben, den Verstand aufzuklären, das Herz zu bilden, und uns zu unserer zukünftigen Bestimmung vorzubereiten! Und wie undankbar würden wir seyn, wenn wir nicht die Anordnung und Erhaltung unserer Schule als ein unschätzbares Kleinod, und als ein deutliches Merkmal deiner über uns waltenden gnädigen Regierung und Fürsorge demüthigst verehren wollten! Erhalte uns und unseren Nachkommen diese deine herrliche Wohlthat, und begleite jede Anstalt, die zu ihrer fernern Aufnahme und Verbesserung gemachet wird, mit deinem göttlichen Segen, daß darin ferner weise, tugendhafte und glückliche Bewohner der Erde, und selige Bürger des Himmels erzogen werden. Erfülle die Lehrer derselben von neuem mit edlem Muth und mit Standhaftigkeit, ihren Pflichten gewissenhaft nachzukommen, mit Weisheit, Einsicht, und mit allen zu dem wichtigen Geschäfte der Erziehung nöthigen Kenntnissen, mit warmem Eifer für deine Ehre und für das wahre Beßte der Jugend. Ermuntre ihren anhaltenden Fleiß und ihre Geduld durch die lebhafte Vorstellung der herrlichen Erndte, die auf ihre Aussaat in dieser und in der zukünftigen Welt erfolgen wird. Regiere aber auch unsere Jugend mit deinem heiligen Geiste, daß sie die wohlthätigen Beschäftigungen ihrer Lehrer nicht durch Undank, Trägheit und Ungehorsam verhindere, sondern durch anhaltenden Fleiß und Aufmerksamkeit, durch zweckmäßige Anwendung ihrer Zeit, Gaben und Kräfte, und durch ein anständiges und gesittetes Betragen erleichtere und befördere. Bilde sie ganz nach dem Geiste und Beispiel deines lieben Sohnes, unsers Erlösers Jesu Christi, daß sie nicht nur durch Geschicklichkeit, sondern auch durch Religion und Menschenliebe ihrem Vaterlande, ihren Eltern und unsrer Schule Ehre mache. Bewahre ihren Verstand vor Irrthümern, ihr Herz vor Verführung, und vor allen ausschweifenden Leidenschaften. Reiche ihr liebreich die Hand, und richte sie wieder auf, wenn sie straucheln und fallen sollte. Lehre sie in ihrem ganzen Leben thun nach deinem Wohlgefallen; denn du, o beßter und gütigster Vater, bist ihr Gott; dein guter Geist führe sie auf ebner Bahn. Amen.

17. Nach einer Confirmation der Jugend.

Herr, unser Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt, im Himmel und auf Erden! Wir vereinigen uns im Gebete für diese jungen Christen, die jetzt ihren Taufbund erneuert, und sich zu deinem Dienste freiwillig verpflichtet ha-

haben. Sie haben dich, den einigen wahren Gott, und den, den du gesandt hast, Jesum Christum, kennen gelernet. Sie sind davon überzeuget, daß du ihnen an Jesu einen untrüglichen Lehrer, einen vollkommenen Mittler und Seligmacher gegeben hast; und sie wünschen herzlich, die ganze Kraft seiner Lehre zu ihrer Besserung und Beruhigung zu erfahren. Laß dir, o Gott, diese Wünsche und Gesinnungen ihres Herzens wohlgefallen, und nimm sie in deine und deines Sohnes Gemeinschaft auf. Sie haben sich verpflichtet, in der einmal erkannten und bekannten Wahrheit bis an ihr Ende zu beharren, allen Sünden und Lastern zu entsagen, und deinen Gesetzen allezeit willig und freudig zu gehorchen. Ach, segne ihre Entschließungen! Schenke ihnen Muth und Kraft, sie zu erfüllen! Laß sie die heilige Verbindung, in welche sie jetzt mit dir und mit deinem Sohne, unserm Heilande, getreten sind, nie vergessen; und wenn sie zur Sünde, zum Leichtsinne, zur Versäumung ihrer Pflichten versucht werden, so müsse das Andenken an die Stunde dieser feierlichsten Handlung ihre ganze Seele durchdringen, und ihnen den Sieg über alle Versuchungen erleichtern! Laß sie doch auf dem guten Wege, den sie betreten haben, nicht stille stehen, nicht müde werden, sondern immer vorwärts eilen, immer nach einem höhern Grade der Erkenntniß, nach stärkerer Ueberzeugung, nach reinerer Tugend und Frömmigkeit streben. Segne auch in dieser Absicht den Gebrauch des heiligen Abendmahls, zu welchem sie sich anschicken. Laß den Tag, an welchem sie zum erstenmal an deinem Tische erscheinen, und da das Mahl deiner Liebe und der Liebe unsers Erlösers genießen werden, einen Tag der frommen Freude, der heiligsten Entschlüsse, einen unvergeßlichen und stets fruchtbaren Tag für sie seyn! Gieb, daß sie und alle, die zu dieser Gemeinde gehören, die Ehre ihrer Religion durch ein reines, heiliges Leben behaupten, und sich dadurch fähig und würdig machen, dereinst in die Gesellschaft deiner vollkommenen Verehrer aufgenommen zu werden, die sich im Himmel versammelt. Erhöre uns, barmherziger Gott, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Amen.

18. In traurigen Zeiten überhaupt.

Ewiger Gott und Vater! Im Staube beten wir dich an. Wir erkennen und empfinden unsere Abhängigkeit von dir; wir sehen es, daß du Gewalt hast im Himmel und auf Erden. Wenn der Segen des Friedens von uns weichet, wenn Sicherheit und Wohlstand und Leben in Gefahr gerathen, wenn Mangel und Theurung uns drücken, wenn unter den Thieren, die zu unserer Nahrung, Kleidung und Bequemlichkeit bestimmt sind, ansteckende Seuchen wüten, wenn wir unserer Freunde und Geliebten durch gefährliche Krankheiten beraubt, und auch selbst von solchen Krankheiten jeden Augenblick bedroht werden; o Gott, wie gern würden wir dann das Elend hinwegwenden, wie gern den traurigen Zeiten ein Ende machen, und die Freuden des Lebens zurückführen, wenn wir nur könnten! Aber wir können es nicht; wir sind nicht fähig, unser Schicksal zu regieren. Nur Du bist Herr, und du thust, was dir wohlgefällt; nur in Deiner

ner Hand ist Glück und Unglück, Segen und Fluch, Leben und Tod; nur zu Dir sollen wir also auch in den jetzigen bedrängten Zeiten unsere Blicke richten. O du gütiger Vater! Erbarme dich unserer! Siehe auf deine leiden den Kinder mit Liebe hernieder, und rede das mächtige Wort, das uns Hülfe bringen, und unsern Jammer verdrängen kann! Vergilt uns nicht nach unsern Sünden und Uebertretungen! Laß uns nur durch das Andenken an unsere gegenwärtige Lage in dem Entschlusse, ein frömmeres Leben zu führen, gestärkt, und dann in wahrem Glauben an Jesum Christum, deinen Sohn, den du für uns dahingegeben hast, zu dem kindlichsten Vertrauen auf deine Gnade geleitet werden! Ja, Herr! Du bist gnädig und barmherzig, und bleibst es in Ewigkeit. Berge können versinken und Hügel dahinfallen; aber deine Gnade kann nicht von uns weichen, und der Bund des Friedens, den du mit uns geschlossen hast, kann nie vernichtet werden. Wenn wir dich lieben; so soll uns alles zum Besten dienen, und du selbst, ohne dessen Willen kein Haar von unserm Haupte fallen kann, willst den Kummer in Freude verwandeln. Sende denn diesen Geist der Liebe in unsere Herzen, und lehre uns selbst dann noch, wenn die bedrängten Zeiten länger fortdauren sollten, mit den Boten unsers Erlösers muthvoll und freudig ausrufen: Weder Angst noch Trübsal soll uns scheiden von dir. O wie getrost werden wir dann den kommenden Tagen entgegen gehen! Fern von den Werken der Bosheit und Ungerechtigkeit, zu denen so mancher durch Noth und Mangel sich fortreissen läßt, werden wir Sorge tragen, daß unser Herz uns nicht verdamme, und wenn unser Herz uns nicht verdammt, so haben wir Freudigkeit zu dir. Wir werden von dem Stolze, dem Leichtsinne, der Trägheit, der Unbarmherzigkeit, der Wollust und dem überflüßigen Aufwande auf Wohnung und Kleidung, Speise und Trank, wozu die Zeiten des blühenden Wohlstandes so oft verführen, uns immer mehr entwöhnen, und uns bestreben, weiser und vorsichtiger, fleißiger und sparsamer, mäßiger, demüthiger und mitleidiger zu werden, und das Gute, das uns noch übrig ist, höher zu schätzen und dankbarer zu genießen. Wir werden immer ernstlicher beten, dein Wort immer treuer gebrauchen, und unsere unsterbliche Seele mit den großen Gütern, die uns durch nichts in der Welt geraubt werden können, immer eifriger versorgen lernen. Ach, warum sollten wir klagen und murren, wenn wir solche Gesinnungen haben, und durch eine solche Handlungsart nach deinem Beifalle ringen? Die Quelle des Trostes und der Hoffnung ist uns ja dann eröffnet, und wir dürfen es mit zuversichtlichem Geiste erwarten, daß du uns zu seiner Zeit mit der sanften Stimme des Vaters zurufen werdest: Ihr hattet Traurigkeit, aber nun sollt ihr euch freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und so ergeben wir uns denn dir, Allgütiger, mit willigem Herzen. Du kannst und willst jede Noth endigen, sobald es deine Weisheit fordert, und dann, wenn wir einst im Lichte der Ewigkeit wandeln, und weiter sehen, als wir auf Erden sehen können,

dann werden wir selbst für die trüben Tage dich preisen, die du uns hier durchleben ließest. Führe uns diesem Ziele immer näher! Wir bitten dich: Erhöre uns um deiner unbegränzten Liebe willen. Amen.

19. Zur Zeit des Krieges.

Allmächtiger Gott! Du herrschest im Himmel und auf Erden. Du lenkest die großen Erschütterungen, und die kleinen Begebenheiten der Welt, nach deinem weisen Rathe. In deiner Gewalt stehet die Wohlfahrt der Länder und ihr Untergang; Krieg und Frieden hängen von dir ab. Wenn die Versündigungen der Völker groß sind, und du durch Wohlthaten deine Absichten nicht erreichest; so müssen deine Gerichte an ihrer Besserung arbeiten. Deine Hand hast du über unser Vaterland aufgehoben, den Frieden von uns genommen, dem Kriege gerufen, und uns durch das Geräusch der Waffen in Furcht und Schrecken gesetzet. O siehe, wie der Krieg seine Verheerungen ausbreitet! Sonst blühende Gegenden, Städte und Dörfer liegen verwüstet, und ihre Bewohner stehen da, und jammern und seufzen. Auch wir erfahren die traurigen Folgen des schrecklichen Krieges, und müssen bekennen, daß wir es mit unsern Sünden wohl verdienet haben. Herr, Herr, der du so gnädig gewesen bist unserm Lande, wir beten dich jetzt in Demuth an. Guter Vater! Deine gebeugten Kinder unterwinden sich mit dir zu reden, und dich um die Abwendung des Kriegesübels, oder wenn du es uns noch länger leiden zu lassen, für gut befindest, um Minderung unserer Trübsal, inbrünstig zu bitten. Nur du bist es, der dem Kriege und seinen Verwüstungen steuren kann in aller Welt! Laß denn, wenn es deiner unendlichen Weisheit gemäß ist, das entblößte Schwerdt in seine Scheide fahren, und die Schaaren der Krieger in ruhige Wohnungen zurückkehren. Rede bald, ach bald! zu den kriegführenden Mächten. Sprich das Wort zu ihnen: Es werde Friede! Du bist ja ihr Herr! ihr König! Dann kehret dieses Kleinod zurück, und man singt zu deiner Ehre die Lieder des Friedens. Laß uns aber auch die erlittenen Trübsale zur wahren Besserung unserer Herzen und unseres Lebens, zu mehrerem Eifer in der Ausübung unserer Pflichten gegen dich, gegen uns selbst, und unsere Mitbrüder, heilsam anwenden. Erhöre uns! Errette uns, und segne uns, um Jesu Christi willen. Amen.

20. Am Friedensfeste.

Lobsinget, feiert dem Herrn! Er ist noch mit uns! Stark ist sein Arm, und seine Hülfe mächtig. Der Herr wendet die Noth des Landes, der Herr erbarmet sich seiner Elenden. Der du die Welt zittern, und die Königreiche beben machst; Gebieter der Thronen! noch Vater der Menschen! Mit Freudenthränen heben wir unser Antlitz zu dir empor. Hast du doch gesehen die Drangsale deines Volks, wie sie sich täglich häuften, und Millionen Seufzer, die der Krieg auspreßte, sind dir nicht verborgen geblieben. Du hörtest die Tausende unserer Brüder, die Schlachtopfer des Schwerdts im Tode winseln. Du sahst das Beben und Zagen der Bedrängten,

ten, wenn der Feinde Heere ihre Gegenden überschwemmten. Du sahst so viele Unglückliche durch Gewalt und Armuth verdrängt, von ihren Grenzen fliehn. Du sahst es, und schwiegst. Daß doch Gott einmal redete, und Friede zusagte seinem Volke! so jammerten oft deine Kinder. Nun hast du ihr Gebet und Flehen erhöret, und beweisest dich in deiner Vatergröße. Du gebotest Friede! und so ward Friede; so ruhete das Schwerd, so ließen die Krieger ihre Hände sinken; und nun sind verflossen die Tage der Trübsal und der Angst. Dank, feuriger Dank steige aus den Herzen deiner Erretteten zu deinem Himmel hinauf, von welchem Hülfe gekommen ist! Ja, Vater! unser Beschützer, unser Helfer! Möchten wir, durchdrungen von deiner unverdienten Huld, dir würdig, kindlich, thätig danken, und an die Erfüllung der Gelübde gedenken, die unser Mund geredet hat, wenn wir unter Furcht und Beklemmung zu dir beteten! Laß uns doch nie so leichtsinnig und unglücklich werden, daß wir in wiederkommenden guten Zeiten deine Züchtigungen vergessen. Heilig sey uns jede Stunde der Ruhe, die du uns schenken wirst, und jede kostbare Gelegenheit, dir zu dienen, und die Tugenden der Menschlichkeit und des Christenthums ungestört zu üben. Deine Hand kann auch noch ferner thun, was wir bitten, kann aufrichten, was zerstöhret, kann wiederschenken, was uns genommen ist! O, vollführe die Erbarmungen, die du gezeigt hast! Baue wieder deine öden Tempel, die in Schutt zerschmettert, und unserer Brüder Wohnungen, die von Flammen verheeret liegen. Schaue auf das Land herab, das jämmerlich steht, und laß über verwüstete Felder deine Fußstapfen von neuem Segen triefen. Stille die Thränen derer, die um erwürgte Gatten, um verlohrne Kinder und Brüder schreien. Nimm dich auch vorzüglich mit väterlichem Erbarmen der verunglückten Familien, und aller verarmten Orte an, die der Krieg zu Grunde gerichtet hat. Friedensgott, erhalte deinem Volke die Ruhe, die du ihm geschenkt hast, daß auch unsere Nachkommen die Früchte davon erndten, und unsere Kindeskinder deine Gnade noch rühmen mögen. Breite von neuem deine wohlthätige Hand aus über die Völker der Erde, über unsern Fürsten, über unser Land und dessen Einwohner. Stelle Ordnung, Zucht und Gottseligkeit unter uns wieder her, daß Laster und Sünden sich täglich mindern, Tugend und Segen sich mehren mögen. Wir trauen auf deine Hülfe; denn du bist doch unser Gott gewesen, von unserer Väter Zeiten her. Gepriesen sey dein Name vom Aufgang bis zum Niedergang! Wir wollen dir noch singen, wo deine Heerschaaren jauchzen; im Lande, wo es ewig Friede ist, wollen wir noch danken. Amen.

21. Nach einer Leichenbeerdigung.

Ewiger Gott, ohne dessen alles regierende Vorsehung uns nichts, weder im Leben noch im Tode, begegnen kann! Alle unsere Tage stehen in deiner Hand; du ordnest alle unsere Schicksale, wie du willst; durch deine allmächtige Kraft hast du uns ins Leben gerufen, und wenn du

gebietest, so sterben wir, und werden wieder zu Staube. Wir erkennen, daß du alles so zu lenken weißt, wie es zu unserm wahren Beßten erforderlich ist. Darum unterwerfen wir uns dir in allem, was du über uns verhängest, mit Geduld und völliger Ergebung in deinen Willen. Wir danken dir für die herrlichen Tröstungen, die du uns durch das Evangelium deines Sohnes, der Leben und Unsterblichkeit ans Licht brachte, bei dem Tode der Unsrigen, und auch gegen die Schrecken unseres eigenen Todes gegeben hast. Wir preisen dich, daß du uns auf einen Zustand vollkommener Ruhe und unaufhörlicher Glückseligkeit nach dem Tode hoffen lehrest, und allen, die mit Geduld in guten Werken nach dem ewigen Leben trachten, Preis und Ehre und unvergängliches Wesen verheissest. Laß uns doch auch bei den täglichen Beispielen der Sterblichkeit bedenken, wie kurz und ungewiß unser Aufenthalt auf Erden sey, damit wir unsere Tage mit Weisheit zählen lernen. Gieb, daß wir die noch übrige Zeit unseres Hierseyns in gewissenhafter Erfüllung unserer Pflichten zubringen, und immer so leben, wie wir, wann wir sterben, wünschen werden, gelebet zu haben. Verleihe uns die Gnade, daß wir, so lange wir noch hier wallen, deinen Namen verherrlichen, und das Werk vollenden, das du uns aufgegeben hast; damit, wenn wir diese Welt verlassen, wir in Friede dahin fahren, und von dir aufgenommen werden in dein ewiges himmlisches Reich, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

22. Oeffentliche Beichte und Absolution.

Lasset uns Gott dem Allerhöchsten unsere Sünden demüthig bekennen, und ihn um Gnade anflehen.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, der du mich, durch das Evangelium deines lieben Sohnes Jesu Christi, zum Gehorsam gegen deine heiligen und wohlthätigen Befehle so feyerlich verpflichtest, und mir durch dasselbe den Beistand deines heiligen Geistes zu allem Guten anbietest! Ich bekenne vor dem Throne deiner Majestät, der Himmel und Erde erfüllet, daß ich demohngeachtet deine heiligen Gesetze sehr oft und auf mancherlei Weise, wissentlich und unwissentlich übertreten, viel Böses begangen, viel Gutes versäumet, mich dadurch deiner Gnade verlustig gemacht, und deine gerechte Strafe wohl verdienet habe. Ach Herr! ich bekenne meine Vergehungen aufrichtig, und bereue von Herzen, daß ich wider dich, meinen ewigen Vater und beßten Wohlthäter, gesündiget habe. Mit dem ernstlichen Vorsatze, mein Leben zu bessern, nehme ich meine einzige Zuflucht zu deiner unendlichen Güte und Erbarmung. Sey mir gnädig, o Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, um deiner ewigen Liebe, und um des Verdienstes deines Sohnes, meines Herrn und Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

Absolution.

Der barmherzige Gott erbarmet sich über uns, und vergiebt uns alle Sünden, wenn wir seine Gnade von Herzen und in gehöriger Ordnung suchen. Euch demnach, die ihr eure Sünden

auf-

aufrichtig bekennet, und herzlich bereuet, und den ernstlichen Vorsatz habt, euer Leben zu bessern, verkündige ich als ein Diener des göttlichen Wortes die Vergebung aller eurer Sünden, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Dagegen aber sage ich allen Unbußfertigen, Ungläubigen, Sichern, Heuchlern und Verächtern der von Gott veranstalteten Heilsordnung und Gnadenmittel, im Namen Jesu Christi, daß ihnen Gott ihre Sünden vorbehalten hat, und gewißlich strafen wird. Wir empfehlen sie indessen der schonenden Güte, Geduld und Langmuth Gottes, und wünschen, daß sie dadurch endlich gerühret, zur Buße geleitet, und mit uns selig werden. Amen.

Häusliche Andachtsübungen.

23. Morgengebet am Sonntage.

Dies ist der Tag, den der Herr machet, lasset uns freuen und fröhlich an diesem Tage seyn. Ps. 118, 24.

Großer und anbetungswürdiger Gott! Urheber meines Lebens und aller meiner Glückseligkeit! Du lässest mich abermals einen Sonntag erleben. Mit dem demüthigsten Danke preise ich dich an diesem Morgen für den mir in der vergangenen Nacht verliehenen Schutz und die Erhaltung meines Lebens. O Gott! alle deine Wohlthaten verpflichten mich aufs stärkste, mein ganzes Leben deinem Dienste und deiner Verehrung zu widmen. Ganz vorzüglich aber bin ich dir den Theil der Zeit schuldig, den du mir dazu selbst auf eine besondere Weise angewiesen hast. Ich danke dir für die Einsetzung des Sonntags, dieses Tages der heiligen Ruhe. Es ist der Tag, an dem der Erlöser der Welt, nachdem er für die Sünden der Menschen gestorben war, siegreich vom Tode wieder auferstanden ist. O mögte ich mich doch auch vom Tode der Sünde zum Leben der Tugend und Rechtschaffenheit erheben, und nach dem, was droben ist, wo er zu deiner Rechten sitzet, nach himmlischen Gesinnungen und nach einem himmlischen Wandel, streben!

Dir, mein Gott, widme ich mich mit aller Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit aufs neue an diesem Morgen. Dein bin ich, und dein wünsche ich auf ewig zu seyn. Nimm du mein Herz, das du dir selbst gebildet hast, ganz in Besitz. Halte mich vest an dir, und laß nichts mich von deiner Liebe trennen. Laß mich, o Gott, mit der beständigen Empfindung deiner Gegenwart leben. Laß mich es fühlen, welch eine Glückseligkeit es für mich sey, daß ich ein Christ bin, daß ich dein Wort erkenne, daß ich mich mit dir durch meine häusliche Andacht unterhalten, mich mit andern Christen zum öffentlichen Gottesdienst versammlen, meine Erkenntniß, meinen Glauben und meine Tugenden stärken und vermehren, und mich in der seligen Hoffnung bevestigen kann, dich dereinst im Himmel voll-

kommner anbeten und verehren zu können. Präge mir zugleich durch die Uebungen meiner Andacht die Neigung ein, dir, dem Gütigsten unter allen Wesen, darin nachzuahmen, daß ich alle meine Nebenmenschen, die eben sowohl als ich, deine Geschöpfe und meine Brüder sind, aufrichtig und von Herzen liebe; daß ich es nicht bloß dabei bewenden lasse, ihnen Gutes zu wünschen, und mich aller Beleidigungen gegen sie zu enthalten, sondern auch bereit seyn möge, ihnen so viel in meinem Vermögen ist, alles Gute gern und willig zu erweisen. Insonderheit aber laß mich niemals diejenigen Pflichten versäumen, die meine besondern Umstände und Verbindungen, mein Stand, mein Beruf und Amt von mir fordern. Lehre mich das Beßte meiner Seele allen irrdischen Vortheilen vorziehen, jede meiner Begierden und Leidenschaften in den gehörigen Schranken halten, und die reizenden Tugenden der Demuth, der Sanftmuth, der Mäßigkeit und Zufriedenheit ausüben. Gieb mir Kraft, bei allen Mühseligkeiten dieses Lebens geduldig, und unter allen Versuchungen standhaft zu seyn, und nach der künftigen und ewigen Glückseligkeit vor allen Dingen zu trachten.

Segne, o gütiger Gott, alle die Mittel der Gnade, die du mir zu diesen großen Absichten gegeben hast; insbesondere die Gelegenheit, die ich heute haben werde, in der öffentlichen Versammlung mit meinen Nebenchristen, mich von deinem Willen zu unterrichten und dich anzubeten. Rüste deine Diener mit Weisheit und Verstande aus: gieb ihren Worten Kraft, die Zuhörer zu heiligen, und in ihnen dir wohlgefällige Gesinnungen zu erwecken, und laß ihren Dienst in deinem Heiligthume gesegnete Früchte bringen. Amen.

24. Abendgebet am Sonntage.

Es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die dich Herr suchen. Lobet den Herrn. Ps. 9, 11.

Noch einmal an dem heutigen Abend erhebe ich mein Herz zu dir, o Gott! um mich deiner Wohlthaten dankbar zu erinnern, und dich um die Fortdauer deiner Güte und Liebe anzuflehen. Dank sey dir für die erneuerte Gelegenheit, die ich diesen Tag gehabt habe, dich in deinem Hause anzubeten, mich mit meinen Nebenchristen öffentlich zu deinem Dienste zu vereinigen, dein heiliges Wort zu hören, und dadurch unterrichtet, zur Tugend erweckt, gestärket und getröstet zu werden. Gieb mir, o Gott, die Gnade, daß ich nun auch künftig die Erweckung zum Guten, die du mir heute verschafft hast, mir gehörig zu Nutze machen möge, und es nicht bloß bei dem Hören bewenden lasse, sondern durch die That beweise, daß ich sie zur Besserung anwende. Mache mich durch deinen Geist geschickt, der Würde eines Christen und Erben der ewigen Seligkeit gemäß zu leben. Vergieb es mir, daß meine Andacht auch heute mit so vieler Unvollkommenheit begleitet gewesen ist. Vergieb mir die Trägheit und Laulichkeit meiner Empfindungen, die Zerstreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerksamkeit auf deine Gebote! Stärke mich, daß ich die künftigen Sonntage immer heiliger zubringe, und immer weiser und ernsthafter, immer andächtiger

und

und himmlisch gesinnter werde. Laß mich immer mehr die Freude und den Frieden schmäcken, die die gewissen Folgen einer täglich zunehmenden Gemeinschaft mit dir sind.

Für alle deine Gnade, o Gott, die du mir an meiner Seele erwiesen, und besonders für die wohlthätige Veranstaltung, die du durch die christliche Religion zu meiner Erlösung, zu meinem Unterrichte, zu meiner Besserung, zu meiner Begnadigung und Seligkeit, durch deinen Sohn Jesum Christum getroffen hast, preise ich dich demuthsvoll an diesem Abende. Auch für die vielen irrdischen Wohlthaten, womit du mich täglich überhäufest, und besonders für die mir an diesem zurückgelegten Tage verliehenen Segnungen, bringe ich dir von Herzen Lob und Dank. O laß die Empfindung deiner unverdienten Güte stets mein Herz rühren, und gieb, daß ich dich nicht bloß durch meine Worte, sondern auch vornemlich durch ein frommes Leben preise.

Und nun, mein Gott, nimm mich auch diese Nacht in deinen gnädigen Schutz. Behüte mich vor allem Uebel und aller Gefahr, und erquicke mich durch eine sanfte Ruhe. Dir empfehle ich alle meine Verwandten und Freunde; thue ihnen Gutes, und segne sie mit allen den geistlichen und leiblichen Gütern, wovon du weißt, daß sie derselben am meisten bedürfen. Stehe den Unglücklichen und Leidenden bei; gieb ihnen Geduld und Ergebung in deinen Willen, und befreie sie vom Elende durch deine Hülfe, und die göttlichen Tröstungen, deren du so viele hast. Laß alle meine Mitchristen, laß das ganze menschliche Geschlecht deiner wohlthätigen Güte empfohlen seyn! Breite Erkenntniß, Wahrheit und Frömmigkeit unter allen deinen Kindern auf Erden aus. Siehe mit Gnade auf unser Vaterland herab. Flöße unserm Landesherrn und seinen Räthen, und den obrigkeitlichen Personen unseres Landes, Liebe und Hochachtung gegen Religion und Tugend, Weisheit und Gerechtigkeit ein, und leite seine und ihre Rathschläge auf das allgemeine Beßte. Vergieb die Sünden unserm Volke, und wirke unter uns allgemeine Besserung. Gieb den Dienern der Religion Geist und Verstand, und laß durch sie die Sache des wahren Christenthums durch nützlichen Unterricht und ein nachahmungswürdiges Leben befördert werden. Erhöre, gütigster Gott und Vater, dies mein demüthiges Gebet, um Jesu Christi willen. Amen.

25. Morgengebet am Montage.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken Ps. 5, 4.

Gütiger Gott und Vater! durch deine Gnade habe ich wieder diesen Tag erlebt, und mit dankbarem Herzen erkenne ich auch darin, wie viel ich dir schuldig bin. Daß ich mich durch den Schlaf erquickt, an Kräften von neuem gestärkt, und durch den Anblick des Tageslichts und der sichtbaren Natur erfreuet finde, das ist dein Werk, du Ursprung alles Segens. O gieb, daß ich das mit frommer und gerührter Empfindung bedenken, und nie vergessen möge, daß ich allein dir mein Leben und dessen Erhaltung zu danken habe. Dein allmächtiger väterlicher Schutz war

über mir, da ich, meiner selbst nicht bewußt, in tiefer unbesorgter Ruhe lag; und nun stellest du mich gleichsam als einen Neugeschaffenen in deine Welt hin, daß ich dich in deinen Werken sehen und bewundern, und mit wiederhergestellter Munterkeit meiner Geschäfte wahrnehmen soll.

Erhalte mich denn auch heute bei dem Einigen, daß ich dich stets auf die rechte Art vor Augen habe, und der christlichen Frömmigkeit unverrückt treu bleibe, weil ich doch auf keinem andern Wege ein wirklich zufriedenes Herz, und wahres dauerhaftes Glück finden kann. Hilf mir immer mehr zu einer richtigen lebendigen Erkenntniß dessen, was zu meinem Beßten dient. Befestige in mir den Glauben an die göttliche Lehre und die Versöhnung Jesu Christi, deines Sohnes, die so zuverläßig menschliche Seelen, welche darauf achten, und sie treu anwenden, weise, gut und selig macht. Stärke und belebe meinen Vorsatz, auch diese mir aufs neue geschenkte Zeit meines Lebens mit aufmerksamem und treuem Ernste dir zu heiligen, und die Bewahrung eines reinen, unverletzten Gewissens höher zu achten, als alles, was ich sonst im Irrdischen zu gewinnen vermögte. Entferne von mir alle gefährliche Versuchungen, zu denen mein Beruf, mein Umgang, meine Verbindung mit Andern, auch selbst meine eigene natürliche Gemüthsart mir Gelegenheit geben könnten; und wenn solche Versuchungen kommen sollten, so stehe mir bei, du Gott meines Heils, und unterstütze meine dann vielleicht wankende Seele durch den großen Gedanken deiner Gegenwart, deiner Wohlthaten und deiner Vergeltung, damit ich nicht von dir abweiche, und ins Verderben gerathe, sondern an diesem Abende mit einem unbefleckten Herzen und mit der Gewißheit von deinem Beifall auf den durchlebten Tag zurücksehen könne.

Gieb dein Gedeihen zu einem jeden dir wohlgefälligen Vorhaben, womit ich heute zu thun haben werde, und verleihe mir Muth und Kräfte, das recht auszurichten, was in meinem Stande und Berufe mir obliegt. Bewahre meine Gesundheit, mein Vermögen, meinen guten Namen vor Schaden und Kränkungen. Walte mit deiner gnädigen Beschirmung über meine Angehörigen, daß uns der heitere Genuß deiner wohlthätigen Güte durch keine Unglücksfälle und durch kein Herzeleid gestöret werde. Soll ich aber auch nach deinem Rath heute meinen Antheil an den Bitterkeiten des Lebens empfinden, so waffne mein Gemüth mit christlicher Standhaftigkeit, mit kindlichem Vertrauen auf dich, und mit getrofter Hoffnung einer besseren Zukunft.

Zu dir, liebreicher Vater aller Menschen, bete ich auch mit dem Geiste der allgemeinen herzlichen Liebe, welchen insonderheit das Evangelium Jesu Christi mir einflößet, für alle diejenigen, die neben mir von deiner Güte leben. Erfülle die Welt mit deinem Segen, der alles erfreuet. Breite über alle meine Nebenmenschen deine Wohlthätigkeit aus, und wirke dabei die Gesinnung in ihnen, daß sie darin deine Vaterhand erkennen, und desto mehr deiner Gnadenerweisungen froh werden.

Und so gehe ich, mein Gott und Vater, an die Ausübung meiner heutigen Pflichten mit einem dir geweihten Herzen. Sey du mit mir, so werde ich sicher bleiben, und kein Uebel fürchten. Dies hoffe ich von dir nach deiner Barmherzigkeit, und nach der Verheißung, die du mir durch Jesum Christum gegeben hast. Amen.

26. Abendgebet am Montage.

Bis hieher hat uns der Herr geholfen. 1 Sam. 7, 12.

Barmherziger Gott, du Herr und Vater meines Lebens! Ich komme jetzt am Ende dieses Tages wieder mit Dank und mit Gebet vor dich, der du mir bis hieher geholfen, und auch heute mir deine wohlthätige Güte auf so mannigfaltige Art bewiesen hast. Dein Auge hat über mir gewacht, und deine Hand hat mich geleitet, daß ich vor Unglück bewahret geblieben bin. Von dir ist mir Gedeihen und Fortgang in meinen Verrichtungen gekommen, indem du meine Gesundheit und meine Kräfte erhalten, mir Muth und Freudigkeit zu meinen Berufspflichten gegeben, und auch die äusserlichen Umstände zu meinem Nutzen gelenket hast. Dir allein habe ich auch jede angenehme Stunde zu danken, deren ich heute in dem Genusse der Gaben der Natur, und in der Verbindung mit der menschlichen Gesellschaft froh geworden bin.

Wäre doch nur auch dieser Tag in allen Stücken so von mir angewendet, daß ich mich deshalb mit einem ganz reinen zuversichtlichen Herzen vor dir darstellen dürfte! Du, o Herr, kennest mich, und alle meine Wege. Du hast heute jeder Regung in meinem Gemüthe, jeder Absicht bei meinen Unternehmungen, jedem Schritte in meinem Verhalten zugesehen, und auf deiner untrüglichen Wage gewogen, was darinn gut oder böse ist. Dir sind also auch alle die Vergehungen und Fehler offenbar, deren ich mich schuldig gemacht, und wodurch ich, in größerem oder geringerem Maaße, das wahre Glück meines Lebens zerstöret oder vermindert habe. O vergieb mir, nach deiner väterlichen Erbarmung, die von mir begangenen Fehltritte, und laß den seligen Trost des Glaubens an Jesum und an die Verheissungen seines Evangeliums in mir lebendig werden. Aber laß dann auch diese ernstliche Empfindung meiner Schuld und deiner Gnade bei mir ein kräftiger Antrieb seyn, immer treuern Eifer in meiner Besserung und Gottseligkeit zu beweisen, damit ich mich ja nicht zu meinem eigenen Schaden bei unfruchtbaren Abbitten beruhige, sondern vielmehr in den folgenden Tagen meines Lebens wirkliche Früchte meiner Reue und meines bessern Vorsatzes zeige.

Wer weiß, wie viel Zeit mir noch zum Wachsthum im Guten übrig seyn mag? Ein Theil derselben ist auch schon mit dem heutigen Tage wieder vorbei; und so komme ich mit jedem zurückgelegten Schritte meiner irrdischen Wanderschaft dem großen und entscheidenden Ziele näher, wo die gegenwärtige Zeit aufhört, und die Ewigkeit anfängt; wo die Saat vollendet ist, und die Erndte erfolgt. O Gott, verleihe mir die Weisheit, das zu bedenken, und also auf die mir verborgene Stunde bereit zu seyn, da ich dir von dem Ge-

brauche meiner Tage Rechenschaft geben, und die Folgen desselben erfahren soll.

In dem Vertrauen auf deine Barmherzigkeit suche ich nun die leibliche Ruhe. Du, Allmächtiger und Allgütiger, wachest über mir während der Zeit, da ich von mir selbst nichts weiß, und zu meiner Beschützung selbst nichts vermag. Ich übergebe mich also getrost in deine Hände. Nimm mich auch diese Nacht hindurch in deine väterliche Aufsicht und Beschirmung. Wende Gefahr, Schrecken und Unglücksfälle von mir und von den Meinigen, von diesem Orte, und von allen Menschen ab. Laß einen sanften, gesunden Schlaf mir zu meiner Erholung und Erquickung gereichen; und laß mich morgen mit neuem Danke gegen dich, mit neuen Vorsätzen zur christlichen Rechtschaffenheit, und mit neuer Thätigkeit zu meinen Geschäften fröhlich wieder erwachen. Deine Gnade sey mit mir jetzt und immerdar! Amen.

27. Morgengebet am Dienstage.

Wenn ich erwache, so rede ich von dir. Psalm 63, 7.

Herr, mein Gott, du Erhalter und Wohlthäter meines Lebens; dir danke ich jetzt wieder mit gerührtem und erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich auch diesen Tag erleben lassen. Du hast mich die Nacht hindurch beschützt, und durch den Schlaf erquickt; und von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich nun abermals die Vollbringung der mir obliegenden Pflichten übernehmen kann. O gieb mir dies so lebendig zu erkennen und zu empfinden, daß es mir nie aus dem Sinne komme, wie so ganz ich dir angehöre, und wie viel ich dir schuldig bin.

Leite mich nun auch an diesem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, die doch am Ende nichts anders, als das äusserste Elend nach sich ziehet. Mache mich wachsam und stark gegen die Versuchungen, die mir heute vorkommen könnten; damit ich nicht am Abend Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewissen mit bitterm Schmerze zu bereuen habe.

Gieb meinen rechtmäßigen Geschäften und Unternehmungen einen guten Fortgang; denn ohne deinen Segen ist doch alle unsere Arbeit vergebens. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch mit väterlicher Güte aller Menschen, die mit mir deine Kinder sind, und laß die Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich also auch für heute mein Herz, mein Leben und meine Schicksale. Erhalte mich in deiner Liebe, und laß dann alles, was mir begegnen soll, zu meinem Beßten dienen. Du wirst mich gnädig erhören, wie du durch Jesum Christum verheissen hast. Amen.

28. Abendgebet am Dienstag.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denk ich an dich. Psalm 63, 7.

Gnädiger Gott! Unter deiner Beschützung und Leitung ist nun auch dieser Tag wieder von mir zurückgelegt; und ich beschließe ihn mit dem innigsten Danke für alle das Gute, welches

ches du mir an demselben hast wiederfahren lassen; für die mir erhaltene Gesundheit, für die Abwendung so manches sonst möglichen Unglücks, für den gesegneten Fortgang meiner Geschäfte, und auch für die Wohlthat, daß ich mich nun einer erquickenden Ruhe überlassen kann. Das erkenne ich mit gerührtem Herzen, und freue mich deiner Güte.

Siehe du aber auch mit Langmuth auf die Fehler, mit denen ich an dem heutigen Tage mein Herz und mein Leben befleckt habe; und mache sie in meinen eigenen Augen so offenbar, daß ich sie mit ernstlicher Empfindung bereue, und mit treuer Gewissenhaftigkeit in Zukunft vermeide. Laß mich dann mit Freudigkeit Antheil haben an der Vergebung und Begnadigung, die mir dein Sohn, Jesus Christus, durch sein Evangelium und seinen Tod versichert hat.

Gieb doch, da nun schon wieder ein Tag dahin ist, daß dies einen neuen lebendigen Eindruck auf mich mache, und mich an die schnelle Flucht meiner Lebenszeit erinnere, und dann hilf mir, einen jeden Theil derselben so anzuwenden, daß ich auch vor dem letzten meiner Tage, der vielleicht bald und unvermuthet kommen mag, nicht erschrecken darf.

Darauf lege ich mich nun auch jetzt getrost zur Ruhe; und übergebe mich, die Meinigen und alle Menschen deinem allmächtigen väterlichen Schutze. Wache du über mir mit deiner Liebe, damit kein Verderben mich treffe; und wenn ich morgen erwache, dann sey mein Herz wieder mit Freuden voll deines Preises! Segne mich, mein Gott und Vater, nach deiner ewigen Güte. Amen.

29. Morgengebet am Mittwoch.

Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut. Psalm 13, 6.

Abermals bin ich vom Schlafe erwacht. Das Licht der Sonne ist wieder über mir aufgegangen, und mit demselben empfinde ich die Güte eines allgemeinen Vaters der Menschen. Viele seiner guten Kinder beten ihn jetzt an, und mit ihnen soll mein Gebet auch zu ihm aufsteigen, weil ich jetzt zu seiner Verehrung am geschicktesten bin. Dir, mein Schöpfer und Herr, Wohlthäter und Vater! dir danke ich von Herzen für die Erhaltung meines Lebens, meiner Kräfte, meiner Gesundheit. Du warst mein Schutz, da ich in der Nacht vom Schlafe überwältigt weder für mich, noch für die Meinigen sorgen könnte. Ich ruhte sicher unter deiner mächtigen Bewahrung. Ach, laß deine Gnade auch heute mich beglücken. Gieb mir zur gewissenhaften Vollbringung meiner Berufsgeschäfte deinen Segen. Lehre mich über mein Herz, über meinen Mund, über mein Leben wachen, und unter deiner Aufsicht, großer Gott, ein tugendhafter Mensch seyn. Stehe mir bei, daß ich heute alles, was Pflicht für mich ist, als ein Christ, im Namen meines Heilandes, verrichte, daß ich bete und arbeite, mich über deine Wohlthaten freue, mit Mäßigkeit esse und trinke, meinen Nächsten nützlich, und mit deinen Führungen zufrieden sey. Gieb mir an irrdischen Gütern, so viel mir heilsam ist, und versage mir, was mir Schaden bringen könnte, wenn ich dich auch noch so eifrig darum bitten sollte. Du, bester Vater, weißt, was zu meinem

nem wahren Wohl dienet. Das gieb mir aus Gnaden, wenn ich dich auch nicht ausdrücklich darum anrufe. Mein Christenthum soll mich in die Einsamkeit und in die Gesellschaft begleiten, und mich vor allen Versuchungen zum Laster, vor der unerkannten Sünde des Uebelredens von meinen Mitmenschen, vor der feinern Ungerechtigkeit, vor Neid, vor Spottsucht und Heuchelei, und allem, was dir mißfällig ist, bewahren. Wenn ich dies alles unter dem gegründeten Beifalle meines Gewissens, vor dir, Allgegenwärtiger, dessen scharfem Auge nichts verborgen bleibt, thue, o, wie vergnügt werde ich dann am Abend mich in Dank und Anbetung vor dir darstellen! Ja, Herr, bewahre meinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

30. Abendgebet am Mittwoch.

Du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein. Psalm 25, 5.

Hier erscheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preisen, womit deine Hand auch heute mich überschüttet hat. Deine Gnade ist es, durch die ich war und lebte. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geschäfte, von dir der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; dein Aufsehen bewahrte meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deinen Namen. Möchte ich dir doch eben so angenehm gewesen seyn, als du mir gnädig warst! Möchte ich doch keins der Gelübde gebrochen haben, wodurch ich mich an dem Morgen des vergangenen Tages vor deinem Angesichte mit dir aufs neue verband! Aber Herr, allwissender Gott, wie könnte ich vor dir meine Schwäche verhehlen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenutzt gelassen; wie viele meiner Kräfte nicht so angewandt, wie es geschehen mußte, um dir getrost einst Rechenschaft davon ablegen zu können! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meinen Missethaten! Um deines Sohnes, meines geliebten Erlösers willen, verzeihe mir die Vergehungen dieses und aller verflossenen Tage meines Lebens. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle deine vernünftigen Geschöpfe genießen, die sich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagewerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit neuem Eifer treiben könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, keine Plage sich unsrer Wohnung nahen. Laß mich mit reinem Herzen, und voll Preises und Danks für die Gnade, die du mir auch im Schlafe erzeigest, morgen wieder erwachen. Amen.

31. Morgengebet am Donnerstage.

Christus hat sich für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und heiligte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre in guten Werken. Tit. 3. 11.

Mit kindlichem dankbarem Herzen verehre ich dich, mein gütigster Vater! für den Schutz dieser Nacht, und für die neue Stärke, die du mir durch einen sanften Schlaf verliehen hast. Möchte ich doch auch an dem heutigen Tage durch kindlichen Gehorsam, und durch recht

viele gute und gemeinnützige Verrichtungen dich zu verherrlichen fähig seyn. Erhalte du mich selbst bei den frommen Gesinnungen, die dein Geist durch Jesu Religion mir eingeflößet hat; gieb mir immerhin Trieb und Kraft, deinen Willen mit Freuden zu vollbringen. Ach, wie leicht werden schwache Seelen durch Verführung ungebesserten Menschen, oder durch andere Reizungen und Lockungen der Welt, von dem geraden Wege der Tugend abgebracht! Wie leicht könnte denn auch ich der Gelübde vergessen, womit ich mich schon so oft vor dir zu einem heiligen Wandel verbunden habe! Darum stärke du selbst meinen Geist, daß ich in den vielen Versuchungen dieses Lebens glücklich siege. Erfülle mein ganzes Herz mit Neigung und Liebe zu dir, damit ich aus kindlicher Ehrfurcht gegen dich alles, was böse ist, hasse und fliehe, und mit neuem Eifer in allen Tugenden auch heute mich übe. So erhalte mich die ganze künftige Zeit meines Lebens hindurch in ungeheuchelter Frömmigkeit, damit alle meine Werke dir gefallen, und ich würdig sey, von dir gesegnet zu werden. In deinem Namen gehe ich an die Arbeiten meines Berufs; im Vertrauen auf deinen gnädigen Beistand laß mich sie fröhlich vollenden, und verleihe mir dazu deinen Segen um Jesu Christi willen. Amen.

32. Abendgebet am Donnerstage.

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Jac. I, 17.

Barmherziger, gnädiger Gott! Nach deiner Verordnung bedecket jetzt wieder Finsterniß unser Erdreich: bei dir aber, du Vater des Lichts! ist auch die Finsterniß Licht, und die Nacht scheinet dir, wie der Tag. Väterlich siehest du auch zu mir herab: darum preise ich deinen heiligen Namen, für alle die guten und vollkommenen Gaben, die mir deine Gnade heute geschenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen, und bisher bewahret hast, sondern auch und vornämlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner Seele leuchten lässest, als ein Licht auf auf meinen Wegen. Zwar muß ich auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht stets in diesem heiligen Lichte gewandelt habe: aber stelle doch meine heutigen mir bewußten oder unerkannten Sünden und Uebertretungen nicht ins Licht vor deinem Angesicht, sondern wirf sie hinter dich zurück, und sey mir um Christi willen gnädig! Bleibe du nun ferner bei mir, mein Gott! da es jetzt Abend geworden ist. Bist du mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Bist du meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Wenn meine Augen geschlossen sind, so laß deine Augen über mir offen stehen, daß meine Seele, und mein Leib, und alles, was ich habe, unter deiner liebevollen Fürsorge, auch im Finstern wohl verwahret sey.

Sollte aber nach deinem heiligen Willen mich Schrecken oder Betrübniß überfallen, so gieb, daß ich auch im finstern Thale kein Unglück fürchte, weil du, Herr! bei mir bist. Tritt auch in dieser Nacht ins Mittel zwischen uns und alles, was mir

und den Meinigen und allen deinen Gläubigen Schaden thun könnte. Steure allen Werken der Finsterniß, die im Verborgenen geschehen, und wecke das Gewissen muthwilliger Sünder auf, daß sie sich von der Finsterniß zum Lichte bekehren. Gott, sey uns allen gnädig und barmherzig, und laß uns dein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen deine Wege! Segne uns Gott, unser Gott! Segne uns, und gieb uns deinen Frieden! Amen, in Jesu Christi Namen, Amen.

33. Morgengebet am Freitage.

Gott! du bist mein Gott. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich. Ps. 63, 1. 7. 9.

Herr Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter der Menschen! Dich bete ich, als den Geber und Erhalter meines Lebens, als den Gott meines Heils, als die unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit demüthigst an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für meine Kräfte, für alle geistliche und leibliche Vortheile, die ich besitze. Dir danke ich insbesondere dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet hast. O Gott! deine Güte ist weit größer, als daß wir dir jemals würdig genug dafür danken könnten. Wer bin ich, daß du meiner gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ich bin ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, der deine Gaben oft gemißbraucht, der sich dadurch des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und als ein solcher, nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Dennoch fährest du noch immer fort, meiner zu schonen, ja sogar mich zu segnen, und mich durch Güte näher zu dir zu ziehen. Ach, wie beschämet mich diese deine Güte! Strafe mich doch nicht, wie ich es verdienet habe! Sey mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und verzeihe mir um seinet willen alle meine Sünden. Ich erneure hiermit in deiner Gegenwart, o mein Gott! den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufsteigen, zu unterdrücken, alle böse Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu bestreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nicht nach dem Willen meines Fleisches, oder nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern allein nach deinem guten und heiligen Willen zu richten. Schenke nur dazu mir, der ich ohne dich nichts vermag, deinen Geist, der mich erleuchte, reinige, und auf den Weg der Wahrheit und der Tugend führe. Bewahre mich auch heute vor schweren Versuchungen zur Sünde, und wenn ich versuchet werde, so laß mich nicht fallen! Bewahre mich insbesondere vor den Sünden, zu denen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, auch alle Veranlassungen und Gelegenheiten zum Bösen fliehe. Laß die Vorstellung von deiner Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten, und mich fromm und behutsam

ma-

machen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, damit ich nicht nur diesen Tag, sondern meine ganze Lebenszeit in wahrer Gottseligkeit vollenden, und das Ziel meines Glaubens, der Seelen Seligkeit durch Jesum Christum erlangen möge. Amen.

34. Abendgebet am Freitage.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ichs meine: und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Psalm 139, 23. 24.

Herr, mein Gott! jeder Tag meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen auf zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Vater und Wohlthäter. Darum komme ich auch jetzt mit Danken vor dein Angesicht, und erinnere mich mit Freuden deiner Güte. Auch heute hast du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeuget gelassen. Viele Gefahren und Uebel hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt. Vor vielen Sünden, die unter allen Uebeln die größten sind, hast du mich Schwachen bewahret. Viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freigebigen Hand empfangen. Womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie sind dein, und deinem Dienste, deiner Verherrlichung sollen sie auf ewig geheiliget seyn.

Gieb mir nur die Weisheit, mich jetzt und alle Abende unpartheiisch zu prüfen, ob ich auch den vergangenen Tag so zugebracht, wie es einem Christen, einem Erben der zukünftigen Herrlichkeit anständig ist; ob ich in deiner Furcht gewandelt, und die Empfindung deiner Gegenwart sorgfältig in meiner Seele unterhalten; ob ich mir das Beispiel meines Heilandes zum Muster der Nachahmung vorgesetzt, und durch mein Verhalten bewiesen, daß ich ein Nachfolger des demüthigen, des sanftmüthigen, des wohlthätigen und himmlischgesinnten Jesu sey, ob ich jeden Anlaß, mich selbst zu bessern, und andern nützlich zu werden, begierig ergriffen; allen Reizungen zum Stolze, zur Eitelkeit, zum Zorn, zur Unzufriedenheit, zur Wollust, widerstanden; ob ich in meinen Berufsgeschäften und Arbeiten redlich, treu und fleißig, und zwar um deinet willen gewesen; ob ich mich recht sorgfältig gehütet, weder mit Gedanken und Begierden, noch mit Worten zu sündigen; ob ich in einer solchen Verfassung sey, daß ich freudig sterben, und mich einer seligen Ewigkeit getrösten könnte, wenn es dir gefallen sollte, meinem irrdischen Leben in dieser Nacht ein Ende zu machen. O Gott! wie beschämet, wie erniedriget mich eine solche Prüfung!

Ich bekenne und bereue meine Sünden und Uebertretungen von ganzem Herzen, und suche Gnade allein um der Gerechtigkeit Jesu willen, mit welcher du sie alle bedecken wollest. Ich entschließe mich heute vor dir, mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und meine Heiligung in der Furcht zu vollenden. Stärke mich selbst, o Gott! in der Ausführung dieses guten Vorsatzes! Dir übergebe ich meinen Leib, meine Seele und alles, was mein ist, mit dem kindlichen

Vertrauen: du werdest mich in dieser Nacht gnädig beschützen, und wenn ich hier länger leben soll, dein in mir angefangenes gutes Werk hinausführen, bis auf den Tag Jesu Christi. Amen.

35. Morgengebet am Sonnabende.

Herr! du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege, denn sieh, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du Herr! nicht alles wissest. Psalm 139, 1-4.

O allmächtiger, barmherziger Gott! Ich erkenne in dieser Morgenstunde deine väterliche Gnade, wodurch du mir von meiner Jugend an, bis auf diese Stunde, alles Gute an Leib und Seele reichlich erwiesen hast. Ich preise dich für diese unzählige Wohlthaten, und bitte dich herzlich um Kraft und Neigung, solcher großen Gnade nimmermehr zu vergessen, sondern dich mit reinem Danke dafür zu ehren. Laß mich stets vor dir, allwissender und allgegenwärtiger Gott! wandeln und fromm seyn. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein steter und genauer Aufseher seyst, alle meine Worte hörest, alle meine Werke schauest, alle meine Gedanken bemerkest, und alle meine Wege kennest. In deinem Namen fange ich mein Tagewerk an, sey mit mir, und gieb, daß es zu deiner Ehre und zu meinem und meines Nächsten wahren Nutzen wohlgerathe. O mein Heiland! laß mich in Liebe und aus Liebe zu dir auch meine weltlichen Geschäfte und Arbeiten so verrichten, daß ich dir zu gefallen suche, und immer redlich handle, und den Willen Gottes nicht allein mit Dienst vor Augen, sondern von Herzen vollbringe. Segne dann auch, o Herr, nach deiner Zusage meine Arbeit, und was mir deine Gnade gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich aber nach deinem Willen an diesem Tage mit Trübsal und Noth beleget werden; so reiche mir Schwachen nur deine Hand, daß ich nicht versinke noch verzage; stärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen, die dich suchen und lieben. Schütze deine wahre Kirche, und erhalte dir allezeit gläubige Christen, die dich anbeten und ehren. Laß aller Nothleidenden und Verlassenen Gebet von dir erhöret seyn; schaffe ihnen Rath und Trost! Gieb dem Lande, darin ich wohne, Friede, und laß uns die Gabe deiner Güte mit Danksagung empfangen, und mäßig gebrauchen. Vor allen Dingen gieb mir, deinem Kinde, ein Herz, das dich ehret, und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein Gott! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und meine Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und mein Gut befehle ich jetzt und allezeit in deine mächtige Obhut. Erhöre mich, o Gott Vater! um Jesu Christi deines geliebten Sohnes willen, Amen.

36. Abendgebet am Sonnabende.

Herr Gott! du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psalm 90, 2.

Ewiger Gott! bei uns Menschen hat alles ein Ende: das Eine kommt, das Andere vergehet, und eine Woche, ein Monat, ein Jahr nach dem andern verschwindet, als flögen sie davon. Du

aber

aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Deine Güte währet noch täglich, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Dafür preise ich dich nun am Ende dieser Woche von Grunde meiner Seele. Ja, liebster Vater! Alle Tage, alle Stunden dieser Woche sind Zeugen von deiner wunderbaren Güte, Geduld und Langmuth, von deiner treuen Fürsorge, und von deinem allmächtigen Schutze. Meine Kräfte, meine Gesundheit, Speise und Trank, Beistand, Segen und Gedeihen bei meiner Arbeit, und was ich sonst von geistlichem und leiblichem Guten genossen, das alles habe ich allein von deiner Hand empfangen. Nun bekenne ich am Ende dieser Woche: Ich bin viel zu geringe aller der Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Denn wie groß ist dabei die Zahl meiner Sünden geworden! Wie wenig nehmen wir Menschen so manche ganze Woche hindurch in unserm Christenthum zu! Und wohin würden wir doch gerathen, wenn du uns nicht mit unermüdeter Geduld trügest, und aus der Irre wieder zurechte führtest? Wie oft wird die Liebe zu dir in unsern Herzen kalt! Wie oft die Ehrfurcht vor dir der Menschenfurcht nachgesetzet! Wie oft wird deine Fürsorge getadelt, oder durch Zweifel und Kleinmüthigkeit entehret! Dein Werk, o mein Gott! wird oft nachläßig getrieben; deine Wohlthaten werden nicht genug bedacht, deine Befehle gering geschätzt, deine Geschöpfe gemißbrauchet. Und haben wir auch etwas Gutes gethan, so überheben wir uns doch dessen bald. Wir reden oft das, was nicht recht ist; denken von unserm Nächsten Arges, ob er gleich unschuldig ist; verschließen unser Herz vor ihm in der Noth, eifern über ihn ohne Grund, und sehen ihm neidisch zu, wenn du ihm gütig bist. Ach mein Vater! du weißt, was auch ich in diesen und andern Stücken von der vergangenen Woche schuldig sey. Erlaß mir diese Schuld um des vollgültigen Verdienstes Jesu Christi willen. Mache du alles gut, was meine Unart verdorben hat, und laß alles, was ich etwa Gutes gethan, wohl gedeihen; und hat dein Geist auch in dieser Woche, in mir etwas Gutes gewürket, so erhalte und vermehre dasselbe in meiner Seele gegen alle Versuchungen! Heilige auch jetzt meinen Schlaf, daß ich mit dir und dem Gedanken an dich diese Nacht anfange und vollende. Wende furchtsame Vorstellungen, unruhiges und bekümmertes Wachen, heftiges Schrecken, Feuersgefahr, schmerzliche Krankheit, plötzlichen Tod und alles Uebel in dieser Nacht gnädig von mir und den Meinigen ab. Entledige diesmal insonderheit mein Herz von allen weltlichen Sorgen, die unsere Seele beschweren, damit ich an dem morgenden heiligen Ruhetage zu deinem Dienste tüchtig sey, und nur für das sorge, was dir angehöret. Aber lehre mich beim Ende dieser Woche auch bedenken, daß es überall ein Ende mit mir haben müsse, und wer weiß, wie nahe mir dies Ende sey? Vielleicht ist dies die letzte Woche, die ich beschließe. O so hilf denn, daß ich jetzt und allezeit auf die Ankunft meines Herrn bereit sey, und durch ihn zur Seligkeit geführet werde. Erhöre mich in Gnaden um Jesu Christi willen. Amen.

Einige Fragen zur Erleichterung der Selbstprüfung für Beichtende.

Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trinke von diesem Kelche. 1 Cor. 11, 28.

Liebte ich auch stets, wie es seyn sollte, das höchste Wesen mehr, als mich und alle andere Geschöpfe? — Dankte ich meinem Gott auch für alle Wohlthaten, die ich aus seiner Vaterhand empfieng? — Setzte ich, in traurigen Stunden immer mein kindliches Vertrauen auf ihn? — That ich seinen Willen stets mit reinem und frohem Herzen? — Redete und handelte ich nie wider mein Gewissen, weil ich Menschen mehr fürchtete, als Gott? — Entehrte ich nie den heiligen Namen Gottes durch Fluchen und Schwören? — Erhob ich im Gebet oft genug mein Herz zu ihm? — Betete ich nie ohne Andacht? — Schätzte ich stets den hohen Werth des Christenthums? — Besuchte ich die Versammlungen der Christen, so oft es seyn konnte? — Hörte ich das Wort Gottes mit steter Aufmerksamkeit und mit Anwendung auf meinen eigenen Seelenzustand? — Sorgte ich auch für meinen Geist und mein Herz mehr, als für irrdisches Glück und sinnliche Freude? — Sah ich auch das Wohl meiner Brüder eben so gern, als das Meinige? — Suchte ich meine Eltern, Lehrer oder Vorgesetzten stets durch Hochachtung, Folgsamkeit und Liebe zu erfreuen? — Bin ich meinen Untergebenen nie hart und lieblos begegnet? — Habe ich nichts geredet oder gethan, wodurch mein Nächster erzürnt oder betrübt werden konnte? — Half ich den Armen und Nothleidenden, so viel als möglich war? — Enthielt ich mich aller Schmähungen und Lästerungen des guten Namens meiner Brüder? — Habe ich meinen Zorn stets gemäßigt, und nie Rachgier in meinem Herzen unterhalten? — War ich stets bereit, mich mit meinem Feinde zu versöhnen? — Habe ich meinem Feinde auch Gutes gewünscht, und wo ich konnte Gutes gethan? — Bewies ich auch Geduld und Nachsicht mit den Fehlern meiner Mitmenschen? — Schadete ich niemals meiner Gesundheit durch Unordnung und Unmäßigkeit im Essen und Trinken? — Suchte ich auch alle unzüchtige Gedanken und Begierden zu unterdrücken? — Hab ich mich nie durch irgend eine Ungerechtigkeit an dem Nächsten versündigt? — War ich ein Feind von jeder Art des Betrugs und der Untreue? — Ist nichts, was einem Andern gebühret, unrechtmäßiger Weise von mir zurück behalten worden? — Bin ich ein sorgsamer Verwalter meines rechtmäßigen Eigenthums gewesen? — Habe ich durch Arbeitsamkeit und Treue in meinem Berufe mir und den Meinigen zu nutzen gesucht? — Wich ich nie auf unerlaubte Art von der Wahrheit ab? — Habe ich nie die Heimlichkeiten des Nächsten unbefugt und zu seinem Schaden entdeckt? — Habe ich nie vor Gericht ein falsches Zeugniß gegeben? — Suchte ich durch lehrreiche und heisame Gespräche, so viel es seyn konnte, Andere zu erbauen? — Entfernte ich mich stets von Stolz, Ehrgeiz und Hoffart? — Mäßigte ich auch die Begierde nach zerstreuendem Vergnügen? — Vermied ich alle Heuchelei und Verstellung? — Dachte ich auch oft an Tod und Ewigkeit, und an die Rechenschaft, die ich einst vor dem allwissenden Gott von allen meinen Gesinnungen, Re-

den und Handlungen werde abzulegen haben? — Habe ich mich auf solche Weise immer in der Nachfolge Jesu Christi, der sich für mich in den Tod dahin gab, redlich geübt? — Habe ich meinen Glauben an Jesum gern vor den Menschen bekannt, und darf ich hoffen, daß er mich einst wieder bekennen werde vor dem himmlischen Vater? — —

O mein Gott! Bewahre mich vor Selbstbetrug! Gieb doch, daß ich meine Schwächen und Fehler nicht vor mir selbst verheele. Du kennest sie ja doch, und einst muß ich vor dein gerechtes Gericht. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich dann erst recht kennen lernte, und meine Thorheit zu spät bereuen müßte! Ach lehre mich bei Zeiten das Böse fliehen und Gutes thun, damit ich einst zu der Herrlichkeit gelange, die du allen weisen und frommen Seelen durch Jesum Christum bereitet hast!

38. Gebet vor der Beichte.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue; der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde denen, die sich von Herzen zu dir bekehren! Dich bete ich als den einigen wahren Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, demüthigst an. Du hast ihn deinen Sohn für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen in dem heiligen Abendmahle die kräftigsten Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. Ach Herr, ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Darum erscheine ich jetzt vor deinem allerheiligsten Angesichte. Ich will dir, dem Allwissenden, meine Sünden und mannigfaltige Vergehungen mit Reue und Schaam bekennen. Ich will dich, den Barmherzigen, im Glauben an Christum, meinen Mittler, um Gnade und Vergebung anflehen. Ich will dir, dem Allerheiligsten, mit aufrichtiger Seele angeloben, allen Sünden zu entsagen, und deinem Dienste und dem Gehorsam gegen deine Gebote mein ganzes übriges Leben zu widmen. Laß doch, o Gott, dieses gute Vorhaben bei mir gesegnet seyn. Verhindere alles, was meine Andacht stören und deine Gnade von mir abwenden könnte. Erwecke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich mit aufrichtigem Herzen vor dich treten und kein Wort reden möge, das nicht mit dem innern Zustande meiner Seele übereinstimmet. Stärke meinen Glauben an deinen Sohn, Jesum Christum, meinen Heiland, und laß mich mit freudiger Zuversicht hoffen, du werdest mir um seinetwillen gnädig seyn. Bevestige in

mir den Vorsatz mein Leben zu bessern, und hilf mir durch deinen mächtigen Beistand, daß ich nicht in meiner Schwachheit erliegen und wieder leichtsinnig sündigen, sondern alles, was ich heute verspreche, in meinem ganzen Leben treulich halten möge, damit mir mein Gewissen nicht einst den schrecklichen Vorwurf mache: du hast nicht den Menschen, sondern Gott gelogen. Barmherziger Vater! du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen: sey auch mir armen Sünder nahe, und laß mich Gnade vor deinen Augen finden, da ich mich jetzt vor dir demüthigen, und das Bekenntniß meiner Sünden bußfertig ablegen will. Bereite mich selbst so zu, daß ich vor dir bestehen kann, und laß mich, mit Trost und Ruhe erquicket, zurückkehren. Erhöre mich, um Jesu willen. Amen.

39. Nach der Beichte.

Nun sage ich dir, gnädiger und barmherziger Gott und Vater, von Herzen Lob, Preis und Dank, daß du mir von der gnädigen Vergebung aller meiner Sünden durch das Evangelium deines lieben Sohnes Jesu Christi, meines Herrn und Heilandes, die erneuerte Versicherung gegeben hast. Erhalte mich nun allezeit in deiner Gnade, und schenke mir Kraft und Stärke, mein wiederholtes Gelübde zu erfüllen, und von nun an ein besseres, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Gieb, daß ich die Sünde als das größte Uebel verabscheue, und meine ganze Glückseligkeit nur darin suche, daß ich deinen heiligen Willen erfülle. Ich weiß, daß ich hier im Lande der Prüfung lebe, und daß ich selbst bei dem redlichsten und beßten Vorsatz von Fehlern nie gänzlich befreiet, die Vollkommenheit eines Engels nie erreichen werde. Laß aber die Betrachtung deiner unendlichen Liebe und Erbarmung, laß den Genuß der theuersten Pfänder derselben, die ich an dem Tische des Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich wenigstens nie aus Vorsatz mich wieder an dir, meinem beßten Vater und Wohlthäter versündige, aus der Verbesserung und Ablegung meiner Fehler, und dem frommen Wachsthum im Glauben mein Hauptgeschäft in der Welt mache, jeder innern und äußerlichen Versuchung zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufes mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe. Erhöre mich, gütiger Vater, um Jesu Christi willen. Amen.

40. Vor dem Genusse des heil. Abendmahls.

Gütiger Gott, barmherziger Vater, der du uns deinen geliebten Sohn zum Heilande und Erlöser geschenket, und uns durch seine Lehren unterrichtet, durch sein Beispiel zur Tugend erwecket, durch seinen Tod von der Strafe der Sünden befreiet, und durch seine Auferstehung die gewisse Hoffnung der Unsterblichkeit und himmlischer unvergänglicher Freuden gegeben hast! Ich lobe und preise dich für diese unschätzbaren Wohlthaten, und freue mich vor dir, daß du auch mir noch jetzt Gnade, Leben und Seligkeit anbieten lässest. Ich will das Gedächtniß deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes feyern. Laß

mich doch im heiligen Abendmahle den Leib und das Blut deines lieben Sohnes mit gläubiger Begierde und Dankbarkeit zum Heile meiner Seele empfangen. Versiegle in meinem Herzen den theuern Trost der Vergebung der Sünden; vereinige mich durch Christum mit dir auf immer und ewig, daß mich keine Liebe der Welt, keine Reizung zur Sünde, keine Furcht noch Hoffnung, noch sonst etwas von dir trennen möge. Dir meinem versöhnten Gott und Vater, übergebe ich mich ganz zu einem lebendigen, heiligen, und dir wohlgefälligen Opfer. Dir, meinem Versöhner, Herr Jesu! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich; du hast mich mit deinem Blute erkaufet. Du hast mich zuerst geliebet; darum will ich dich ewig wieder lieben. Laß dein Leiden und Sterben mir und allen gläubigen Verehrern eine beständige und kräftige Ermunterung seyn, uns untereinander so zu lieben, wie du uns geliebet hast, dann wird die große und weise Absicht deiner Stiftung erfüllet. Ich finde alles bei dir, meinem Lehrer, Versöhner und Herrn, was ich nur hoffen und wünschen kann: du machst mich heilig. Du machst mich selig. Amen.

41. Nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk des Eigenthums, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2, 14.

Ich danke dir von Herzen, Herr Jesu, für allen Trost und alle Stärkung, die du mir jetzt in dem Genuß deines Abendmahls hast darreichen wollen. Hilf mir nun auch, daß ich die Frucht davon an mir zeige, mich vor jeder Art der Versündigung hüte, und in allen rechtschaffenen Gesinnungen dir ähnlich zu werden trachte. Das ist nun wohl auch jetzt mein ganzer Ernst, und wie sollte er es nicht seyn, bei dem so lebhaft erneuerten Andenken deiner Liebe und Treue gegen ein sündiges Geschlecht! Aber dieses Andenken wird in den Zerstreuungen und Verwirrungen dieses Lebens wieder schwächer werden, und der selige Eindruck davon kann erlöschen. Es soll also meine vornehmste Sorge seyn, mir oft vors Auge zu stellen, was du, größter Menschenfreund, erduldet hast, um Seelen zu erretten, und allen bekehrten Freunden Gottes und der Tugend, Vergebung der Sünden, Freudigkeit zu Gott, Beruhigung des Gewissens, und Hoffnung der Seligkeit zu erwerben. Deß will ich mich stets mit dankbarer Liebe erinnern; dem will ich nachdenken; und es mir einen mächtigen Antrieb seyn lassen, ein gutes Gewissen zu bewahren. Wie selig werde ich dann seyn! wie wohl wird mir seyn in dem Frieden des Herzens, den kein irrdisches Glück gewähren kann, und in jeder guten Erwartung des Zukünftigen! Noch ist es nicht alles erschienen, was auch ich seyn und werden soll! Aber das weiß ich, daß, wenn es erscheinen wird, es denen nicht anders als wohl gehen kann, die dir, Herr Jesu, gleichgesinnet zu seyn, mit weisem Ernst sich bestrebet haben. So wandle ich denn auf der Bahn des Glaubens und der Tugend mit gestärktem Eifer fort. Du Herr bist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Du wirst mir vergelten nach deiner Güte! Amen.

42. Bei einem Gewitter.

Was für gewaltige und schreckliche Kräfte hast du, großer Gott, in die Natur gelegt! Der ganze Himmel ist jetzt von der schwärzesten Nacht bedeckt; feurige Wetterstrahlen schießen durch die Wolken, und die Erde bebet von dem Brüllen deines Donners. Wie leicht könnte der Blitz uns und die Unsrigen beschädigen, oder plötzlich tödten! Wie leicht unsere Wohnungen anzünden, und unser Hab und Gut verzehren! Wie leicht könnte der Hagel die Hoffnung und Arbeit des ganzen Jahrs in wenigen Augenblicken vernichten! Aber du, beßter Vater, hast ja nicht den Willen, uns zu verderben. Darum hast du auch die Gewitter auf eine so verschonende Weise eingerichtet und eingeschränkt. Ja, wie alle Naturbegebenheiten, selbst wo sie verderblich scheinen, die wohlthätigsten Wirkungen haben: also können wir dir, allweiser Schöpfer, auch für die Wohlthaten des Gewitters nicht genug danken. Sind sie doch ein unentbehrliches Mittel, die schwüle erstickende Luft abzukühlen, der ganzen Natur wieder Erfrischung und Leben zu geben, das Wachsthum der Pflanzen, und die Fruchtbarkeit des Erdbodens zu befördern, und den Reichthum des Jahrs zu vermehren.

Und wie du die Kraft der Natur in Bewegung setzest, uns Gutes zu thun; also kannst und willst du uns auch gegen ihre Heftigkeit schützen. O Gott, wie groß bist du im Wetter! Wer sollte dich nicht im tiefsten Staube anbeten, wenn du deine Blitze leuchten, und deinen Donner hören lässest? Nur laß uns die Natur nicht mehr fürchten, als dich, den Herrn der Natur, und unsere Furcht durch den Glauben an deine weise Vorsehung mäßigen.

Dem frechen Sünder sind deine Gewitter schrecklich, der wahre Christ kann bei jedem Ungestüm der Natur ruhig seyn. Wenn die Erde unter deiner drohenden Rechte erzittert, so bleibt er unerschrocken: denn er stehet bei dir in Gnaden. Wenn gleich die Welt untergienge, so fürchtet er sich doch nicht: du bist seine Zuversicht und Hülfe in allen Nöthen. Selbst bei der Zertrümmerung der Natur wird er *einst* ruhig von der Höhe jener schönern Welt auf den Untergang dieser Erde herabsehen.

Und so ergeben wir uns, Allmächtiger, in deine Vaterhand. Bewahre unser Leben, beschütze unser Vermögen, behüte die Früchte des Landes, und wende alle unglückliche Wirkungen des Blitzes gnädig von uns ab. So wollen wir dann, wenn die Stille des Himmels zurück kehret, deine verschonende Langmuth mit Freuden preisen.

Gieb nur, daß wir uns vor Sicherheit hüten, und stets in deinen heiligen Geboten wandeln, damit wir dereinst vor dir, dem gerechten und majestätischen Richter der Welt, ohne Furcht erscheinen können. Amen.

43. Gebet, einem Kranken vorzusprechen.

Allmächtiger und barmherziger Gott! der du das Leben, die Gesundheit und jeden andern Segen giebst, aber auch wieder nimmst, wenn es dir gefällt; du hast mich jetzt mit einer Krankheit heimgesuchet, von der ich nicht weiß, was sie für Folgen für mich ha-

haben werde. Ich nehme aber meine Zuflucht zu dir, und bitte dich demüthig, du wollest diese väterliche Züchtigung zum wahren Heile meiner Seele gereichen lassen. Führe mir recht zu Gemüthe, daß Krankheiten, nach deinen weisen und guten Absichten, uns kräftige Erinnerungen seyn sollen, von Sünden abzulassen, uns zu bessern, die Vergänglichkeit dieses Lebens zu erkennen, an unser Ende zu gedenken, und uns zum Sterben bereit zu machen. Laß auch an mir diese heilsamen Absichten erreichet werden. Rühre mein Herz, daß ich in meiner jetzigen Schwachheit mein Elend und meine Sterblichkeit lebhaft bedenke, daß ich mich vor dir demüthige und deine Gnade suche, daß ich alle Sünden verabscheue, und mich von ganzem Herzen entschließe, mein Leben zu bessern. Barmherziger Vater! ich muß es mit Scham und Reue bekennen, daß ich bei gesunden Tagen nicht allezeit so vor dir gewandelt habe, wie ich es nach meinem Gewissen, und nach der Vorschrift deines heiligen Gesetzes hätte thun sollen. Erbarme dich über mich! Verwirf meine Reue, mein Verlangen nach Hülfe und Rettung, meinen Vorsatz der Besserung nicht! Deinem Dienst sollen von nun an alle Tage meines künftigen Lebens gewidmet seyn. Vergieb mir nur, um deines Sohnes Jesu Christi willen, alle meine begangene Sünden. Beruhige meine Seele, und mache mich gewiß, daß ich mit dir versöhnet sey. Ist es dein heiliger Wille, so schenke mir meine Gesundheit wieder, und segne die Mittel, welche ich in dieser Absicht gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beschlossen hast, gieb, daß ich mich deinem guten und weisen Willen, mit einer gänzlichen Ergebung in denselben demüthig und freiwillig unterwerfe. Du, mein Gott, wirst alles wohl mit mir machen. In deiner Hand stehet mein Leben und mein Tod. Dir empfehle ich meinen Leib und meine Seele. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Stärke und erhalte mich in diesem Glauben. Erhöre mich; erhöre alle, die für mich beten, um Jesu Christi willen. Amen.

44. Nach der Genesung.

Als ich dich, mein Gott, in meiner Angst anrief, hörtest du mich. Als ich in meiner Ohnmacht nach dir blickte, stärktest du mich. Du bringest mich aus einer Krankheit und vom Grabe in das Leben zurück. Du hast die Thränen der Meinigen angesehen, und mich ihnen wieder geschenket. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du so viel Gnade an mir beweisest? Wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns thust. Ich will diese Gnade, diese Wohlthat meinem Gedächtniß tief eindrücken. Ich will dir, mein Gott, meine Gelübde bezahlen. Ich will das Leben, welches du mir von neuem gegeben, dir widmen. Ich will suchen, nicht nur den Meinigen, sondern auch Andern nützlich zu werden. Ich will mich insonderheit bemühen, dir, mein Heiland, an den ich glaube, und den ich durch Leben und Tod zu verherrlichen wünsche, meine Treue zu beweisen. Ich will nicht nur meine, sondern auch Anderer Seligkeit schaffen. Ich will mein Licht vor denen leuchten lassen, die noch in Finsterniß des Irrthums und der Sünde wandeln. Ich will

durch ein gutes Exempel andere zu bewegen suchen, den Weg zu betreten, den du voran gegangen. Ich will in deinem Namen Arme speisen, Kranke durch meinen Besuch aufmuntern und erquicken, Hülflosen beistehen. Ich will dich mit Geduld ehren, wenn es mir sauer wird, und ich die Lasten dieses Lebens tragen soll. Ich will versöhnlich seyn und selbst Feinden Gutes thun. Dieß, mein Gott, sind die Entschließungen, welche deine mir erzeigte Hülfe in mir erwecket. Aber ach! werde ich ihrer nicht auch vergessen, werden sie ihr Leben in mir behalten, und zur Ausübung gebracht werden? Hier bitte ich dich, o mein Gott, um den Beistand deines Geistes. Erinnre du mich, Geist der Gnaden, an diese meine Gelübde. Hilf mir sie vollbringen! Lehre mich mit dankbarem Herzen deinen Willen thun, und jeden meiner gesunden Tage so benutzen, daß ich einst mit Freuden Rechenschaft davon geben kann. Amen.

45. Gebet, einem Sterbenden vorzusprechen.

Allmächtiger Gott! Herr des Lebens und des Todes! der Tag ist vorhanden, oder doch nahe, an welchem du mich willst von der Welt nehmen. Ich soll sterben, wie alle meine Väter von Adam her. Gnädiger Vater, ich kann diese Erde nicht verlassen ohne Dankbarkeit für die unzähligen Wohlthaten, die du mir auf derselben erwiesen hast. Ich danke dir, daß du mir dieses Leben in den wenigen Tagen der Trübsal so erträglich, und in den weit mehrern guten Tagen so angenehm gemacht hast. O Gott, du hast mich mit Vaterhänden geleitet von Jugend an; du hast mich vor Gefahren beschirmet, von Trübsalen errettet und weislich für meine Wohlfahrt gesorget. Gutes und Barmherzigkeit sind mir gefolget mein Lebenlang. Habe ich wohl Ursache traurig und muthlos zu seyn, daß ich eine Welt verlassen soll, in welcher ich so viele Wohlthaten von deiner milden Hand genossen habe? Hat deine Güte, dein Segen und meine Glückseligkeit ein Ende, da mein irrdisches Leben zu Ende gehet? Nein, mein Gott, Dank sey deiner Barmherzigkeit, daß du durch Jesum, deinen geliebten Sohn, den Reichthum deiner Gnade geoffenbaret und auch mich dazu berufen hast. Von ganzem Herzen preise ich dich für seine Lehre, für sein versöhnendes Blut. Dir danke ich es aber auch, daß deine Gnade in Jesu Christo an mir nicht vergeblich gewesen ist. Noch jetzt gedenke ich mit Scham und Reue an meine Sünden. Aber du hast mich erwecket, du hast mein Herz verändert und gebessert; du hast einen lebendigen Glauben in mir gewirket. Nun darf ich mir mit freudiger Zuversicht die Verheißungen deines Wortes zueignen, die in diesen bangen Stunden mein einziger Trost sind. Ja, mein Gott, ich glaube sie, deine Verheißungen, die du mir von der Unsterblichkeit, von der Auferstehung und Seligkeit der Gerechten gegeben hast. Ich glaube sie vest und ungezweifelt; ich erwarte ihre Erfüllung durch Jesum Christum, in welchem sie alle Ja und Amen sind. Göttlicher Erlöser! durch dich hoffe ich selig zu werden. Durch dein Blut bin ich rein von allen Sünden, und völlig gewiß, daß auch der Tod mich nicht von dir scheiden wird. Hilf mir durch deine Gnade, wenn vor seiner Bitterkeit meiner schwachen Natur schaudert. Gieb mir Lust abzuscheiden, und bei dir zu seyn, mein Heiland! Barmherziger Gott und Vater! Deine Gnade sey mit den mich liebenden und von mir geliebten, von denen ich bald werde getrennet seyn. Sterbend hebe ich meine Hände für sie auf zu dir. Laß sie glückselig seyn; erhalte sie in deiner Gnade; bewahre sie vor allem Bösen; versammle uns wieder in deinen himmlischen Wohnungen. Alsdann werden wir uns wiedersehen, und uns freuen mit unaussprechlicher herrlicher Freude. Und nun erwarte ich im Glauben die Stunde meiner Erlösung. Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen.

Episteln und Evangelia,

wie solche auf alle

Sonn- Fest- und Feyertage, durchs ganze Jahr, pflegen gelesen zu werden.

Am 1. Sonntag des Advents.

Epistel.

Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder! Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs glaubten, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das Evangelium.

Matth. 21. v. 1-9.

Da sie nun nahe bei Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bei ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

Am 2. Sonntag des Advents.

Epistel. Röm. 15. v. 4-13.

Lieben Brüder! Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes, gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott, und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu

Gottes Lobe. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heiden mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede, im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Das Evangelium.

Luc. 21. v. 25 = 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen. Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Am 3. Sonntag des Advents.

Epistel.

1 Cor. 4. v. 1 = 6.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimniß. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird

ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Das Evangelium.

Matth. 11. v. 2-11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wollet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet: Denn dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe! ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Am 4. Sonntage des Advents.

Epistel.

Phil. 4. v. 4-8.

Lieben Brüder! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Das Evangelium.

Joh. 1. v. 19-28.

Und dies ist das Zeugniß Johannis, da die Juden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ists,

der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Das geschah zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

Am ersten Weihnachtstage.

Epistel.

Tit. 2. v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Das Evangelium.

Luc. 2. v. 1-15.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Sirien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph, aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißt Bethlehem. Darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe, mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe! des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe! ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird, denn euch ist heute der Heiland gebohren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Am Tage Stephani, oder zweiten Weihnachtstage.

Epistel.

Ap. Gesch. 6 v. 8-15. u. C. 7. v. 54-59.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befrag-

fragten sich mit Stephano; Und sie vermochten nicht widerzustehen der Weisheit, und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lästerworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Aeltesten und Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stäte und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stäte zerstöhren, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches höreten, giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen: Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr! behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlief er.

Das Evangelium.

Matth. 23. v. 34 = 39.

Jesus sprach zu den Pharisäern und Schriftgelehrten, und Obersten der Juden: Siehe, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey der da kömmt im dem Namen des Herrn.

Am Sonntag nach dem Weihnachtstage. Epistel.

Gal. 4. v. 1 = 7.

Lieben Brüder! Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er

wohl ein Herr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir noch Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba lieber Vater! Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes, durch Christum.

Das Evangelium.

Luc. 2. v. 33-40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich deß, daß von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe! dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des Herrn, kehreten sie wider in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Am Neujahrstage.

Epistel.

Gal. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nah der Verheissung Erben.

Das Evangelium.

Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet ward von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntag nach dem Neujahrstage. Epistel.

Tit. 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland. Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist je gewißlich wahr.

Das Evangelium.

Matth. 2. v. 13-23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage: Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet das gesagt ist von dem Propheten Jeremia: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum, in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, daß Archelaus im Jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen, und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Oerter des Galiläischen Landes. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Am Feste der heil. drei Könige. Epistel.

Esaia 60. v. 1-7.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden wer-

den in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha, sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herrn Lob verkündigen.

Das Evangelium.

Matth. 2. v. 1 : 12.

Da Jesus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe! da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die Kleineste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenketen ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg, wieder in ihr Land.

Am ersten Sonntag nach heil. drei Könige. Epistel.

Röm. 12. v. 1 : 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. Denn ich sage, durch die Gnade, die

mir

mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicherweise, als wir in Einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: Also sind wir viel Ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Das Evangelium.

Luc. 2. v. 41-52.

Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Osterfest. Und da Jesus zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich nach dreien Tagen funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und sie fragte. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Am zweiten Sonntage nach heil. drei Könige. Epistel.

Röm. 12. v. 6-16.

Lieben Brüder! Wir haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens; giebt jemand, so gebe er einfältiglich; regieret jemand, so sey er sorgfältig; übet jemand Barmherzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch: Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Das Evangelium.

Joh. 2. v. 1 = 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwei oder drei Maaß. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpfet hatten, rufet der Speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubeten an ihn.

Am dritten Sonntage nach heil. drei Könige. Epistel.

Röm. 12. v. 17 = 21.

Lieben Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn. Denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Das Evangelium.

Matth. 8. v. 1 = 13.

Da Jesus vom Berge herab ging, folgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willt, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührete ihn an und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, sags niemand; sondern zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gicht=

gichtbrüchig, und hat große Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich sage zu einem: gehe hin, so gehet er. Und zum andern: komm her, so kommt er. Und zu meinem Knecht: thue das, so thut ers. Da das Jesus hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Am vierten Sonntage nach heil. drei Könige. Epistel.

Röm. 13. v. 8.-10.

Lieben Brüder! Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Das Evangelium.

Matth. 8. v. 23-27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten ihm. Und siehe! da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ward, und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagete er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Am fünften Sonntag nach heil. drei Könige. Epistel.

Col. 3. v. 12-17.

Lieben Brüder! So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Got-

Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in Einem Leibe, und seyd dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles was ihr thut, mit Worten oder Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Das Evangelium.

Matth. 13. v. 24 = 30.

Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: willt du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beides miteinander wachsen, bis zu der Aernte, und um die Aerntezeit will ich zu den Schnittern sagen: sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Am sechsten Sonntage nach heil. drei Könige. Epistel.

2 Petr. 1. v. 16 = 21.

Lieben Brüder! Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi: sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit: dermaßen: Dieß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret, vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschicht aus eigner Auslegung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Das Evangelium.

Matth. 17. v. 1 = 9.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie beiseits auf einen hohen Berg und

und ward verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn. Willst du, so wollen wir hie drei Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dieß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Am Sonntage Septuagesimä.

Epistel.

1 Cor. 9. v. 24 - 27. und Cap. 10. v. 1 - 5.

Lieben Brüder! Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihrs ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als aufs ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolken gewesen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolken, und mit dem Meer. Und haben alle einerlei geistliche Speise gessen, und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in in der Wüsten.

Eine andere Epistel. Röm. 2. v. 1 - 11.

Das Evangelium.

Matth. 20. v. 1 - 17.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg, und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markt müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist, und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg,

berg, und was recht sein wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, von den Letzten bis zu den Ersten. Da kamen die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunden gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht; die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenige sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel.

2 Cor. 11. v. 19-33. und Cap. 12. v. 1-9.

Lieben Brüder! Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, — ich rede in Thorheit, — darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi, — ich rede thörlich, — ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen gewest. Von den Juden hab ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal gestäupet, einmal gesteiniget, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten: Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße, ohne was sich sonst zuträgt, nehmlich daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Areta,

verwahrete die Stadt der Damasceer, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor vierzehen Jahren, — ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, Gott weiß es, — derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, — ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, Gott weiß es. — Er ward entzücket in das Paradies, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit, und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, wenn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bei mir wohne.

Eine andere Epistel. 2 Petr. 1. v. 2-8.

Das Evangelium.

Luc. 8. v. 4-16.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagete, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen

hin,

hin, unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Sonntage Quinquagesimä Epistel.

1 Cor. 13. v. 1 = 13.

Lieben Brüder! Wenn ich mit Menschen = und mit Engel=Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weißagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen. Sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weißagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weißagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Das Evangelium.

Luc. 18. v. 31 = 43.

Jesus nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet, und geschmähet und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege, und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er sollte schweigen: Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber

stund

stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und sprach: Was willt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgete ihm nach, und preisete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am ersten Sonntag in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel.

2 Corinth. 6. v. 1-10.

Lieben Brüder! wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes. In großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Das Evangelium.

Matth. 4. v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführet, auf daß er vom Teufel versuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollt Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: Du sollt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da ver-

ließ ihn der Teufel: und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am zweiten Sonntag in der Fasten, oder Reminiscere.

Epistel.

1 Theß. 4. v. 1-3.

Lieben Brüder! Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen H. Geist gegeben hat in euch.

Das Evangelium.

Matth. 15. v. 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sydon. Und siehe, ein Cananäisch Weib ging aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr! du Sohn David! erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen von dem Hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! hilf mir. Er antwortete aber und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr! aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist groß, dir geschehe wie du willt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Ein anderes Evangelium. Joh. 8. v. 31-40.

Am dritten Sonntag in der Fasten, oder Oculi. Epistel.

Ephes. 5. v. 1-9.

Lieben Brüder! So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet, auch schandbare Worte und Narrentheidung oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener,

Er-

Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser Willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen, denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Das Evangelium.

Luc. 11. v. 14 = 28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere: Ist denn der Satanas mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kommt je das Reich Gottes zu euch. Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandelt er dürre Stäten, suchet Ruhe und findet ihr nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehrt und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Ein anderes Evangelium. Joh. 12. v. 35 = 50.

Am vierten Sonntag in der Fasten, oder Lätare.

Epistel.

Gal 4. v. 21 = 31.

Lieben Brüder! Saget mir, die ihr unter dem Gesetze seyn wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der

Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente, eines von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebieret, welches ist die Agar. Denn Agar heißt in Arabia der Berg Sinai, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs, nach der Verheissung, Kinder.

Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgte den, der nach dem Geist gebohren war; also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Eine andere Epistel. Röm. 5. v. 1 = 8.

Das Evangelium.

Joh. 6. v. 1 = 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß diese essen? Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Zweihundert Pfennige werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gerstenbrod und zween Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten sich bei fünftausend Mann. Jesus aber nahm die Brode, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wieviel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerstenbroden, die überblieben, denen, die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkete, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Ein anderes Evangelium. Matth. 16. v. 21 = 28.

Am fünften Sonntag in der Fasten, oder Judica.

Epistel.

Hebr. 9. v. 11-15.

Lieben Brüder! Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuhe gesprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heil. Geist, Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfahen.

Eine andere Epistel. 1 Joh. 3. v. 1-7.

Das Evangelium.

Joh. 8. v. 46-59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich? Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Am Palmsonntag.
Epistel.
Philip. 2. v. 5 = 11.

Lieben Brüder! Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn. Sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Gebärden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz: Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Evang. S. am ersten Sonntag des Advents.

Ein anderes Evangelium.
Luc. 9. v. 51 = 58.

Nachricht von der Stiftung des heiligen Abendmahls.
I Cor. 11. v. 23 = 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gerichte, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

Am heiligen Osterfeste.
Epistel.
I Cor. 5. v. 6 = 8.

Lieben Brüder! Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern

dern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Eine andere Epistel. Col. 3. v. 1 = 10.

Das Evangelium.

Marc. 16. v. 1 = 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome Specerei, auf daß sie kámen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe, an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden und ist nicht hie, siehe da die Státe, da sie ihn hin legten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiláam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesaget hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie furchten sich.

Am zweyten Ostertage.

Epistel.

Ap. Gesch. 10. v. 34 = 41.

Petrus aber thát seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles. Die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiláa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heil. Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles deß, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem: Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselben hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Das Evangelium.

Luc. 24. v. 13 = 35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, deß Name heisset Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie

sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter der Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk. Wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredt haben! Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem Flecken, da sie hingiengen. Und er stellete sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilfe versammlet, und die bei ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Am ersten Sonntag nach Ostern, oder Quasimodogeniti.

Epistel.

1 Joh. 5. v. 4-10.

Lieben Brüder! Alles was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drei sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heil. Geist,

und diese drei sind eins. Und drei sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut, und die drei sind beisammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß grösser. Denn Gottes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bei ihm.

Eine andere Epistel. Ephes. 1. v. 15-23.

Das Evangelium.

Joh. 20. v. 19-31.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Und da er das sagete, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heil. Geist: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am zweiten Sonntage nach Ostern, oder Misericordias Domini. Epistel.

1 Petr. 2, v. 21-25.

Lieben Brüder! Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestor-

ben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Das Evangelium.

Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe, ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaafe und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe. Der Miethling aber fleucht, dann er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

Am dritten Sonntage nach Ostern oder Jubilate.

Epistel.

1 Petr. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder! Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott.

Das Evangelium.

Joh 16. v. 16-23.

Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er sagt zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht,

was er redet. Da merkete Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: Doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen: Wenn sie aber das Kind gebohren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am vierten Sonntage nach Ostern, oder Cantate.

Epistel.

Jac. 1. v. 17-21.

Lieben Brüder! Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe, kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum, lieben Brüder! ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Das Evangelium.

Joh. 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauerens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich: Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich

ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am fünften Sonntage nach Ostern, oder Rogate.

Epistel.

Jac. 1. v. 22 = 27.

Lieben Brüder! Seyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Weisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

Das Evangelium.

Joh. 16. v. 23 = 30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredet: Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater, an demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde, denn er selbst der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

Am Feste der Himmelfahrt Christi. Epistel.

Apost. Gesch. 1. v. 1 = 11.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfieng, beide zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln — welche er hatte erwählet — durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr

habt

habt gehört — sprach er — von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Das Evangelium.

Marc. 16. v. 14 = 20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur Rechten Hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Ostern, oder Exaudi.

Epistel.

1 Petr. 4. v. 8 = 11.

Lieben Brüder! So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrei untereinander ohne Murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das

Das Evangelium.

Joh. 15. v. 26. bis Cap. 16. v. 4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bei mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch.

Am heiligen Pfingstfeste.

Epistel.

Ap. Gesch. 2. v. 1 = 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bei einander. Und es geschahe schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander: siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Libien bei Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

Eine andere Epistel. 1 Cor. 2. v. 1 = 16.

Das Evangelium.

Joh. 14. v. 23 = 31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen: Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht, und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen

chen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am zweiten Pfingsttage.
Epistel.

Ap. Gesch. 10. v. 42 = 48.

Der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heil. Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heil. Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Das Evangelium.

Joh. 3. v. 16 = 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis oder am Feste der heiligen Dreieinigkeit. Epistel.

Röm. 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium.

Joh. 3. v. 1-15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesu bei der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist. Nicodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dinge sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am ersten Sonntag nach Trinitatis. Epistel.

1 Joh. 4. v. 16-21.

Lieben Brüder! Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, denn

gleich

gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott; und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebe.

Das Evangelium.
Luc. 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bevestiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Am zweiten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.
1 Joh. 3. v. 13-18.

Lieben Brüder! Verwundert euch nicht, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Le-

ben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Das Evangelium.

Luc. 14. v. 16 = 24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an, alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der Erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der Dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Ein anderes Evangelium. Luc. 12. v. 37 = 48.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

1 Petr. 5. v. 6 = 11

Lieben Brüder! So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbige Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das Evangelium.

Luc. 15. v. 1 = 10.

Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber sagete zu ihnen dieß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe

hat,

hat, und so er der Eins verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, so leget ers auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie deren Einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

Am vierten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

Röm. 8. v. 18-23.

Lieben Brüder! Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohne ihren Willen, sondern um deßwillen, der sie unterworfen hat auf Hofnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstiget sich noch immerdar, nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Eine andere Epistel. Jak. 3. v. 13-18.

Das Evangelium.

Luc. 6. v. 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll gedruckt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben, denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und besiehe dann,

daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am fünften Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

1 Petr. 3. v. 8. 15.

Endlich aber, seyd allesammt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könne, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

Das Evangelium.

Luc. 5. v. 1 : 11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes. Und er stund am See Genezareth, und sahe zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eins, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen, und hülfen ihnen ziehen, und sie kamen und fülleten beide Schiffe voll, also daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Füßen, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren über diesem Fischzuge, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Am sechsten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

Röm. 6. v 3 : 11.

Lieben Brüder! Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben

durch

durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erweckt hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einem mal, daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu unserm Herrn.

Eine andere Epistel. Ebr. 12. v. 1-6.

Das Evangelium.

Matth. 5. v. 20-26.

Ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig, wer aber zu seinem Bruder saget: Racha, der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe. Sey willfährtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Am siebenten Sonntag nach Trinitatis. Epistel.

Röm. 6. v. 19-23.

Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit, was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet, denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frei, und Gottes Knechte worden, habt ihr eure

Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu unserm Herrn.

Das Evangelium.

Marc. 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brod hier in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragete sie: Wieviel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brode, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten, und sie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bei viertausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Am achten Sonntag nach Trinitatis. Epistel.

Röm. 8. v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Das Evangelium.

Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen? oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr; ins Himmelreich kommen, sondern

die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

Am neunten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

1 Cor. 10. v. 6-14.

Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag drei und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Vorbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Das Evangelium.

Luc. 16. v. 1-10.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er so klüglich gethan hatte, denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch, machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun

darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Am zehnten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

I Cor 12. v. 1 = 11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten: Ihr wisset, daß ihr Heiden seyd gewesen, und hingangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verfluche, der durch den Geist Gottes redet. Und niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den Heil. Geist. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr, und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demselbigen Geist, einem andern der Glaube in demselbigen Geist, einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weißagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherlei Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Das Evangelium.

Luc. 19. v. 41 = 48.

Als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ists vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten. Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie sie ihm thun sollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Am eilften Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

I Corinth. 15. v. 1 = 10.

Ich erinnre euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus ge-

gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrift. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.

Eine andere Epistel. Jak. 1. v. 2-15.

Das Evangelium.
Luc. 18. v. 9-14.

Der Herr Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am zwölften Sonntage nach Trinitatis. Epistel.
2 Cor. 3. v. 4-9.

Lieben Brüder! Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mosis, um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Eine andere Epistel. 2 Theß. 3. v. 1-13.

Das Evangelium.
Marc. 7. v. 31 = 37.

Da Jesus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und spützete, und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maaße, und sprachen: Er hat alles wohlgemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Am dreizehnten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.
Gal. 3. v. 15 = 22.

Lieben Brüder! Ich will nach menschlicher Weise reden: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, — wenn es bestätiget ist — und thut auch nichts darzu. Nun ist ja die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon, das Testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung frei geschenket. Was soll denn das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Eine andere Epistel. 2 Cor. 5. v. 1 = 10.

Das Evangelium.
Luc. 10. v. 23 = 37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben

ben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn dein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stäte, und sahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete sein. Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am vierzehnten Sonntag nach Trinitatis. Epistel.

Gal. 5. v. 16-24.

Ich sage: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit, wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Das Evangelium.

Luc. 17. v. 11-20.

Es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die

stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschahe, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete um, und preisete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht Zehen rein worden, wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am funfzehnten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

Gal. 6. v. 1 = 10.

Lieben Brüder! So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen: Lieben Brüder! So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes, dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ärndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ärndten; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ärndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ärndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

Das Evangelium.

Matth. 6. v. 24 = 34.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird Einen hassen und den andern lieben, oder er wird Einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ärndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie? Wer

ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Am sechszehnten Sonntage nach Trinitatis. Epistel.

Ephes. 3 v. 13-21.

Lieben Brüder! Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie, gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt, im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb haben viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann, über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das Evangelium.

Luc. 7. v 11-18.

Es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt, mit Namen Nain, ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein

großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Am siebenzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Ephes. 4. v. 1-6.

Lieben Brüder! So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret, eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerlei Hofnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Das Evangelium.

Luc. 14. v. 1.-12.

Es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn; Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen, und antwortete und sprach zu ihnen: welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkete, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey. Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir, weiche diesem, und du müssest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden.

Am achtzehenten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

1 Cor. 1. v. 4-9.

Lieben Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch vest behalten, bis ans Ende, daß ihr un-

sträflich seyd, auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd, zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Das Evangelium.

Matth. 22. v. 34-46.

Da aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammleten sie sich, und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe: Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zween Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bei einander waren, fragte sie Jesus und sprach: wie dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er sagt: der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Ein anderes Evangelium.

Matth. 19. v. 13-26.

Am neunzehnten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Ephes. 4. v. 22-28.

Lieben Brüder! So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Das Evangelium.

Matth. 9. v. 1-9.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: warum gedenket ihr so Arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: stehe

auf

auf und wandele? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Am zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Ephes. 5. v. 15-21.

Lieben Brüder! So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille, und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget, sondern werdet voll Geistes, und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen, und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, und seyd untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Das Evangelium.

Matth. 22. v. 1-15.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute, und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Ephes. 6. v. 10 = 17.

Zuletzt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um deßwillen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Eine andere Epistel. 1 Theß. 5. v. 14 = 24.

Das Evangelium.

Joh. 4. v. 47 = 54.

Und es war ein Königischer, deß Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörete, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe seinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Ein anderes Evangelium. Luc. 12. v. 13 = 21.

Am zwei und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Phil. 1. v. 3 = 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke — welches ich allezeit thue in meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden — über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den

Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrunde, in Christo Jesu, und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen — in euch — zur Ehre und Lobe Gottes.

Das Evangelium.

Matth. 18. v. 23 = 35.

Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da foderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am drei und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis.

Epistel.

Phil. 3. v. 17 = 21.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, die ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten

des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Das Evangelium.

Matth. 22. v. 15 = 23.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn fiengen in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht? Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinsemünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: weß ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: so gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon.

Am vier und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

Col. 1. v. 9 = 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes. Und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Das Evangelium.

Matth. 9. v. 18 = 27.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an, denn sie sprach bei sich selbst: mögte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer

und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bei der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erschallte in dasselbige ganze Land.

Ein anderes Evangelium.
Matth. 25. v. 14 = 30.

Am fünf und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

I Theß. 4. v. 13 = 18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Das Evangelium.

Matth. 24. v. 15 = 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist, durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stäte, — wer da lieset, der merke drauf — alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugenden zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum — wo es möglich wäre — auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Wo

Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Am sechs und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.
Epistel.

2 Theß. 1. v. 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist, denn eure Gabe wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welche anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, vor dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubet.

Eine andere Epistel. 2 Petr. 3. v. 3-14.

Das Evangelium.

Matth. 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet. Und er wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket, ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget, ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet, ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet, ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: wahrlich, ich sage euch: was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringesten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: gehet hin von mir ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am sieben und zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis.

Epistel.

2 Petr. 3. v. 3 - 14.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln und sagen: wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort, dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündfluth verderbet. Also auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahr, und tausend Jahr wie Ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Eine andere Epistel. 1 Thess. 5. v. 1 - 11.

Das Evangelium.

Matth. 25. v. 1 - 13.

Dann wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen

nen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei, siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche: gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: wahrlich, ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia für einige besondere Feyertage.

Am St. Thomastage. Epistel.
Ephes. 1. v. 3 = 6.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget ward, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Das Evangelium.
Joh. 20. v. 24 = 31.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomä, so gläubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere Zeichen thät Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Am Tage der Reinigung Mariä, Lection.
Malach. 3. v. 1 = 4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel, der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe er kommt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer

opfer Juda und Jerusalem wie vorhin, und vor langen Jahren.

Das Evangelium.

Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mosis kamen, brachten sie das Kind Jesu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem Herrn. (Wie denn geschrieben steht in dem Gesetze des Herrn: Allerlei Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heissen) und daß sie geben das Opfer, nach dem gesagt ist im Gesetze des Herrn: Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetze: da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast für alle Völker, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel.

Am Tage der Verkündigung Mariä, Lection.

Esaia 7. v. 10-15.

Und der Herr redete abermal zu Achas und sprach: Fordere dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe; aber Achas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David. Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Das Evangelium.

Luc. 1. v. 26-38.

Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, in eine Stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeite unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott funden: siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus

heissen, der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundin, ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Monat, die im Geschrei ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Am Tage Johannes des Täufers, Lection.

Esa. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet, mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckricht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbar werden, und alles Fleisch miteinander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Das Evangelium.

Luc. I. v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreunden höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias: aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisse. Und sie winketen seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen? Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbaren, und dies Geschicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey

der

der Herr, der Gott Israel! denn er hat besucht und erlöset sein Volk, und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen, und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest, und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geist, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das Volk Israel.

Am Tage Petri und Pauli, Lection,

Act. 12. v. 1-11,

Um dieselbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine sie zu peinigen. Er tödete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er sahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süßen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht, schlief Petrus zwischen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe behende auf; und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an, und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, nnd folge mir nach. Und er ging hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschehe durch den Engel, sondern es däuchte ihn, er sehe ein Gesichte. Sie gingen aber durch die erste und andere Huth, und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führet, die that sich ihnen von ihr selber auf, und traten hinaus, und gingen hin eine Gasse lang, und alsobald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat,

hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volks.

Das Evangelium.

Matth. 16. v. 13 = 19.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Täufer. Die andern, du seyest Elias. Etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

Am Tage der Heims. Mariä, Lection,

Esa. II. v. 1 = 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit, und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn, er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen die Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Das Evangelium.

Luc. 1. v. 39 = 56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth; und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und, o selig bist du, die du geglaubet hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt iß von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

Denn

Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen, ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Am Sanct Jacobstage.

Epistel.

Röm. 8. v. 28-39.

Lieben Brüder, wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohns, und daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen. Welchs er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag. Wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Das Evangelium.

Matth. 20. v. 20-23.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken,

den ich trinken werde? Und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, sollt ihr getaufet werden: aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Am St. Michaelistag, Lection,

Offenb. Joh. 12. v. 7-12.

Und es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt, und seine Engel, und siegeten nicht: auch ward ihre Stäte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott; und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnisse, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Das Evangelium.

Matth. 18. v. 1-11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Größeste im Himmelreich? Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der Größeste im Himmelreich, und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich gläuben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt würde, und ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirfs von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliches Gesangbuch für die evang. lutherischen Gemeinden im Herzogthum Berg

Bd.: 2.

Mülheim (1800)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 193
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288620-4
VD18 12440205-001